



Riesengebirgsheimat

896 Kempten/Allgäu — Ausgabe C „Bergheimat“ ohne Bildbeilage „Unser Sudetenland“

Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Hohenelbe und Trautenau — 24. Jahrgang — Nr. 11 — November 1970



Petersdorf

Langgezogen war die Gemeinde mit ihren sauberen Häusern der Kleingärtner. Gegen den Bergrücken zu die Höfe der Bauern mit den fruchtbaren Feldern. Die Bezirksstraße von Parschnitz nach Qualisch führt noch heute durch das Tal, auch das „Bähle“ fährt noch von Trautenau nach Wekelsdorf. Petersdorf war auch Grenzlandgemeinde zwischen dem Sudetenland und dem nahen Schlesien.

25 Jahre nach der Vertreibung

Ludwig Zetzl

Fünfundzwanzig Jahre bedeuten das Heranwachsen einer neuen Generation, sowohl unter den Vertriebenen als auch unter den Vertreibern. So schmerzlich es ist, daß in dieser langen Zeit keine Lösung der mit der Vertreibung zusammenhängenden Probleme von 12 Millionen Menschen gefunden werden konnte, so hoffnungsvoll ist es, daß die junge heranwachsende Generation auf beiden Seiten von der Vergangenheit unbelastet, sich anschießt, auf Dauer gerichtete und von allen Betroffenen akzeptable Lösungen anzustreben.

Nur Böswillige können behaupten, daß in den zurückliegenden 25 Jahren keine ernsthaften Versuche zur Versöhnung unternommen worden sind. Die politische Artikulation der Vertriebenen hat sich in diesen Jahren selbst gewandelt, politischen Verhältnissen angepaßt und konkretere Formen angenommen. Auffallend bleibt dabei, daß die in die Zukunft projizierten politischen Ordnungsvorstellungen Leitlinien enthalten, die bisher unter allen Bundesregierungen aufrechterhalten wurden und bis auf die jetzige auch von allen immer anerkannt worden sind. Gerade diese Prinzipientreue scheint heute angefochten zu werden.

Es gereicht deshalb allen vergangenen Bundesregierungen zur Ehre und straft zahllose Publizisten und Parteifunktionäre Lügen, wenn das Bekenntnis der deutschen Vertriebenen zu den Prinzipien der westlichen Demokratie nie angezweifelt wurde. Zum besseren Verständnis der Bedeutung dieses Tatbestandes ist es nötig sich die Situation nochmals zu vergegenwärtigen.

Nach dem Ende des schrecklichsten Krieges in der Geschichte unseres Volkes wurde in das Gebiet der vier Besatzungszonen eine entwurzelte Masse von 12 Millionen Menschen hineingepreßt. Wirtschaftsnot, Demontage, Währungsreform, ungeheure Wohnungsnot waren die Triebfeder zu größerer Leistungsfähigkeit dieser Menschen. Mittellos, oft sogar ohne das genehmigte Handgepäck von 100 Kilo waren sie gekommen, von dem Verlust der Heimat, den großen Opfern an Kriegs- und Vertreibungsverlusten gar nicht zu reden. Die Konsequenzen wurden schnell und unmißverständlich gezogen; Besonnene Persönlichkeiten aus dem Kreis der Vertriebenen konnten ein Abgleiten in Radikalismus jeder Art verhindern. Die sich bildenden Landsmannschaften und Gesinnungsgemeinschaften übernahmen nicht nur die soziale Betreuung, sondern förderten in erster Linie die Integration selbst. Als hervorragendes, bleibendes Beispiel kann hier die Arbeit der sudetendeutschen Ackermann-Gemeinde erwähnt werden, die von dem früheren bayerischen Arbeitsminister Hans Schütz gegründet und jahrelang geführt wurde. Mit der Einführung des Lastenausgleichs setzte die damalige Regierung ein bisher in aller Welt bestauntes und unübertroffenes gebliebenes Modell sozialpolitischer Verantwortung. Bei einem Volumen des damaligen Bundeshaushaltes von ca. 15 Milliarden DM wurde ein Vermögensumverteilung von über 70 Milliarden DM beschlossen. Der unbeugsame Lebenswille der Vertriebenen hat mit zu über großen wirtschaftlichen Leistungen angespornt. Bayern verdankt beispielsweise diesem Umstand seine Umstrukturierung zu einem Industriestaat. Hier allein entstanden auf den Trümmern ehemaliger Truppenübungsplätze fünf neue Gemeinden.

Soziologisch vollzog sich dabei unter den Vertriebenen ein einzigartiger Vorgang. Ihre verstärkten Bemühungen, sich am jeweiligen Wohnort eine neue Heimat zu schaffen, erhielt ihnen die Heimatfähigkeit. Ihr wirtschaftlicher Wohlstand ermöglicht es ihnen, sich wieder den Problemen ihrer alten Heimat verstärkt zuzuwenden. Selbst 25 Jahre nach der Vertreibung kommen immer noch Hunderttausende zu den Treffen ihrer Landsmannschaften. Selbst der jungen Generation fällt die Identifikation mit den Zielen ihrer Verbände nicht schwer. Eine Besucherzahl von über 350 000 Personen wie beim letzten Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten 1970 in München ist selbst von einem Katholikentag oder Evangelischen Kirchentag nie erreicht worden.



Hunderttausende wurden zu jener Zeit bei Sturm und Kälte bis zur nächsten Grenze nach Sachsen und Thüringen abgeschoben und dort ihrem Schicksal überlassen.

Politische Zielvorstellungen sind in einer Demokratie immer Kritik ausgesetzt.

Trotzdem sind realisierbare Modelle oft das Ergebnis solch kritischer Auseinandersetzungen. Nachdenklich stimmen muß jedoch, daß die in den letzten 25 Jahren von den deutschen Vertriebenen entwickelten politischen Gedanken in der öffentlichen oder besser veröffentlichten Meinung der Bundesrepublik immer angefeindet, nie frei von Mißverständnissen waren, und man kann ohne Übertreibung sagen, böswillig verleumdet wurden. Dabei wäre jedem geistig Aufgeschlossenen der Zugang zu den staatspolitischen Ordnungsvorstellungen der Ostdeutschen, sowie der geistige Hintergrund und historische Entwicklungsprozeß zugänglich. Bei Kenntnis dieser Sachzusammenhänge und unvoreingenommenem Studium der entsprechenden Dokumente wird man ohne weiteres erkennen können, welchen moralischen Stellenwert die Behauptung einnimmt, die deutschen Vertriebenen wollten keine echte Versöhnung mit den osteuropäischen Völkern. Die Diffamierung zahlreicher Vertriebenenpolitiker, wie etwa des verstorbenen SPD-Politikers Wenzel Jaksch, fällt auf ihre Urheber selbst zurück.

Die Mehrzahl der Vertriebenen stimmt deshalb darin überein, daß ein dauerhafter Friede nur dann entstehen kann, „wenn man die Ursache der Spannungen beseitigt. Das kann nicht durch interpretierbare Formeln geschehen, die Unvereinbares ohne Beseitigung der Gegensätze einfach nebeneinander stehen lassen. Das würde die Probleme nur wieder einmal späteren Generationen aufladen und nichts wirklich lösen. Die osteuropäischen Völker haben viel für Europa geleistet, ihnen unsere Solidarität zu zeigen, das ist unsere Aufgabe und unser Beitrag zur Versöhnung mit den östlichen Nachbarn“. (Heinrich Windelen) — Das läßt sich nicht von heute auf morgen in überstürzten Vertragsabschlüssen realisieren. Es bedarf dazu der Geduld, der Prinzipientreue, des Willens zur Wahrung der Menschenrechte und eines dauerhaften Friedens bei allen verantwortungsbewußten politischen Kräften.

Sudetendeutsche politische Köpfe 1918 — 1938

Toni Hergel, Lektor

Fortsetzung von Seite 239

Eine bekannte Gestalt der CDV war auch der aus dem Egerlande stammende Teplitzer Religionsprofessor Prälat **Dr. Wenzel Feierfeil**, der sie ab 1920 als Abgeordneter und später als Senator vertrat.

Infolge seines diplomatischen Geschicks und seiner zahlreichen Verbindungen nahm der Senator der CSV **Eugen Ledebur-Wicheln** eine besondere Stellung ein.

Als Gewerkschaftsführer der nordböhmisches Textilarbeiter tat sich seit 1922 der aus den Niederlanden stammende **Hans Schütz** hervor. Gemeinsam mit Jaksch und Hacker gehörte er 1936 zu den Begründern des Jungaktivismus, der aber infolge der Schnelligkeit der politischen Entwicklung nicht mehr zum Tragen kam. Schütz gehörte ab 1935 dem Prager Abgeordnetenhaus an. Nach der Vertreibung ließ er sich in München nieder, machte sich in der CSU einen Namen und war Mitglied des Bundestags bis zu seiner Bestellung als bayerischer Arbeitsminister. Bereits 1946 begründete er die christlich-orientierte „Ackermann-Gemeinde“, die größte Gesinnungsgemeinschaft der vertriebenen Sudetendeutschen, und schuf gemeinsam mit Dr. R. von Lodgman und Richard Reitzner die „Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung sudetendeutscher Interessen“, den Vorläufer des jetzigen „Sudetendeutschen Rats“.

Der 1890 in Südmähren geborene und nun in Poysdorf/Niederösterreich lebende **Erwin Zajicek** begründete den Verband deutscher katholischer Lehrer in der Tschechoslowakei und war bereits seit 1925 Abgeordneter der CSV. Von 1936 bis zum März 1938 gehörte er der Prager Regierung als Minister ohne Portofeuille an. Das Scheitern des sudetendeutschen Aktivismus begründet er mit dem mangelnden Ausgleichswillen der tschechischen Seite, die „stets zu wenig und obendrein zu spät“ zum Entgegenkommen bereit war.

Zu den Wegbereitern des sudetendeutschen Aktivismus gehörte auch der Universitätsprofessor **Dr. Robert Mayr-Hartling**, der unter dem großen tschechischen Bauernführer Svehlas beim Zerschlagen der „Petka“, der Koalition der großen tschechischen nationalen Parteien, in die Regierung als Justizminister eintrat. Er starb 1947 in Prag.

In diesen geistig-politischen Bereich gehört auch der 1944 verstorbene Abt des Töpler Prämonstratenserklosters, **Dr. Gilbert Helmer**, einst Mitglied des Wiener Herrenhauses. Dieser hochgeistige Mann hat mit seinem Rechtskampf um das Weltbad Marienbad nicht wenig beigetragen, die Weltöffentlichkeit auf die deutsche Bedrückung in der Tschechoslowakei hinzuweisen.

Eine überragende Persönlichkeit des sudetendeutschen Landvolkes war **Franz Krepek**, der enge Beziehungen zu den tschechischen Agrariern sowie zu Präsident T. G. Masaryk besaß. Er gehört zu den Wegbereitern des Aktivismus seiner Partei, des „**Bundes der Landwirte**“ (**BdL**), die er mitbegründete. Mit Spina, der nach ihm die Partei führte, war er die Hauptstütze des BdL und langjähriger Bürgermeister von Leitmeritz. Als anlässlich des zehnjährigen Bestandes der Tschechoslowakei im Jahre 1928 Masaryk auf die entscheidende Bedeutung des Verhältnisses der Tschechen zu den Deutschen hinwies, macht sein Briefwechsel mit dem Staatspräsidenten Aufsehen. Der angesehene Politiker starb 1936.

Wie Franz Jesser stammte auch der Universitätsprofessor **Franz Spina** aus dem Sprachgrenzgebiet des Schönhengstgaaues. Dieser Slawist von Format war einer der tragenden Gestalten sudetendeutscher Politik der Ersten Republik. In mehreren Kabinetten hatte er für den BdL die Ministerien für öffentliche Arbeiten sowie Gesundheitswesen inne und war schließlich bis zum März 1938 Minister ohne Portofeuille. Der verständigungs-bereite Mann, der seitens der tschechischen Parteien kaum Verständnis fand und seitens der deutschen deshalb viel angegriffen wurde, starb am 17. 9. 1938. Wie wenig seine äußerst undankbare Rolle durch die tschechische Seite gewürdigt wurde, geht auch daraus hervor, daß bei einer der vielen Prager Studentenunruhen von tschechischen Studenten seine Amtsräume in der Prager Deutschen Universität verwüstet wurden.

Ziemliches Ansehen unter seinen Parteileuten genoß auch der Vizepräsident des Prager Parlaments, der BdL-Abgeordnete **Wolfgang Zierhut**, der aus Westböhmen kam und gemeinsam mit den anderen Parlamentariern seiner Partei nach der Ausichtslosigkeit des Aktivismus, der sich auch nach dem 18. Februar 1937 nicht durchsetzen konnte, zur SdP übertrat, die dann mit Ausnahme der DSAP rund 90 % des Sudetendeutsch-tums hinter sich hatte.

Aus Podersam stammt der 1900 geborene Jungaktivist **Gustav Hacker**. Er brachte es zum Obmann des „Reichsverbandes des Bundes der deutschen Landjugend in der Tschechoslowakei“. Nach dem Scheitern der Politik der Zusammenarbeit mit den tschechischen Parteien im Frühjahr 1938 wandte er sich der Sammelbewegung Henleins zu und war für kurze Zeit Angehöriger des Prager Parlaments. Nach dem 2. Weltkriege wurde er von einem tschechischen Volksgericht zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt. Nach seiner Entlassung nach Westdeutschland brachte er es im Rahmen des hessischen BHE zum langjährigen und erfolgreichen Minister für Landwirtschaft und Forsten.

In der verfehlten Konzeption des „Tschechoslowakismus“ war für die 52 % nicht-tschechischen Völker kein Platz. Die verschiedenen deutschen Versuche, für die 3 1/2 Millionen Sudetendeutschen in der CSR eine politische Heimat zu finden, mußten daher scheitern, zumal nach dem politischen Abgang Svehlas keine tschechische Persönlichkeit mehr den ernstlichen Versuch einer vernünftigen Lösung unternahm. Als Ergebnis der allgemeinen Unzufriedenheit und als Protest gegen die ständige Mißachtung der verfassungsmäßig zwar formell garantierten Rechte der Sudetendeutschen als Einzelpersonen und nach der Auflösung der DNSAP bzw. dem Verbot der DNP im Herbst 1933 wurde vom damaligen Verbandsturnwart des „Deutschen Turnverbandes“ **Konrad Henlein** die „**Sudetendeutsche Heimfront**“ (**SHF**) gegründet. Henlein stammte aus Maffersdorf in Nordböhmen und besaß eine tschechische Mutter. 1935 wurde diese Sammelbewegung amtlicherseits in „**Sudetendeutsche Partei (SdP)**“ umbenannt. Obwohl sich diese Partei auf den Boden des tschechoslowakischen Staates stellte, fand sie keinen Partner im tschechischen Parteilager und blieb so in ständiger Opposition. Alle ihre Angebote einer Zusammenarbeit wurden abgelehnt. Erst ab 1937 ist eine Zusammenarbeit mit reichsdeutschen Stellen nachzuweisen. Gleich bei der ersten Wahl nach ihrer Gründung wurde die SdP das Sammelbecken der sudetendeutschen Jugend und der vielen Unzufriedenen und Enttäuschten aller übrigen Parteien. Mit 1 249 530 Stimmen wurde sie die stimmenstärkste Partei des Prager Parlamentes, die sogar die Partei der tschechischen Agrarier (1 176 493 Stimmen) hinter sich ließ. Durch diese sensationelle Wahl wurde die Welt auf die ungelösten Nationalitätenfragen der CSR aufmerksam, und im steigenden Maße schalteten sich erst Großbritannien und dann Frankreich in die tschechoslowakischen Verhältnisse ein. Als Letzter entdeckte Hitler seine „Liebe“ zu den Sudetendeutschen.

Die Sudetendeutsche Partei war eine Bewegung junger Menschen. Zu ihren führenden Persönlichkeiten zählten u. a.:

Dr. Walter Brand, ein führendes Mitglied des „Kameradschaftsbundes“ und bereits vorher Verbandsdiätwart des DTV, Autor zahlreicher grundlegender Beiträge, später Chefredakteur des Zentralorganes der SdP „Die Zeit“ und Sonderbeauftragter Henleins in Paris und London.

Der Architekt **Heinz Rutha** war eine seltene außenpolitische Begabung und in Nordböhmen zu Hause.

Dr. Wilhelm Sebekowsky gehörte der Delegation an, die die entscheidenden Verhandlungen mit der Prager Regierung und dem Präsidenten Dr. Benesch im Spätsommer 1938 führte. Nach dem Anschluß des Sudetenlandes an das Reich wurde er Regierungspräsident in Karlsbad.

Bereits im „Volkssportprozeß“ hatte sich als Verteidiger **Dr. Hans Neuwirth** einen Namen gemacht. Er wurde einer der nächsten Mitarbeiter Henleins für Rechtsfragen. Mit Kundt und

Sebekowsky versuchte er bis zuletzt einen Ausgleich mit der tschechoslowakischen Regierung zu erreichen. Nach dem zweiten Weltkrieg von einem Außerordentlichen Volksgericht (Retribution) zu 17 Jahren schweren Kerkers verurteilt, verbüßte er elf Jahre, bevor er nach der BRD entlassen wurde.

Dr. Gustav Peters, eigentlich ein Nationalliberaler, war seit 1921 Leiter des „Deutschpolitischen Arbeitsamtes“ in Prag (das allen sudetendeutschen Parteien in gleicher Weise nahestand) und Verfasser der Denkschrift an den Völkerbund, in der gegen die berüchtigte Memoire III Dr. Benesch's Stellung genommen wurde. Von ihm stammt das grundlegende Werk „Der neue Herr von Böhmen“. Er wurde erst 1954 aus tschechischer Gefangenschaft entlassen und starb bald darauf in Bayern.

Dem „Aufbruchkreis“ gehörte **Karl Hermann Frank** aus Karlsbad an, der 1937 Stellvertreter Henleins wurde. Nach der Schaffung des „Protektorats Böhmen und Mähren“ wurde er erst Staatssekretär beim Reichsprotektor, und nach dem Attentat auf Heydrich Staatsminister. Nach dem Krieg vor ein tschechisches Gericht gestellt, wurde er zum Tode verurteilt und am 22. 1. 1946 in Prag öffentlich gehängt.

Das gleiche Schicksal erlitt der dem gemäßigten Flügel der SdP angehörende **Dr. Ernst Kundt**, der sich der tschechoslowakischen Regierung freiwillig als Zeuge im Abgeordnetenprozeß zur Verfügung stellte! Noch unter dem Galgen sagte er „Ich wünsche dem tschechischen Volk Frieden“.

Auch der aus Sudetenschlesien kommende **Dr. Josef Pflitzer**, Professor für Geschichte an der Deutschen Universität zu Prag und Stellvertretender Primator von Prag, endete durch Justizmord. Seiner Hinrichtung sahen rund 50 000 Menschen zu. Als er unter dem Galgen ausrief: „Ich sterbe unschuldig, ich sterbe für Deutschland!“ ohrfeigte ihn der Henker und die Menge johlte Beifall. Aus Protest verließen daraufhin die ausländischen Journalisten den makabren Schauplatz und für einige Zeit fanden keine öffentlichen Hinrichtungen mehr statt. Pflitzer wurde 1935 für die SdP ins Parlament gewählt. Er zählte zu den engeren Freunden des bedeutenden tschechischen Historikers Karel Pekár, der bei der Präsidentschaftswahl 1935 Gegenkandidat Dr. Benesch's werden sollte, aber ablehnte.

Zum engeren Führungskreis der Sudetendeutschen Partei gehörte auch der aus Karlsbad kommende Verwaltungsjurist **Dr. Fritz Köllner**, der nach dem Anschluß des Sudetenlandes „Reichstreuhand der Arbeit“ im Sudetengau wurde. Er stand 1947 bereits unter dem Galgen, als seine Todesstrafe in lebenslänglichen Kerker umgewandelt wurde.

Der Wahlkreis Mährisch-Ostrau schickte **Ing. Franz Künzel**, einen der anerkannten Leute des Landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, ins Prager Parlament, stammte aber aus Nordböhmen.

Ausgesprochener Arbeitervertreter und Gewerkschaftsführer war der streitbare **Rudolf Kaspar** aus Trautenau in Nordböhmen, der dem „Aufbruch“kreis nahestand.

Aus der Sozialdemokratie kam der Karlsbader **Rudolf Sandner**, ein glänzender Redner, der 1935/36 Vorsitzender des Abgeordnetenklubs der SdP war. Auch ihn verurteilte ein Außerordentliches Volksgericht zu einer langen Kerkerstrafe.

Ing. Franz Karmasin stammte aus Olmütz. Ab 1927 war er für den „Deutschen Kulturverband“ (DKV), der die deutschen Privatschulen betreute in der Slowakei, und baute dort auch das Genossenschaftswesen der Karpatendeutschen auf. Er war Begründer der „**Karpatendeutschen Partei**“, die eng mit der SdP zusammenarbeitete und enge Verbindungen zur stärksten slowakischen Partei, der Volkspartei Hlinka, unterhielt. Karmasin wurde 1935 ins Prager Parlament gewählt und bekleidete in der Zeit des Slowakischen Staates (1939–1945) die Stellung eines Staatssekretärs bei der slowakischen Regierung. Nach dem Zusammenbruch wurde er in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Seine Auslieferung wird von der kommunistischen tschechoslowakischen Regierung immer wieder gefordert.

Anton Pfrogner gehörte ursprünglich dem BdL an, verließ ihn aber, als seine Partei in die Regierung eintrat. Er war Organisator der „Volkswehr“ in Mies in der Zeit des Zusammenbruchs Österreich-Ungarns und wurde 1935 als Senator der SdP ins Parlament gewählt. Nach dem Anschluß des Sudetenlan-

des wurde er vom Reichsarbeitsdienst als Generalarbeitsführer übernommen.

Da es von deutscher Seite an ausreichenden Unterlagen über die SdP und **Konrad Henlein** fehlt, von seinen engeren Mitarbeitern nach dem Kriege bisher kaum etwas über ihn und die wichtigen politischen Zusammenhänge bis zum Anschluß 1938 veröffentlicht wurde, schwankt seine geschichtliche Bewertung, zumal die bisherigen tschechoslowakischen Veröffentlichungen allzu sehr den Stempel der Einseitigkeit erkennen lassen. Persönliche Anständigkeit muß ihm zugestanden werden. Ein Mann von großem politischen Format war er nicht. Mit seiner SHF bzw. SdP gelang es ihm aber innerhalb kurzer Zeit, das parteipolitisch aufgesplitterte Sudetendenschtum zu einem politischen Faktor zu machen und die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf das ungelöste sudetendeutsche Problem zu lenken. Mit der Bildung des „**Sudetengaus**“ im Herbst 1938 wurde er zu dessen „**Gauleiter**“ ernannt. In dem Bestreben, die amerikanischen Truppen bei Kriegsende 1945 zur Besetzung der Sudetengebiete zu veranlassen, um so der Okkupation durch die Rote Armee zuvorzukommen, fiel er in Westböhmen in amerikanische Hände. Von dem Abkommen, demzufolge Böhmen in den Besatzungsbereich der Sowjets fallen sollte, war ihm nichts bekannt. Nachdem er den Mißerfolg seiner Aktion erkannte und er an die Tschechen ausgeliefert werden sollte, beging er am 9. Mai 1945 in einer Pilsner Kaserne Selbstmord, indem er sich mit den zerschlagenen Gläsern seiner Brille die Pulsadern öffnete.

Zieht man Bilanz über die 20 Jahre der Ersten Tschechoslowakei, darf man dabei den Abgeordnetenprozeß von 1947 nicht vergessen. Der große Hasser Dr. E. Benesch, der es nicht verdenken konnte, daß gerade durch seine verfehlte Außen- wie Innenpolitik der 1918 gegründete Staat 1938 zusammenbrach und er als Staatspräsident zurücktreten mußte, wollte in diesem großen sensationellen Schauprozeß eine geschichtliche Abrechnung mit den politisch unterlegenen Sudetendeutschen halten. Die nachfolgende Entwicklung und insbesondere die sowjetische Invasion vom 20./21. August 1968 haben aber gezeigt, daß Benesch damit falsch gehandelt hat, und daß auch die geschichtliche Wahrheit auf die Dauer nicht auf den Kopf gestellt werden kann. Als Österreich im 1. Weltkrieg seinen Todeskampf kämpfte, verhängte es zwar über tschechische Hochverräter die Todesstrafe, amnestierte aber einen Kramár wie einen Rasin. Es bedurfte erst der großen Intrigen des damaligen tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch, um Kramár, den ersten Ministerpräsidenten der neugegründeten CSR auszuschalten und kommunistischer Kugeln, um Rasin zu Tode zu bringen.

Die bereits im Londoner Exil vorbereiteten und dann später in Prag verhängten Bluturteile sahen allein im SdP-Abgeordnetenprozeß vom Februar 1947 die folgenden „Strafen“ vor: Zum Tode wurden verurteilt **Hans Krebs**, **Franz Schreiber**, **Georg Böhm**, **Franz Werner**, **Ernst Kundt** und **Hans Westen**. Lebenslänglich erhielt **Karl Feitenhansel**. Langjährige Kerkerstrafen wurden verhängt an **Gustav Knöchel** (25 Jahre), **Karl Schösser** (20 Jahre), **Gustav Peters** (7 Jahre), **Karl Garlik** (5 Jahre), **Emil Enhuber** (5 Jahre), **Gustav Hacker** (4 Jahre) und **Karl Stellweg** (3 Jahre). Mehrere andere SdP-Parlamentarier wurden gesondert verurteilt. Bei dieser politischen „Retributions“-Justiz war bemerkenswert, daß mit rückwirkender Wirkung zum 21. Mai 1938 neue Straftaten geschaffen wurden, die vorher keine strafbaren Handlungen darstellten, also legal waren. Zudem wurde die von Präsident Hácha im Herbst 1938 erlassene Amnestie in der Praxis nachträglich annulliert. Selbst einem Jaksch wurde ein Prozeß angedroht!

Beim Versuch, einen kleinen Rückblick über das politische Leben der sudetendeutschen Volksgruppe von 1918–1938 zu geben, war sich der Schreiber von allem Anfang an klar, daß die Aufzählung nur Stückwerk sein konnte, wurde doch auch vor allem nur das parlamentarische Leben behandelt. Die Leistungen eines **Richard Patscheider**, **Graf Coudenhove-Kalergie**, eines **Pfarrer Wehrenfennig**, **Dr. Tita** und vieler anderer, um nur einige zu nennen, verdienten in das Bewußtsein der nachwachsenden sudetendeutschen Generation gebracht zu werden.

1918 und auch später hat man beim Zitieren der Worte Franz Palackys vom 11. 4. 1848 an das Frankfurter Parlament: „Kein Volk auf Erden ist berechtigt, zu seinen Gunsten von seinen Nachbarn die Aufopferung seiner selbst zu fordern; keiner ist verpflichtet, sich zum besten des Nachbarn zu verleugnen oder aufzuopfern ...“ tschechischerseits nur an sich gedacht und die Gültigkeit dieser Worte für andere Völker geleugnet. Das kostspielige Experiment des „Tschechoslowakismus“, das nur Unfrieden und Schwund des Vertrauens unter die Völker gebracht hat, dürfte 1968, wenn es zur Föderalisierung der CSSR kommt, sein Ende finden.

In mehr als einer Angelegenheit hat das geschichtsträchtige Jahr 1968 in der Tschechoslowakei bisherige Meinungen und Vorurteile über den Haufen geworfen, einfach weil sie nicht der Wahrheit entsprochen haben. Die vielen Berichte über die Zehntausenden von politischen Prozessen und die unvorstellbaren Vorgänge in tschechischen KZs und Gefängnissen in der Nachkriegszeit ließen selbst führende Kommunisten erklären, daß die Zeit der 2. Finsternis, des „2. temno“, keineswegs in der Zeit des Protektorats, sondern in der Zeit der absoluten Herrschaft der KPTsch zu suchen sei. Mit diesen Feststellungen stürzten viele durch 20 Jahre künstlich geschaffene Geschichtsklischees zusammen.

Die unerwartete Invasion sowjetischer Truppen am 20. und 21. August 1968, die die Besetzung der Tschechoslowakei mit ihren vielen dramatischen, bitteren und blutigen Ereignissen gebracht hat, machte einer seit über 100 Jahren gehätschelten, politischen Idee über Nacht den Garaus. Das am Fuße der Prager Wenzels-Statue vergossene Blut, das zerschossene Prager Nationalmuseum und die aus ihren Hörsälen von sowjetischen Soldaten gejagten Professoren und Studenten haben innerhalb einer Woche eine Legende zerstört. Auch der bisher überzeugteste, rußlandhörige tschechische Kommunist muß gestehen, daß die als „Revanchisten“ und „Militaristen“ verschrieenen Deutschen, und insbesondere Sudetendeutschen, dem seit Januar einsetzenden Erneuerungsprozeß mehr Verständnis entgegengebracht haben als die „Freunde“, die das Land besetz-

ten, friedliche Menschen verschleppten und diese Untat oben-drein als „brüderliche Hilfe“ gewertet wissen wollen.

Gerade in Anbetracht der bedauernswerten Ereignisse in der Tschechoslowakei, d. h. auch in der Heimat der Sudeten- und Karpatendeutschen, glauben wir — trotz 1918 und der Vertreibung — daß es früher oder später wieder ein gemeinsames Leben zwischen Tschechen, Slowaken und Deutschen geben wird. 800 Jahre Gemeinsamkeit wiegen mehr als 20 Jahre Feindschaft, an deren Ende es nur Unterlegene — Vertriebene und Rechtlose — gibt. Die bittere Enttäuschung, die der 20. August 1968 für Tschechen wie Slowaken gebracht hat, zwingt sie, nicht wenige politische Entscheidungen ihrer jüngsten Geschichte neu zu überdenken. Manch riesiger Sieg wird in den künftigen Geschichtsbüchern nur noch als Pyrrhussieg Erwähnung finden, angebliche Feinde werden halb so schlimm sein und „Freunde“ im wahren Licht erscheinen.

Die nichteingehaltenen Versprechungen von St. Germain haben sich noch 1968 gerächt. Selbst der so oft zitierte T. G. Masaryk hörte 1918/19, als er Staatsmann wurde, auf der große Philosph zu sein. Cäsar triumphtierte über Christus. Als seiner Zeit über die Varianten des künftigen tschechoslowakischen Staates — eine davon mit 16 Millionen Einwohnern bei ca. 6½ Mill. Tschechen! — in Prag beraten wurde, war TGM nur noch ein nationalistisch denkender tschechischer Politiker, der infolge seiner falschen Wechselstellung zu Gunsten der für alle schädlichen Staatskonzeption des „**Tschechoslowakismus**“ auch für 1938, 1939, 1945, 1948 und auch 1968 mitverantwortlich ist.

Die Okkupation vom August 1968 durch die „sowjetischen Freunde“ hat aber auch etwas Gutes gezeigt. Die Schüsse der Invasionspanzer haben nicht wenige politische Legenden zerstört und Geschichtsmysphen in die Rumpelkammer befördert. Weil aber auf jede Nacht ein neuer Morgen kommt, ergibt sich von selbst die künftige sudetendeutsch-tschechische, bzw. -slowakische Begegnung. Möge die kommende Entscheidung klüger und gerechter als die von 1918/19 sein, damit sich die 1938 wie die von 1968 von selbst ausschließen!

www.riesengebirgler.de

Das Dreilindenwirthaus in Arnau

Fortsetzung von Seite 240

Im Jahre 1787 hat Storm das letzte Erbgeld gelegt und war damit ohne Schulden. Wie lange er Besitzer des Dreilinden-Wirthshauses blieb, ist nicht bekannt, weil über es lange Zeit nichts berichtet wird. Erst im Jahre 1836, wo die Herrschaft Besitzerin des Wirthshauses ist, erfahren wir mehr darüber.

Das Herrschaft Arnau Direktorialamt in Vertretung der hohen Grundobrigkeit läßt das bei Arnau liegende sog. Dreilinden-Wirthshaus samt Tanzsaal, Badehäusern und zwei Kegelplänen, dann den hierzu zugehörigen und benannten Grundstücken u. zw. dem großjährig erklärten Vinzenz Mahrla aus Proschwitz in dessen emphyteutischen Eigentum um die Kaufsumma per 1220 fl. Cmze. — Angeld in die herrschaftlich Arnauer Renten 400 fl., Ende Dezember l. J. 400 fl., Ende Dezember 1836 420 fl. Cmze.

Sowohl der Käufer als jeder künftige Besitzer des Wirthshauses ist verbunden, das zum Ausschank erforderliche Bier und Branntweingetränke sowie auch Rosoglio (Likör) aus dem Arnauer obrigkeitlichen Brau- und Branntweinhaus in die laufenden, von der hohen Obrigkeit festgesetzten Preisen abzunehmen und wird in dieser Beziehung ausdrücklich festgesetzt, daß das obrigkeitliche Amt (sich) einräumt und eingeräumt behält, jedes vorgefundene und eingeschwärzte (eingeschmugelte) Bier, Branntwein, Rosoglio etc. allsogleich in Beschlag zu legen und dasselbe zu confisciren, im Falle der in der Schwärzung betretene Käufer und jeder künftige Besitzer den doppelten Wert des confiscirten Getränkes, nach den bestehenden obrigkeitlichen Preisen berechnet, in die obrigkeitlichen Renten einzuzahlen verbunden ist.

Nachdem der oberhalb des Lindenwirthshauses befindliche, in den obrigen zum besagten Wirthshaus zugehörigen Grund teilweise mitbegriffene Rand zugleich zur Stütze des oberhalb

desselben befindlichen, zum Meierhof Posthof gehörenden Feldes, nämlich gegen das Herabschieben des Feldes stets mit Strauchwerk bewachsen gehalten werden muß, so wird der Käufer und jeder künftige Besitzer dieses Wirthshauses und Grundes verbindlich gemacht, den ihm überlassenen Teil dieses Randes ebenfalls stets mit zur Befestigung des Randgrundes dienendem Strauchwerk gepflanzt zu halten.

Neuschloß den 12. März 1835.

Bereits am 30. Januar 1839 kaufen die Eheleute Ignaz und Theresia Staffa das in der Vorstadt Arnau Nr. 211 gelegene Dreilinden-Wirthshaus von dem Vinzenz Mahrla um 1160 fl. Cmze. Doch auch diese Staffa-Eheleute waren nur ein reichliches Jahr hier Wirthsleute. Sie verkaufen es mit Kaufkontrakt Neuschloß den 14. März 1840 an die Matthias und Franziska Waniatko'schen Eheleute um 1220 Gulden Cmze (Konventions-Silbermünze).

Juxta: Besitzveränderung durch Herrn Ivonsky laut Grundbuch des Arnauer Gerichtsbezirkes folio 196.

Kaufkontrakt des Augustin Fischer über das Dreilinden-Wirthshaus samt Grundstücken Nr. 211 in der Vorstadt Arnau.

Die Eheleute Matthias und Franziska Waniatka verkaufen das ihnen laut Mühlengrundbuch fol. 95 als erbpächtinges Eigentum gehörige, in der obrigkeitlichen Vorstadt Arnau sub Nr. 211 situierte Dreilinden-Wirthshaus samt Tanzsaal, Badehäusern, 2 Kegelplänen und nachbenannten Grundstücken:

Hofraum samt großem Kegelplan		93 KI.
Kegelbahn		384 KI.
Obstgarten		472 KI.
Wiese samt kleinem Kegelplan	1 Metzen	478 KI.
Bewachsener Rand obig dem Wirthshause und den vorgenannten Grundstücken	1 Metzen	465 KI.
Summa	5 Metzen	292 KI.

an den Augustin Fischer in sein emphiteutisches Eigentum um eine Kaufsumma von 1260 fl. Cmze.

Nachdem der gewesene Pächter dieser Realität, Ignaz Gernert, auf vorstehende Giebigkeiten die auf ihn entfallenden Beträge schuldet, so hat derselbe an die verkauferischen Eheleute zu bezahlen, weil jenen der ganze Rückstand am Kaufschilling ausgerechnet worden.

Als Gläubiger werden angeführt: Ignaz Mahrla, Josef Oesterreicher, Verlassenschaft des Josef Flaschina, Katharina Waniatka, Ignaz Stöckel, Moritz Oesterreicher, Franz Hanusch, Josef Steuer, Wenzel Schier, dem Baumeister Patzelt für Herstellung des kleinen Lindenstegs (über die Elbe) 13 fr. 18 kr. W. W. oder 5 fl. 19 kr. Cmze.

Zugabe: 6 Stück große hölzerne Kannen im Saale, 4 Stück neue Tafeln im Saale, 4 kleine Kanapee, 4 alte starke Tafeln, 1 runden Tisch, 1 alten Luster, einen neuen und alten Gläser-schranken, 1 Schreibtisch mit Nummern, 1 Spiegel, 1 Schenkschaff, 30 Stück Halbengläser, 10 Stück Seidelgläser, 10 Branntweingläser, 3 Sesseln nebst einem Satze Kegel samt Kugeln.

Standhafter Haus- und Grundzins 12 fl., Robot- oder Schutzgeld 2 fl. 30 kr. Ferner hat der Käufer bei vorfallenden Reparaturen oder bei der Neuherstellung des Lindensteges den 4. Teil der Professionistenkosten zu bezahlen.

Neuschloß, den 31. März 1846.

Nach der Juxta (Randmarkung) wurde nach Fischer Herr Ivovsky Besitzer des Dreilindenwirthshauses. Es scheint der Vater des uns noch gut bekannten Apothekers Max von Iwonski gewesen zu sein. Wann es aufhörte, Wirthshaus zu sein, wissen wir nicht mehr. Später erwarb die Gebäude, nachdem sie 1848 aus der Untertänigkeit ausscheiden, wohl schon vor 1900 der Pferde-fleischer Josef Lorenz.

Bevor das Dreilindenwirthshaus im Jahre 1757 von der Herrschaft in untertänige Hand übergang, hatte es schon einmal Privatbesitzer gehabt. Darüber belehrt uns ein Kauf, der allerdings nicht an den von 1757 anschließt.

Elias Tschetsches Kauf.

Anno 1701, den 3. Marty ist ein ordentlicher Kauf um das Wirthshaus in der Obervorstadt gelegen, abgehandelt und geschlossen worden, folgender Gestalt und Meinung als nämlich:

Es verkauft Caspar Stancky sein erkauftes Wirthshaus, in der Obervorstadt Arnau gelegen, so nicht zur Stadt-Jurisdiktion gehörig, sondern auf gnädiger Obrigkeit Grund und Boden stehet, dem Elias Tschetsch, Erbuntertan Ihre Exzellenz, mit der Gerechtigkeit, wie solches samt einem Gärtel, so hinter der neuen Vorstadt Häusern gelegen, durch vorige Besitzer gebraucht, besessen und genossen worden. Gibt es ihm um Summa 150 fr. rheinisch.

Die Zugaben bei diesem Kauf sind: 1 Tisch, 1 Tafel, 1 küpferner Ofentopf, 1 ordentlich Gefäß, Brot- und Ofengabel. Also ist

dieser Kauf geschlossen worden bis auf Consens und Bewilligung Ihro Exzellenz gnädigen Grundobrigkeit.

Der Fall wird gesetzt, dem nichthaltenden Teil, welcher unter diesen beiden Parteien als Käufer und Verkäufer den Kauf nicht nachleben werden, soll 10 fr. in die obrigkeitlichen Renten strafmäßiger Weise verfallen sein. Ferner ist auch hierbei zu merken, daß, weil es ein obrigkeitliches Wirthshaus ist, der Wirt wie auch die Wirtin fleißig und getreu in dem obrigkeitlichen Bier- und Branntweinschenk sich verhalten allezeit bei Bier wie auch bei Branntwein haben sollen, den Leuten recht Maß für ihr Geld zu geben, denen Beamten willig Gehorsam leisten, keine Restanten (Schuldner) aufwachsen lassen und in Summa wie gottesfürchtigen und getreuen Untertanen zustehet, verhalten.

Bei diesem Kauf sind gewesen mit Bewilligung des Amts Adam Löder, Amtskanzlei-Schreiber, Käufer und Verkäufer.

Datum ut supra.

Dann legt Tschetsch jedes Jahr die Erbgeder. Die letzte Eintragung lautet: Anno 1712 den 17. November soll vollends erlegen, so auch wirklich erlegt worden mit 4 fr. Also richtig und restiret nichts.

Das genannte Ausgedinghäusel, welches neben dem Dreilindenwirthshaus erbaut worden war, kommt noch einmal im Grundbuch vor. Es erhielt die neue Hausnummer Arnau 210. Mit Kaufkontrakt Neuschloß den 1. Juni 1838 kauft Ignaz Matzer aus Nieder-Langenau von der Herrschaft Arnau das obrigkeitliche Dreilindenhäusel um 314 fl. Cmze.

Damit ist alles mitgeteilt worden, was über das Dreilindenwirthshaus ermittelt werden konnte. Wenn jetzt noch die alten Kirchenbücher herangezogen werden könnten, ließe sich ein geschlossenes Bild aller Bewohner aufzeichnen. Aber auch so kann der Leser aus dem Gebotenen manches herauslesen, was ihm einen Einblick in damalige Verhältnisse gewährt. Franz Schöbel

Dieser Forschungsbeitrag

von unserem leider so früh heimgegangenen Heimatkundler Franz Schöbel dürfte einer seiner letzten Beiträge für unser Heimatblatt gewesen sein. Bei seinem Herbstbesuch im Vorjahr brachte er diesen mit und sagte:

„Da habe ich soviel in den jahrhundertalten Büchern aus Prag gefunden, über das bis jetzt noch niemand geschrieben hat.“

Es war sein ganz besonderes Bestreben, in den alten Akten vergangener Jahrhunderte nach unseren deutschen Ahnen zu forschen, die damals schon Gemeinden und Städte gebaut haben. Wir können dafür unserem Heimatfreund nicht genug danken, was er über unsere alte Heimat geschrieben hat.

Die Schriftleitung

Die k. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt in Trautenau

Es war ein herzerquickendes Erlebnis auf dem Trautenauer Ringplatz am Millionensteig neben dem Rubezahlsbrunnen zu stehen und seinen Blick gebirgswärts schweifen zu lassen. In majestätischer Pracht winkte uns die Schneekoppe zu, oft von zartem Dunst umflort, oft in herber Schönheit prangend, einladend zu einer frohen Wanderung auf ihre lichten Höhen..

In diesen Ringplatz von rechteckiger Form mündeten außer der Gebirgsstraße die Prager-, Gablenz-, Uffo Horn- und Schmejkalgasse ein. Daneben gab es noch zwei weitere Gäßchen. Das eine führte von der Einmündung der Gablenzstraße neben Hotel Klein in die Rinneln und dann zum Stadtpark, das andere lag in der gegenüberliegenden Ecke vor der Schmejkalgasse neben dem Kaufhaus Prunar, genannt die Theaterpforte. Wie der Name besagt, muß in dem Gebäude gegen-

über dem Ausgang einmal Theater gespielt worden sein, worüber der Chronist berichten mag. Zu unserer Zeit beherbergte dieses Gebäude die k. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt. Zur Linken befanden sich die Gebäude der Sparkasse und anschließend daran die k. k. Staats-Realschule, zur Rechten am Kirchenplatz die Mädchenbürgerschule. Unter diesem Platz trat man in das Dunkel des Burggrafenkellers ein, der einst der Sage nach eine unterirdische Verbindung mit Schatzlar herstellt haben soll.

Wer wird sich nicht gerne seines ersten Schultages erinnern, der doch sicher allen Menschen unvergeßlich bleibt. An der Hand meiner Mutter durfte ich im Jahre 1896 zum erstenmal die Schwelle dieses Gebäudes überschreiten. Und so wurde ich Übungsschüler. Ein heiterer, schlanker und großer Lehrer

empfangt uns und nach einem freundlichen Klaps auf die Wangen durften wir uns ein Plätzchen aussuchen, der Pepi, Hansi, Franzl, das Fritzchen und Karlchen und wie sie sonst noch damals genannt wurden. Dieser lange Lehrer mit dem stets lachenden Gesicht hieß Ehrlich. Sein Motto lautete: „Ehrlich wird am längsten!“ wobei er auf seine Größe anspielte. Warum mich wohl meine Eltern in diese Übungsschule schickten? Vielleicht weil sie näher bei der Kirchenlaube lag, in der wir wohnten, als die Stadtparkschule oder sie wollten mich einem etwas vornehmeren Erziehungsvorgang anvertrauen. Ich weiß es nicht. Jedenfalls zeichnete die Übungsschule ein besonderes Ansehen aus, zumal sie von den vornehmer dünkenden Kreisen bevorzugt wurde.

Wir saßen an die 25 bis 30 Kinder, ihre Aufnahmezahl war beschränkt, in zwei Sitzreihen längs der Fensterseite. Die Bänke waren zweisitzig, mit Rückenlehne, Klappulnen und zwei Tintengläschen ausgestattet. Im rechten Winkel dazu befanden sich neben der Eingangstür lange Bänke für die Kandidaten, die von hier aus ihre praktische Einführung in den Schuldienst erhielten. Im Erdgeschoß befand sich rechts vom Eingang das Zimmer der 2. Übungsschulklasse, in welchem der humorvolle Übungsschullehrer Krause waltete. Dahinter befand sich die Schuldienervohnung, gegenüber ein Lehrmittelzimmer. Erinnern wir uns doch dieses schlanken Herrn mit dem mächtigen Schnurrbart, namens Jacky. Ob er wohl aus der galizischen Gegend stammte, dem Namen nach zu schließen. Wenn die Glocke zur 10-Uhr-Pause läutete, dann belebte sich seine Küche bei Würstchen und Kuchen, von seiner Gattin liebevoll dargereicht, mit den Kandidaten und es ging dann recht lustig zu. Der bedeutungsvollste Augenblick in seinem Schuldienerschaftsjahresablauf war sein Erscheinen mit der Liste der bei der Aufnahmeprüfung zu Schuljahrsbeginn neu aufgenommenen 40 Zöglingen. Von 120 Bewerbern mußten 80 zurückgestellt werden. Mit bangem Herzen und gespannter Aufmerksamkeit standen sie da, warteten geduldig auf den großen Moment. Endlich erschien er mit dem schicksalschweren Blatt und mit feierlichem Gebahren befestigte er diese Liste an der Wand im Erdgeschoß, am schwarzen Brett. Ihm wäre es am liebsten gewesen, wenn alle Namen da verzeichnet gewesen wären. Leider war er nur ein ausübendes Organ und mußte mit Bedauern die vielen enttäuschten Gesichter von dannen ziehen sehen. „Versuchst halt nächstes Jahr noch einmal,“ war sein matter Trost. Nebenbei bemerkt, er war ein begeisterter Gebirgswanderer, stets jovial, mit der immer wiederkehrenden Frage auf den Lippen: „Was machst du denn?“

Steigen wir nun empor zum 1. Stock. Geradeaus befand sich die Tür zur 4. Übungsschulklasse. Dieser war noch ein 5. Jahrgang, eine Oberstufe angegliedert. In der Mitte dieses Ganges war der 4. Jahrgang der LBA untergebracht, rechts davon die 3. Übungsschulklasse und wieder rechts davon, am Gangende das Lehrerzimmer, in welchem alle die würdigen Herrn Professoren und Übungsschullehrer in der viertelstündigen Pause um 10 Uhr, je 5 Minuten um 9 und 11 Uhr vormittag Erholung fanden. Da auch nachmittags ab 2 Uhr wieder Unterricht stattfand, für zwei oder drei Stunden, fanden sie sich wieder zur gegebenen Stunde hier ein. Hier wurden auch die allmonatlichen Konferenzen oder sonstigen Besprechungen abgehalten. Gleich links beim Stiegenaufgang gelangte man in das Direktorszimmer, in welchem der Leiter der Anstalt abgesondert seine Akten erledigen konnte.

Die Übungsschulklassen waren alle so angeordnet, wie dies eben geschildert wurde. Die Kandidaten des 3. Jahrganges saßen in ihren langen Bänken, nur um zu hospitieren; das heißt, daß sie wöchentlich je eine oder mehrere Stunden in einer der 4 Klassen zubrachten. Die Übungsschullehrer hielten vor ihnen Unterrichtsstunden mit anschließenden Besprechungen, um sie so langsam in die Praktiken eines Lehrbetriebes einzuführen. Am Ende des 3. und im 4. Jahrgang mußten sie dann selbst stundenweise Unterricht erteilen, stets in Gegenwart des Übungsschullehrers mit schriftlicher Vorbereitung und anschließender Kritik. Ein- bis zweimal im Jahr wurde eine Probelektion gehalten unter zusätzlicher Anwesenheit des Direktors und eines Professors, wobei ihr Lehrgeschick einer



Das Gebäude der ehem. k. u. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt, links das Sparkassengebäude, rechts der Eingang zum Burggrafenkeller.

kritischen Beurteilung unterzogen wurde. So wurden die Zöglinge im Laufe von diesen 4 Jahren nach und nach mit allen Belangen ihres zukünftigen Berufes vertraut gemacht, auch im Führen der Amtsbücher, Korrigieren der Aufgaben und Schularbeiten u. a. und konnten dann mit gutem Gewissen mit 19 Jahren recht gut vorbereitet in den öffentlichen Dienst entlassen werden.

Widmen wir zunächst ein kurzes Gedenken den Herrn Übungsschullehrern. Sie waren höher eingestuft als ihre Kollegen von der Volksschule und nahmen somit eine bevorzugte Stellung ein. In Triest befand sich eine Volksschule für die Kinder der Angehörigen der österreichischen Marine. Wer einige Jahre da unterrichtet hatte, der war für so einen Übungsschullehrerposten geradezu prädestiniert. Auch Protektion spielte eine nicht unbeachtliche Rolle. Hatte man die Tochter eines Landeschulinspektors oder einer anderen einflußreichen Persönlichkeit zur Gemahlin, so war es leicht diese Stufe zu erklimmen.

Natürlich waren gewisse Fähigkeiten doch auch vonnöten, sonst hätten ihm die sprühenden jungen Menschen das Leben sauer gemacht, wenn er es an genügender Qualifikation hätte mangeln lassen. Selbstverständlich war berufliche Tüchtigkeit eine besonders geschätzte Empfehlung für die Ernennung hierzu. Seiner dichterischen Fähigkeit hatte es Kollege Haubner zu danken, daß er schon in jüngeren Jahren dazu auserkoren wurde. Da waren noch die Herren Trausel, reformfreudig und energisch, Grätz, der allzeit gütige und wohlwollende Endler und Schier, der mich aus dem 5. Schuljahr im Jahre 1901 im Alter von 11 Jahren in die k. k. Staats-Real-schule entließ u. a. m. Unsere Vorbereitung hierfür wurde mit großem Nachdruck durchgeführt, hauptsächlich in Sprachlehre, die damals noch hoch im Kurse stand. Satz- und Wortanalyse mußten wir im Eilzugtempo schaffen und Fehlgriffe wurden mit Ohrfeigen honoriert. Die Aufnahmeprüfung haben wir alle gut bestanden und waren letzten Endes noch für die Ohrfeigen dankbar. Hätten wir uns aber daheim beklagt, so hätte es noch zusätzlich einige gegeben. Also wurden sie stillschweigend quittiert.

Erklimmen wir nun den 2. Stock. Hier befanden sich die Lehrzimmer des 1., 2. und 3. Jahrganges der LBA. Rechts hinten in dem stillen Örtchen hat mancher sich nicht enthalten können, eine verbotene Zigarette zu rauchen. Wehe dem Sünder, wenn er erwischt worden wäre! Ich kann mich aber nicht erinnern, daß dies einmal geschehen ist. Vielleicht hat man gütig lächelnd über diese Torheit hinweggesehen. An beiden Enden dieses Ganges lagen noch ein Lehrmittelkabinett für die Naturfächer und ein Aufenthaltsraum.

Fortsetzung folgt!

Echter Bienenhonig

für Ihre Gesundheit, Spitzensorte, goldgelb, aromatisch, 2,5 kg netto DM 13,15. 5 kg netto DM 24,95 einschließlich Verpackung, frachtfrei vom Landsmann

Fritz Kastl, Honighaus, 8995 Sigmarszell/Allgäu 18.

Herbstliches — allzu Herbstliches

Von Franz Hillt

Der Herbst als Jahreszeit ist unseren germanischen Vorfahren fremd gewesen, sie kannten nur Sommer und Winter. Für den Astronomen ist der Herbst die Zeit zwischen dem Eintritt der Sonne in das Sternbild des Steinbockes (22. Dezember). In der Meinung unseres Volkes beginnt der Herbst schon im August! Verschiedenenorts gilt der Laurenzitag (10. August) als Herbstbeginn. Auch der Apostel Bartholomäus (24. August) hat die Funktion des Herbstpfortners. Für sehr viele ist der 8. September, der Tag Mariä Geburt, an dem die Schwalben nach Süden fliegen, das Tor zum Herbst, dessen Herrschaftsbereich mit dem Monat November abschließt. Der Herbst bringt die Dichter, die großen und die kleinen, die wirklichen und die vermeintlichen, in sinnierende, träumende und schreibende Bewegung. Hundertfach ist in ihren herbstlichen Anmutungen zu lesen vom letzten warmen Sonnenstrahl, vom Bodengold entlaubter Buchenwälder, von den letzten Mücken, die in der schrägen Sonne tanzen, vom letzten Birkenpilz, der wie ein Betrunkener nach den letzten Sternen schaut und vom bangen Menschenherzen, das sich fragt, ob es dem Wintertod entrinnen könne.

Den alternden Goethe hat der Herbst in das Herz getroffen; er schreibt „Wie die Natur sich zum Herbste neigt, wird es Herbst in mir und um mich her. Meine Blätter werden gelb, und schon sind die Blätter der benachbarten Bäume abgefallen“.

In die gleiche Richtung bewegen sich die Gedanken des württembergischen Bischofs Paul Wilhelm von Keppeler; in seiner oft aufgelegten „Leidenschule“ gibt er dem Herbst diese Funktion: „Der schwermütige Herbst kann Menschenleid erschweren und verklären, mehren und trösten. Die letzten falben Blätter sind zu schwach, auch nur den letzten Sonnenstrahl zu tragen. Die Nebel schleichen wie Gespenster durch das Tal. Durch die ganze Natur zittert das Weh des Scheidens, das Lied vom Sterben.“

Dieses „Lied vom Sterben“ hat die Kirche angeregt, in die Spätherbstzeit das feierliche Allerseelengedenken zu verlegen. Da setzt das große Pilgern ein zu den Stätten der Toten. Da leben die Toten im lebendigen und liebenden Erinnern der Hinterbliebenen. Da wird auch offenbar die alle und alles bezwingende Macht des Todes:

„Immer enger, leise, leise
Ziehen sich die Lebenskreise,
Schwindet hin, was prahlt und prunkt,
Schwindet Hoffen, Hassen, Lieben.
Und ist nichts in Sicht geblieben
Als der letzte dunkel Punkt!“

(Theodor Fontane)

Der Herbst ist aber nicht bloß die Zeit der großen Gefühleruptionen, er führt mit starker Hand die bäuerlichen Menschen heran an die Ernte. Die Urbedeutung des Wortes Herbst hat mit Ernten und Pflücken zu tun. Trotz seiner großen dichterischen Sentimentalität übersieht Friedrich von Logau, der Barockdichter, diese eminent praktische Bedeutung des Herbstes

nicht und er reimt: „Der Frühling ist zwar schön, doch wenn der Herbst nicht wär' ‚wär' zwar das Auge satt, der Magen aber leer!“

Erntearbeit — mühselige Arbeit, damals als noch Sense und Sichel auf den Feldern schwirrten, und heute, da die Erntemaschinen größte Aufmerksamkeit und Ausdauer erfordern. Aber zum Bauernherbst gehört neben der Erntemühsal die Erntefreude, das Erntefest, der Erntekirta. Was in der Erntezeit dem Körper an Energien abgefordert wurde, das wird ihm jetzt wieder zugeführt beim üppigen Mahl des Herbstfestes, das zu verschiedenen Zeiten unter verschiedenen Namen gefeiert wird. Löffel, Messer und Gabel nehmen auf und laden ab in kreisender Bewegung und „über dem vollen Bauch lächelt ein fröhliches Haupt!“

Der ausgehende Herbst entlastet den bäuerlichen Menschen. Die Tage werden etwas geruhsamer, doch dem Jägersmann gibt er Auftrieb: der Herbst schenkt die Jagd! Auch für den uralten Göttervater Zeus war das herkömmlich und so kann ihn Schiller in seiner Dichtung „Die Teilung der Erde“ vor dem armen Poeten jammern lassen: „Was tun?“, spricht Zeus, „die Welt ist weggegeben: der Herbst, die Jagd, der Markt ist nicht mehr mein!“

Für den alten Zeus und für den armen Dichter war die Jagd verloren, die Jagd stirbt nicht aus! Nicht bloß drei Jäger, ungezählte Jäger gehen auf die Pirsch, und ist die Jagd erfolgreich gewesen, dann singen sie das alte Lied:

„Es lebe was auf Erden
Stolziert in grüner Tracht;
Die Wälder und die Felder,
Die Jäger und die Jagd!“

An den dunklen und nebelversunkenen Tagen des Herbstes geht auch der Tod auf die Jagd, auf erfolgreiche Jagd. „Der Herbst nimmt die Kranken mit!“, heißt es im Volksmund. Mit dem Tod schleichen Geister und Dämonen über das Land und quälen die Menschen zu quälen. Irrlichter huschen dem nächtlichen Wanderer voran und weisen ihm die Wege in das Verderben; ebenso gefährlich kann ihm die „Wilde Jagd“ werden, wenn ihm nicht zur rechten Zeit ein Unterschlupf sich auftut. Illusionen und Halluzinationen wecken die trüben Herbstwochen und Menschen mit der Begabung für das „zweite Gesicht“ schauen leidvolles Geschehen in räumlicher und zeitlicher Ferne. Das lebende Sinnbild der herbstlichen Schwere und Schwermut ist die Herbstzeitlose, die, in blaß-violetten Farben gehüllt, in feuchten Wiesen über ihre kurzen Tage trauert. Der Bauer sieht sie nicht gern; ist sie doch ein giftiges Unkraut Und schließlich weiß er von der alten Ahnfrau, daß die Hexen an dieser Pflanze ihre Freude haben und das macht sie noch unheimlicher.

Aber so wie die Herbstzeitlose nach wenigen Wochen verwelkt, so hat auch die Melancholie des Herbstes keine Dauer! Sie wird verdrängt vom warmen Gold blauer Herbsttage, die schon die Ahnung wecken vom Flattern des blauen Frühlingsbandes!

A. Tippelt

Das Kulturwerk für Südtirol

will die große Not bei den Bergbauern durch ein großes Sammelwerk lindern.

Heimatfreunde, bitte sendet Mäntel, Hemden, Hosen, vollständige Kleidung für Männer, Frauen und Kinder, Unterwäsche, Schuhwerk, Spielzeug und gute Bücher

an das Kapuziner-Kloster in Meran, z. H. Pater Prantner, Rennweg.

Es sind lediglich Pakete bis zu 20 kg zu senden. Notwendig sind 2 Zollinhaltserklärungen.

Bitte helft alle den Südtirolern in ihrer Not!

An unsere Bezieher der Beilage „Unser Sudetenland“!

Diese einmalig schöne Bildbeilage wird durch die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft in München herausgebracht. In jedem Blatt ist der persönliche Name des Schriftleiters veröffentlicht.

Einen großen Sturm der Entrüstung, durch viele Zuschriften an unseren Verlag, wurde ausgelöst durch das Bild Seite 4, Blick zur Schneegruben, in der Augustfolge. In Wirklichkeit handelt es sich um eine Aufnahme vom Brunnberg. Wir haben die Beschwerden nach München weitergeleitet.

Ein Rückblick auf das Heimattreffen in Rosenheim

Fortsetzung vom Septemberheft

Nachstehend wird der Bericht über das Riesengebirgs-Heimattreffen des Riesengebirgler Heimatkreises Trautenau am 18. u. 19. Juli 1970 in Rosenheim, dessen erster Teil in der „Riesengebirgsheimat“ vom September 1970, Seite 238 und 239, veröffentlicht wurde, fortgesetzt.

Begrüßung

Mit herzlichem Beifall waren die Begrüßungsworte des Vertreters der Patenstadt Würzburg, Herrn Stadtrat Rechtsanwalt Hermann Zürrlein, bedankt worden. Er hatte die Grüße des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Klaus Zeitler übermittelt, der auch schriftlich die Teilnehmer des Heimattreffens begrüßt hatte, weil er selbst durch andere Verpflichtungen abgehalten, an der persönlichen Teilnahme verhindert war. Stadtrat Zürrlein hatte seiner Freude Ausdruck gegeben, daß er bereits in der Hauptversammlung und jetzt im Begrüßungsabend erstmalig unter den Riesengebirglern seiner Heimatstadt Würzburg seit vielen Jahren dortselbst symbolisch eine neue Heimat gefunden hätten und wie die Besuche der wiederholt in Würzburg stattgefundenen Heimattreffen seit langem beweisen, eine gegenseitige, freudig begrüßte Verbundenheit wahrnehmen könnten. Die Stadt Würzburg werde auch künftig bemüht bleiben, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die übernommene Patenschaft für die aus Stadt und Landkreis Trautenau vertriebene deutsche Bevölkerung zu verwirklichen. Dies werde sich auch immer wieder gelegentlich der in Würzburg stattfindenden Heimattreffen deutlich erweisen lassen und solle auch in der lang erbetenen und zugesagten Zuweisung einer „Riesengebirgstube“ eine endgültige Dokumentation finden.

Durch ihre Einrichtung und Ausgestaltung wolle man seitens der Patenstadt mithelfen, das Traditionsgut des ehemals deutschen Riesengebirges in geistigen und Sachwerten zu erfassen, zu erhalten und einer heimatpolitisch und geschichtlich interessierten Öffentlichkeit aller Bevölkerungsschichten, über den Kreis der Riesengebirgler und über die lebende Generation hinaus, zugänglich zu machen.

Für die Stadt Rosenheim und die SL-Kreisgruppe Rosenheim übermittelte Stadtrat und Kreisobmann der SL, Gymnasialprofessor Josef Hable, Grüße. Die Besucher des Heimattreffens sollten sich in der Stadt und der sie umgebenden Berglandschaft, die so stark an die alte Heimat, das Riesengebirge, erinnere, wohlfühlen, die zum Heimatkreis Trautenau zählenden Landsleute sollten es als Sudetendeutsche in ihrer Gesinnung und in ihrer Pflichterfüllung als Bürger der Bundesrepublik in bewährter Weise beispielgebend so halten, wie es in den schweren Jahren des Neubeginns nach der Vertreibung und in der Zeit des Wiederaufstiegs in allen Bereichen des Staatslebens erwiesen worden sei und besonders auch die Forderungen auf das Selbstbestimmungs- und Heimatrecht unvermindert geltend machen.

Landtagsabgeordneter Willi Lucke aus Rochlitz

übermittelte in seiner Festansprache einleitend die Grüße Staatsministers Dr. Fritz Pirkel, der wiederholt in Wort und Tat für die Belange der Heimatvertriebenen eingetreten ist und sich in besonderem Maße auch für die Verwirklichung der Schirmherrschaftsbeziehungen zur Sudetendeutschen Volksgruppe durch die Bayerische Staatsregierung eingesetzt hat. Der Redner veranschaulichte in seinen weiteren Ausführungen die Wege und die Bemühungen der Heimatvertriebenen, den Verlust der alten Heimat zu überwinden, sich in der Bundesrepublik in Wirtschaft, Sozialordnung und Gesellschaft einzugliedern und deren vollwertige Bürger zu werden, und zeigte die Hilfen auf, die der Staat, das Land, die Gemeinden und die Umwelt angeboten und gewährt hatten, und nannte die Ergebnisse, die sich zu einem Teil auch in den neuen Vertriebenen-Gemeinden rein äußerlich, ganz allgemein aber am Wirtschaftsverlauf und im Sozialprodukt niederschlagen und sich auf kulturellem und geisteswissenschaftlichem Gebiet besonders deutlich im Adalbert-Stifter-Verein, dem Sude-

tendeutschen Archiv, dem Collegium Carolinum, in der Volksgruppenorganisation der Sudetendeutschen Landsmannschaft und der drei Gesinnungsgemeinschaften, der Ackermann-Gemeinde, der Seliger-Gemeinde und dem Witikobund, zeigen. Mit großem Interesse gehört und mit Beifall bedacht wurden seine Mitteilungen über den einstimmigen Beschluß des Bayerischen Landtags zur Errichtung einer Sudetendeutschen Stiftung, durch die das Kultur- und Traditionserbe der Sudetendeutschen für alle Zeiten und Generationen gewahrt und vermehrt werden könne, und die Stiftung des Hauses des Deutschen Ostens, das für die Angehörigen aus allen deutschen Vertreibungsgebieten symbolische Heimstatt werden solle.

Abschließend nahm der Redner zur Ostpolitik und zur Vertriebenenpolitik der Bundesregierung aus seiner Sicht deutlich und unmißverständlich Stellung. Aus dem starken Beifall, dem die Mehrheit der Veranstaltungsteilnehmer für diese Ausführungen spendete, konnte der Redner ermesen, daß er aus seinem Herzen gesprochen und vielfach der gleichen Gesinnung und Einstellung zur Politik des Tages und insbesondere der Heimatpolitik der Vertriebenen begegnete. Objektivweise verschweigt der Berichterstatter nicht, daß ein Teil der Landsleute und der Ehrengäste, die die Außenpolitik und Ostpolitik der Bundesregierung restlos bejaht, in Gedanken und zum Teil nach Schluß der Ausführungen, heftigsten Protest erhob und weiter ein anderer Teil der Besucher die Meinung vertrat, daß die Ausführungen zu einem Teil in Parteipolitik eingemündet hätten, was bei einer Veranstaltung des Heimatkreises vermieden werden sollte.

Der Heimatkreisvorsitzende und Schreiber dieser Zeilen weicht einer persönlichen Stellungnahme offener nicht aus. Von einer parteipolitischen Darstellung der Probleme war keine Rede. Der Sprecher vermied es bewußt, politische Parteien zu nennen. Richtig ist, daß sich seine Gedanken und Ausführungen mit der Verhaltensweise der Opposition im Deutschen Bundestag und der Führung und der Mehrheit im Bund der Vertriebenen, in der Sudetendeutschen Landsmannschaft, in der Schlesischen Landsmannschaft und anderen deutschen Landsmannschaften deckten. Dies haben Tagungen, Stellungnahmen und Reden der genannten Organisationen in den letzten Wochen bewiesen. Der Schreiber selbst bekennt sich in gleicher Weise zum heimatpolitischen Denken und Handeln des Sprechers und der Vertreter der vorgenannten Organisationen und verübelt in keiner Weise den Heimatfreunden, die anderer politischer Gesinnung sind, ihre Einstellung, ihre Äußerungen während des Heimattreffens zur genannten Rede und in allen folgenden Unterhaltungen oder Aussprachen, und läßt auch die Meinung gelten, daß eine Festrede nur im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich ihren Inhalt finden könnte. Dieser Teil des Berichts sei in der Hoffnung geschlossen, daß wir als demokratische Bürger der Bundesrepublik jedem wünschen, daß er sich ehrlichen Gewissens staatspolitisch recht verhält und daß wir uns in der Heimatverbundenheit, die in unserem gemeinsamen Schicksal begründet liegt, niemals ernstlich verfeinden und entzweien wollen.

Im Anschluß an die Festrede kam der Riesengebirgs-Turngau durch seinen Vertreter Turnbruder Wolf, Haidholzen, zu Wort. Er überbrachte die Grüße des Gaubetreuers des Riesengebirgs-Turngaues, Realschullehrer i. R. Franz Wohlang (6086 Goddelau, Büchnerstraße 9), der persönlich an der Teilnahme am Heimattreffen verhindert war, und übergab in seinem Auftrag die von Turnbruder Otto Sturm (ehem. Bürgermeister von Parschnitz), der 14 Jahre Schriftwart des Riesengebirgsturngaues gewesen war, in emsiger und gründlicher Arbeit verfaßte Geschichte des Riesengebirgs-Turngaues in die Obhut des Riesengebirgler Heimatkreises Trautenau. Sie wird zunächst dem Archivbetreuer des Heimatkreises, Oberlehrer Alois Timpelt, übergeben und später in der in Würzburg zu errichtenden Riesengebirgstube Aufnahme finden und dort zur Einsichtnahme oder zu einem Quellenstudium allen Interessenten zur Verfügung stehen. Am Sonntagnachmittag wurde den Besuchern des Heimattreffens Gelegenheit gegeben, die im Vor-

raum der Inntal-Halle aufgelegte Dokumentation über die Geschichte des Riesengebirgsturngaues anzuschauen. Es verdient besonderes Interesse, zu wissen, daß diese Gaugeschichte des Riesengebirgsturngaues die derzeit einzige vorliegende Sammlung unter den übrigen ehemaligen sudetendeutschen Turngaues ist. Alle, die durch Bild- und Textbeisteilung beigetragen haben, diese Dokumentation zu erstellen, haben großes kulturgeschichtliches Verständnis bewiesen. Nach der Übergabe der Turngeschichte am Begrüßungsabend überreichte Turnbruder Wolf einer Reihe verdienter Turnschwestern und Turnbrüder geschmackvoll ausgestaltete Ehrenurkunden.

Den unterhaltsamen Teil des Abends mit Musik und Gesang bestritten in gekonnter Weise die Musikkapelle Friedrich Schäfer, Rosenheim, und der Gesang- und Musikverein Concordia, Kolbermoor, unter seinem Dirigenten Wilhelm Tschochner.

Den Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Klosterkirche St. Sebastian der Kapuziner zelebrierten Monsignore Josef Kubek, Pfarrer Rudolf Kluge und Pater Johannes John, der auch die Predigt hielt, die in der Riesengebirgsheimat vom August bereits veröffentlicht wurde. Monsignore Josef Kubek schloß in sein Gebetsgedenken alle Verstorbenen aus unserer Heimat und dem Heimatkreis ein, die im letzten Jahr in die Ewigkeit abgerufen wurden.

Zur Dichterlesung mit Dr. Josef Mühlberger

am Sonntagvormittag im Karolinen-Gymnasium hatte sich eine treue Hörer-Gemeinde eingefunden.

Dr. Mühlberger las „Ein Vers im Gedicht der Erde“, eine Lobpreisung des Riesengebirges und ein Dank an die Heimat. Ferner Erzählungen aus den Tagen vor 1945 „Hab' Sonne im Herzen“ und „Der Teppich“, weiter die Erzählung „Himbeerzeit“ über einen alten Heimatvertriebenen und dessen Tochter. Aus seinem Buch „Herbstblätter“ las er die Erzählung „Der Bahnwärter“ und zum Abschluß das Gedicht „Böhmisches Glas“, das in der Septemberfolge der Riesengebirgsheimat bereits veröffentlicht wurde. Die von Dr. Mühlberger gelesenen Beiträge sind hier in der Bundesrepublik in Zeitschriften und Zeitungen erschienen.

Seine dichterische Arbeit empfängt ihre geistigen Anregungen und die Gemütswertimpulse sowohl aus dem Erinnerungserlebnis der alten Riesengebirgsheimat, aus seiner neuen württembergisch-schwäbischen Heimat unter dem Hohenstaufen u. aus Landschaftseindrücken und menschlichen Begegnungen auf seinen Italien- und Griechenlandreisen der letzten Jahre.

Sein lyrisches wie prosaisches Schaffen erweiterte der Dichter besonders in den letzten Jahren durch Übersetzungen aus

der tschechischen Literatur, durch literarhistorische Arbeiten, durch Vorträge und Beiträge für Rundfunk und für schöngeistiges Schrifttum. Die Bücher Dr. Mühlbergers finden sich seit langem in allen öffentlichen Bibliotheken, seine Beiträge fanden in den Schullesebüchern Aufnahme und gehören in allen Buchhandlungen zu den von einem breiten Leserkreis gefragten Büchern. Die Lesergemeinde, die den Dichter, der ihr als Trautenaue, wie wenige andere ihr Fühlen und Denken, ihre Heimerinnerungen, geistig aufgezeichnet u. in seinem Schrifttum niedergeschrieben hat, gern und zutraulich „unser Dr. Mühlberger“ nennt, nahm mit Dankbarkeit und Freude Kenntnis, daß sein herzlich gesprochenes „Auf Wiedersehen“ in den Worten „beim nächstjährigen Heimattreffen in Würzburg ausklang; wofür ihm der Heimatkreisvorsitzende namens der Hörergemeinde hochofherfreut dankte.

Mit einem heimatlichen Nachmittag, der traditionell ohne besonderes Programm auch die Landsleute, die erst zum Sonntag gekommen waren zur großen und vielseitigen Begegnung vereinte, bei der man sich, ohne auf Redner und Vortragende Sänger und Musiker hören zu sollen, ausgiebig unterhalten, Bilder und Photos, Briefe und manchmal auch Akten gegenseitig zeigend und austauschend, unterhalten konnte, ohne von der Bitte oder Mahnung des Veranstaltungsleiters berührt zu werden, den Sprechern, Sängern und Musikanten durch Aufmerksamkeit schlichte Anerkennung für ihre Darbietungen zu erweisen, schloß in den späten Nachmittagsstunden des Sonntags das Heimattreffen.

Namens des Vorstands des Heimatkreises wird allen Besuchern des Heimattreffens, den Landsleuten und den Gästen, allen Mitwirkenden in der Programmgestaltung und nicht zuletzt den Rosenheimer Mitarbeitern, allen voran Landsmann Josef Posner, auch für alle mühevollen Organisations- u. Kleinarbeit aufrichtig gedankt. Das Riesengebirgs-Heimattreffen 1970 in Rosenheim zählt zu den besonders gelungenen Heimattreffen und bleibt bei allen Besuchern in guter Erinnerung. Die Heimatfreunde und Landsleute, die nur aus Gleichgültigkeit nicht gekommen waren, obwohl ihnen ein Besuch leicht möglich gewesen wäre, sollten in besserer Selbsterkenntnis, daß sie es diesmal versäumt haben, durch die Wiederbegegnung mit Heimatfreunden ein Stücklein alte Heimat in der Erinnerung lebhaft miterleben zu können, daß sie damit vielleicht manche Enttäuschung verursacht haben, denn man hatte sie erwartet, schon heute den Entschluß fassen und ihre Nachbarschaft mit dazu anregen, im nächsten Jahr, am 24. und 25. Juli 1971 in Würzburg, in den Huttensälen und im Studentenhaus, vor dem Trautenaue Gedenkkreuz und beim heimatlichen Gottesdienst mit dabei zu sein!

Dr. Josef Klug

„In dem Schneegebirge“

mit 330 Motiven aus Rübezahls Winterreich.
Preis DM 13,60

Eine Neuauflage erscheint nicht mehr. Bestellen Sie daher recht bald.



In unserer alten Heimat wurde immer auf den Fortbestand des Waldes großer Wert gelegt, so wurden im Bereich der Herrschaft Reimann im Revier Silberstein jedes Jahr mehrere tausend in eigenen Baumschulen gezogene dreijährige Fichtenzapfen unter Aufsicht des damaligen Revierförsters Wenzel Reis in den verschiedenen Parzellen gepflanzt. Dieses Bild zeigt uns die Gruppe der „Bämlasetzer“, die heute wohl über ganz Deutschland verstreut leben, sich aber sicherlich über die Veröffentlichung aus dem Jahre 1924 freuen werden. Die noch Lebenden schreiben an die Witwe W. Reis in 7505 Ettlingen, Hasenbergweg 24.

BREIT

RUM - LIKÖR - PUNSCH

sind längst ein Gütebegriff
sudetendeutschen Geschmacks

Wir liefern über 60 Sorten direkt an Sie!
Ab DM 30,- portofreie Zusendung.
Fordern Sie bitte unsere Preisliste an!

KARL BREIT, 7336 Uhingen, Postf. 66
Bleichereistraße 41 • Telefon (07161) 74521

Zur Selbstbereitung empfehlen wir



RUM- u. LIKÖR-ESSENZEN

1 Flasche für 1 Liter ab DM 1.80 — 45 Sorten
Bei Essenzen ab 3 Flaschen portofrei

Erhältlich in Apotheken und
Drogerien, wo nicht b. Hersteller

K. BREIT, 732 Göppingen, Postf. 208

Gedenktage im Oktober

Vor 75 Jahren, am 25. Oktober 1895, starb in Wien der Bildhauer **Johann Müller**. 1824 als Sohn eines Tischlers in Schurz Dorf Nr. 28 geboren, sollte er als Erbe einer Gerberei dieses Handwerk erlernen. Er wandte sich aber wie sein Bruder Franz der Bildhauerei zu, die beide an der Akademie der bildenden Künste in Wien studierten. Zu ihren ersten gemeinsamen Arbeiten gehörten die Figuren, die die Stiegen im Wiener Belvedere-Garten flankieren und die zwölf Monate darstellen. 1857 verbanden sich die Brüder mit dem k. k. Hofbildhauer August La Vigne, dessen Atelier sie später allein weiterführten. Sie erhielten zahlreiche Aufträge für die kaiserlichen Schlösser und viele andere Bauten, sie arbeiteten für die Weltausstellungen in London und Wien. Von ihnen stammen auch Ornamente und Figuren an den Wänden des „Spanischen“ und des „Deutschen Saales“ in der Prager Burg auf dem Hradshin. In unserer engeren Heimat befinden sich Schöpfungen der Gebrüder Müller in den Kirchen von Dubenetz, Ketzelsdorf und Schurz. In Schurz fanden auch beide Künstler ihre letzte Ruhestätte (Vgl. Gedenktage im Mai, Riesengebirgsheimat Nr. 5/1969, S. 134). — Am 2. 10. 1895 wurde in Königshof **Josef Panek** geboren, von dem 1939 der Roman „Das Geld und die Distel“ auf dem deutschen Buchmarkt erschien. —

Vor 60 Jahren, am 6. 10. 1910, erblickte zu Oberwölsdorf **Msgr. Karl Watzke** das Licht der Welt. Bereits im Ersten Weltkriege verlor er seinen Vater. Die Mutter lebte als Damenschneiderin in Koken. Ihr ältester Sohn konnte in Mariaschein und Königgrätz studieren. 1935 zum Priester geweiht, wurde er Kaplan in Geiersberg/Adlgerbirge, 1938 Domvikar in Königgrätz und 1939 Pfarradministrator in Koken, vorübergehend auch in Gradlitz. 1940/44 unterrichtete er daneben noch Religion an der deutschen Volks- und Oberschule in Königgrätz und führte das Missionsreferat im Generalvikariat Trautenau. Nach der Ausweisung aus der Heimat war er zwölf Jahre Hilfsgeistlicher in Pattendorf bei Rottenburg/Laaberg. Seit 1958 Hausgeistlicher und Religionslehrer im Kloster der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Kreuz in Gemünden/Main, wurde er 1967 ob seiner Verdienste um Kirche und Schule zum Päpstlichen Geheimkammerer ernannt. Wir wünschen unserem lieben Landsmann noch viele Jahre in Gesundheit und frohem Schaffen!

Vor 30 Jahren, am 7. 10. 1940, starb in Niederalbendorf der Krippenbauer **Johann Häring** aus Oberkleinaupa. Gelernter Zimmermann und später Bauer und Kaufmann, schnitzte und bastelte er in seinen Mußestunden schöne Kastenrippen mit Glasdeckeln, die nicht nur bewundert wurden, sondern auch zur Andacht anregten (Vgl. Heimatblatt Nr. 12/1969, S. 362).

Vor 25 Jahren, am 6. Oktober 1945, endete das Leben von Oberlehrer **Friedrich Lahmer**. 1877 in Mohren geboren, besuchte er das Untergymnasium in Arnau und die Lehrerbildungsanstalt in Trautenau. Er unterrichtete in Güntersdorf, Wölsdorf und seit 1903 in Großbock, wo er 1924 Schulleiter wurde. 1938 trat er in den Ruhestand. Er war gründendes Mitglied der Feuerwehr und des Turnvereins in Großbock und wirkte vorbildlich in den deutschen Schutzverbänden. Bei der Austreibung Anfang August 1945 auf dem Marsche über das Erzgebirge zurückgeblieben, galt er jahrelang als vermißt. Erst später ist bekannt geworden, daß er zwei Monate später in Böhmen gestorben ist. — Am 9. desselben Monats starb in Erfurt der Zeichner und Maler **Karl Kostial**. 1878 als Sohn eines Textilfabrikanten in Hoheneibe geboren, sollte er den Beruf seines Vaters ergreifen. Nur widerstrebend ließen die Eltern ihn sein Künstlertalent ausbilden, so daß er die Kunstgewerbeschule in Prag und die Malerakademie in München absolvieren konnte. Galerie-Direktor Paul Bergner nannte ihn das größte Zeichengenie in Österreich. Von ungeheurer Schaffenskraft, schuf er Porträts, Landschaften, Blumenstücke, Stilleben, entzückende Kinderbildnisse, Illustrationen für Schulbücher und Schulwandbilder. Durch die Vertreibung um alles gekommen, mußte er unbeachtet in der Fremde sterben (Vgl. Riesengebirgsheimat Nr. 3/1958, S. 69).

Vor 10 Jahren, am 11. 10. 1960, starb in Marburg/Lahn der Schulmann und Heimatschriftsteller **Albert Hanke**. 1885 als Sohn des Volksschuldirektors Robert Hanke in Arnau geboren, absolvierte er das dortige Gymnasium und studierte dann an den Universitäten Prag und Wien, wurde aber nicht Akademiker, sondern Bürgerschullehrer. Von 1908 bis 1913 unterrichtete er in Kukul, später in Wien, Brünn, Schatzlar, Trautenau und zuletzt bis 1945 in seinem Heimatstädtchen Arnau. Nach der Vertreibung war er noch in Stendal, Bezirk Magdeburg, berufstätig. Seit 1953 als Ruheständler in der Bundesrepublik lebend, hat er zahlreiche Beiträge für unser Heimatblatt geschrieben (Vgl. Nr. 12/1960, S. 385). Johann Posner

Josef Renner, so geht es nicht!

Deine wenigen Worte im letzten Heft haben bei vielen Landsleuten Bestürzung ausgelöst. Wir vertrauen auf den Herrgott, daß er Dir noch einige Jahre Gesundheit schenkt.

Vergiß nicht, daß Du schon im März 1947 der Erste warst, der das Heimatblatt für die Riesengebirgler herausgegeben und damals die Besatzungsmächte vor fertige Tatsachen gestellt hast. Das erste Büchlein, welches nach der Währungsreform herauskam, war das Hoheneiber Heimatbüchlein, ein Jahr später erschien der Riesengebirgskalender. Deine treue Gefolgschaft ist stolz auf das, was Du in der kurzen Zeit aufgebaut hast.

Wir wissen von der wirtschaftlichen Not des Riesengebirgsverlages. Du hast es ja klar und deutlich in Rosenheim gesagt. Es muß weitergehen, wir werden alle mithelfen.

Laß Dich nicht abschrecken, wenn viele hunderte von Jahrbüchlein und Bildkalendern zurück kommen. Wir werden Dir helfen, daß sie abgesetzt werden.

Deine Arbeiten halten uns auf das innigste mit der alten Heimat verbunden, und wir alle wollen mit Dir eine große Schicksalsgemeinschaft bilden. O. E.

Falls das Oktoberheft 2 bis 3 Tage später erscheinen sollte, ist dies auf die Erkrankung des Verlagsleiters, Josef Renner, zurückzuführen, welcher sich in stationäre Behandlung begeben mußte.

Zum Heimgang von Dr. Enders



Hermannsellen: Kurz vor Erreichung seines 72. Lebensjahres starb am 20. 8. 1970 unser allseits hochgeschätzter und beliebter Arzt Dr. Ernst Enders. Geboren am 31. 8. 1898 in Bad Tschachwitz/Sudetenland, besuchte er von 1908 bis 1916 das Gymnasium in Komotau, leistete von 1916 bis 1918 als Leutnant Kriegsdienst und geriet beim Zusammenbruch in Italienisch/englische Gefangenschaft. Nach dem Studium der Medizin in Prag von 1920 bis 1923 wirkte er als Assistenzarzt am Gabelnzer Krankenhaus und kam bereits 1925 als prakt. Arzt nach Hermannsellen, wo er bis zu unserer Vertreibung wirkte. Wie den meisten Intellektuellen blieb auch Dr. Enders 1945 eine tiefe Demütigung nicht erspart, indem man ihn ein halbes Jahr in Hoheneibe in Haft setzte.

Wer ihn kannte, weiß, daß er sich weder als Mitglied der NSDAP betätigte, noch einem Tschechen ein Haar gekrümmt hätte. Nach der grausamen Vertreibung lebte er von Januar 1946 bis Dezember desselben Jahres mit seiner Familie in Möriembach im Odenwald, ohne aber die Praxis ausüben zu dürfen. Von 1946 bis 1967 war er dann wieder als prakt. Arzt tätig, und zwar in Neu-Isenburg bei Frankfurt, wo ihm später auch der schon lange gehegte Wunsch in Erfüllung ging und sein Eigenheim beziehen konnte. Die letzten Jahre verbrachte er hier im Ruhestand. Die Nachricht vom Tode des H. Dr. Enders war uns schier unfaßbar; denn viele konnten ihm vor Jahresfrist beim Benschelmer Heimattreffen noch dankbar die Hand drücken. Er nahm regelmäßig in treuer Heimatverbundenheit am Treffen teil.

's mocht fürchtlich!

*Mußt amol zum Tostbard steicha —
's Wolfsgrond-Bachla braust wie weld,
hort om Wag aus Tonna-Zweicha
soch a old Mariabeld.
„Hu! em Wolfsgrond“, zieschelt moncher,
„Giehls azot! — 's räft em die Hoor,
jekersch jo, du serst wos heutel!“
On wos worsch? — A Liewespool!*

P. Meinrad

Am Heimweg aus dem Zillertal kamen wir wie schon gesagt über die Landeshauptstadt Innsbruck. Während des Ersten Weltkrieges war ich einige Tage in dieser schönen Stadt, sah zum ersten Male in meinem Leben ein großes Theater, die Münchner gastierten, zu meiner Freude gaben sie Beethovens einzige Oper — *Fidelio* — der Gefangenenchor begleitete mich tagelang.

Dann besuchte ich die Hofkirche, konnte dort meine geschichtlichen Kenntnisse über das Haus Habsburg erproben und stieg schließlich auf den Berg Isel mit dem Denkmal für den Sandwirt aus dem Passeiertal — Andreas Hofer.

Der schlichte Gastwirt leitete zur Zeit Kaiser Napoleons den Volkswiderstand der Tiroler gegen die fremden Truppen, die sein Heimatland besetzten, vertrieb sie mehrmals, regierte als kaiserlicher Statthalter in Innsbruck, bis der Friedensschluß mit dem Kaiser der Franzosen sein Vaterland doch den Feinden übergab.

Er und seine Getreuen, vor allem Speckbacher, der Kapuzinerpater Haspinger und Peter Mayr, der Wirt an der Mahr bei Sterzing, gaben jedoch nicht nach, wurden aber schließlich von der militärischen Übermacht der Gegner erdrückt, mußten fliehen, sich verstecken, wurden verraten, gefangen genommen.

Den Sandwirt Andreas Hofer erschoss man in der Festung Mantua. Peter Mayr, dem man nahe legte, auszusagen, er habe von dem Aufruf, die Waffen niederzulegen, nichts gewußt, lehnte dies ab mit den Worten: „Ich will mein Leben nicht mit einer Lug erkaufen!“ wurde in Bozen erschossen.

Diesem aufrechten Manne brachten wir Schulkinde im alten Österreich unsere besondere Verehrung entgegen — er war und blieb ein Held bis zum letzten Atemzug.

Das Lied vom treuen Andreas Hofer sangen wir immer mit Begeisterung und Rührung. Für alle, die es damals ebenfalls gern sangen, möchte ich es hier aufschreiben, denn man findet es nur mehr selten in einem Liederbuch.

Zu Mantua in Banden ... von Julius Mosen

1. Zu Mantua in Banden der treue Hofer war, in Mantua zum Tode führt' ihn der Feinde Schar; es blutet der Brüder Herz, ganz Deutschland, ach, in Gram und Schmerz! mit ihm das das Land Tyrol ...
2. Die Hände auf dem Rücken, Andreas Hofer ging mit ruhig festen Schritten, ihm schien der Tod gering; der Tod, den er so manches Mal vom Iselberg geschickt ins Tal im heil'gen Land Tyrol ...
3. Doch aus Kerkergräten im festen Mantua die treuen Waffenbrüder die Händ' er strecken sah, da rief er aus: „Gott sei mit euch, mit dem verrat'nen Deutschen Reich und mit dem Land Tyrol ...“
4. Dem Tambour will der Wirbel nicht unterm Schlägel vor, als nun Andreas Hofer schritt durch das finstre Tor; Andreas, noch in Banden frei, dort stand er fest auf der Bastei, der Mann vom Land Tyrol ...
5. Dort soll er niederknien, er sprach: „Das tu' ich nit! will sterben, wie ich stehe, will sterben, wie ich stritt — so wie ich steh' auf dieser Schanz; es leb' mein guter Kaiser Franz, mit ihm sein Land Tyrol ...“
6. Und von der Hand die Binde nimmt der Korporal; der Sandwirt Hofer betet alihier zum letzten Mal; dann ruft er: „Nun, so trifft mich recht! Gebt Feuer . . .! — Ach, wie schießt ihr schlecht! — Ade, mein Land Tyrol . . .!“

Man fragte also damals 1809 nicht viel nach dem Willen und der Meinung des Volkes, sondern gab und nahm Länder mit den Völkern, wie Bauern Grundstücke mit Vieh kaufen und verkaufen.

In Tirol hatte der Volkswille ganz eindeutig gesprochen, wer aber kümmerte sich darum? Nicht einmal das Kaiserreich Österreich, für das man doch gekämpft hatte. Man ließ den treuen Hofer, den Statthalter von Tirol, wie einen Rebellen erschießen, und als viele Jahre später österreichische Offiziere die sterblichen Überreste des Helden heimbrachten, hatten sie die größten Unannehmlichkeiten von seiten des Staates Österreich. Dank des Vaterlandes!

Wer kümmert sich heute im angeblichen Zeitalter der Selbstbestimmung der Völker um die Volksstimme in Südtirol? Niemand, obwohl jedes Kind weiß, wohin die deutsche Urbevölkerung des Landes wollte und noch will. Man hat das Land in Besitz genommen, die Bevölkerung wird nicht gefragt.

Wer kümmerte sich um den Volkswillen der Sudetendeutschen im Jahre 1918? Niemand! Als unsere Landsleute ihr verbrieftes Recht forderten, wurde auf sie geschossen und Blut floß am 4. März!

Nach zwanzig Jahren ließ man das Volk abstimmen, und dieser eindeutige Beweis des Willens wird heute als großes Unrecht hingestellt. Nur die Sieger haben Rechte, die Unterlegenen keine.

Wer kümmert sich heute um den wahren Willen des getrennten deutschen Volkes? Niemand, obwohl allen Menschen in Ost und West, in Nord und Süd klar ist, wie eine Volksentscheidung ausfallen würde.

Nicht einmal um die unmenschlich aufgebaute Mauer, die Ost- von Westberlin trennt, kümmert sich jemand, vom Stacheldraht und dem Todesstreifen, der Mitteldeutschland von uns trennt, und vom grausamen Schießbefehl von Deutschen gegen Deutsche gar nicht zu reden.

Es ist heute beinahe leichter von der Erde zum Mond zu kommen als von Westberlin in den Ostteil der Stadt — und das im zwanzigsten Jahrhundert!

Macht ging schon immer und geht auch heute noch vor Recht! Was soll das Gerede vom Volkswillen, von der Selbstbestimmung der Völker und von der Demokratie!

Einige mächtige Männer bestimmen nach wie vor das Schicksal von Millionen von Menschen, die den Mund zu halten und zu kuschen haben — höchstens beim Biertisch dürfen sie so tun, als hätten sie was zu vermelden.

Als Kinder des Kaiserreiches Österreich haben wir das Land Tirol beinahe als heilig angesehen.

Als wir in Südtirol 1918 den Kampf endgültig einstellen mußten und in die böhmische Heimat wanderten, ging ich beim Gasthaus am Sand im Passeiertal vorbei und gedachte des treuen Andreas Hofer.

„Lieber Andreas! Wir konnten deine geliebte Heimat leider nicht vor den fremden Truppen und fremden Menschen, die nachkommen werden, retten. Wir waren letzten Endes zu schwach — sei uns Deutschen nicht gram deswegen ...“

Südtirol ist meines Erachtens das schönste deutsche Land überhaupt. In ihm verbinden sich Nord und Süd, der rauhe Norden mit dem milden Süden, schnee- und eisbedeckte Berge, breite Täler mit Weinbau und Palmen und eine urdeutsche Bevölkerung.

Mit heißem Herzen liebe ich dieses einzigartig herrliche Land — möge ihm der Himmel trotz aller Schwierigkeiten eine gute Zukunft schenken, wie er uns Deutschen allen Gerechtigkeit und Frieden gewahren möge.

Wir sind fest überzeugt, Er, der Herr des Himmels und der Erde, sitzt nach wie vor fest im Regimente und zu seiner Zeit wird sein gerechtes Gericht auch uns, die wir so viel erdulden mußten, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mögen die Feinde auch seiner spotten, wir vertrauen auf ihn, den Ewigen!

Alois Klug

Unsere Heimatgruppen berichten

Arnauer in München und Umgebung

Einen erfreulich guten Besuch — Frauen in der Überzahl — wies unser letzter Rundennachmittag am 6. 9. im Gasthof „Lohengrin“ auf. — Berichte über die Teilnahme an den Heimattreffen in München, Rosenheim und Marktoberdorf lieferten genügend Gesprächsstoff. — Gut erhaltene Fotos von den Aufführungen des Niederölsner Waldtheaters erweckten allenthalben Interesse. Die Bilder sind im Besitz von Frau Stopp/Ruffer, die dieselben für Vervielfältigungen zur Verfügung stellte. Unter anderen Bildern findet sich auch ein Großfoto des verstorbenen Dechants Bergmann. — Eine Großaufnahme eines Teiles der Eichmann'schen Fabrik ging ebenfalls von Hand zu Hand. — Die nächste Zusammenkunft findet am 8. 11. statt, also wegen des Allerheiligen-Tages nicht am 1. 11.

Riesengebirgler in München

Einen überaus schönen Verlauf nahm unser Septembertreffen am Sonntag, den 13. 9. Unser bewährter Vorsitzender **Alois Braun** berichtete über die Riesengebirgler-Treffen in Rosenheim und Marktoberdorf, und gab einen recht umfangreichen Einlauf bekannt. Ganz besonders verwies er auf die Veranstal-

tung am Tag der Heimat, es sei Pflicht eines jeden, daran teilzunehmen.

Zwei Jubilarinnen wurden ganz besonders zu ihren Geburtstagen geehrt. Fräulein **Lesk** konnte bereits am 2. 9. ihren **60.** feiern, und unsere Schriftführerin und Kassiererin **Anni Mohorn** feiert ihren **50.** am **29. September.** Die beiden sind rege tätig in unserer Ortsgruppe, Obmann Braun wünschte ihnen noch für viele Jahre allerbeste Gesundheit. Mögen sie auch weiterhin im Interesse unserer Riesengebirgler in München so opfernd wirken. Im zweiten Teil der Veranstaltung gab es ein schönes Unterhaltungsprogramm, so daß alle bis spät abends beieinander blieben. Zum Schluß erging an alle die Einladung, zur Kirmis-Gaude wieder vollzählig zu erscheinen.

SL - RIESENGBIRGLER AM UNTERMAIN

Wir treffen uns am 11. Oktober 1970 wieder zu unserer traditionellen Kaiserkirmes im Perkeo zu Aschaffenburg, Riesengasse. Es spielen für uns die Musiker der Jugendgruppe der Ost- und Westpreußen.

Bringen Sie recht viel gute Laune und zahlreiche Bekannte mit. Beginn 14 Uhr.

Ferdinand-Liebich-Gedächtnisspende Spendenliste Nr. 159

	DM
Goldmann Rudolf, Pitnikau 18	10,—
Holm Josef, Deutschpraunsitz 197	1,50
Mayer Willi und Josef, Trautenau, Kranzablöse für Frau Gall in Gemünden	10,—
Frenzel Alfred, Jungbuch 106	1,—
Ing. Barth Walter, Parschnitz	3,80
Ing. Neisser Gerhard, Qualisch 131	5,—
Roller Eduard, Trautenau-O. V. 204	5,80
Siegel Franz, Altenbuch-Döberney	1,50
Dittrich Anna, Trautenau, Ludendorffstraße 52	2,—
Hlawatschke Albert, Niederaltstadt 9	2,—
Wiche Rudolf, Marschendorf IV/39	7,60
Mathes Helene, Trautenau, Fichtestraße 10	10,—
Patzelt Trude, Kleinaupa/Oberaltstadt	3,80
Jauernig Maria, Trautenau, Gudrunstraße 8	5,—
Seidel Anna, Trautenau, Brunhildenstraße 4	5,—
Fiegl Emma, Altrognitz	1,—
Kunz Adalbert, Niederaltstadt 42	3,—
Kunz Emanuel, Wildschütz 145	3,50
Röhrich Eduard, Trautenau-Pforzheim	10,—
Gaber Helene, Trautenau, Hieron.-Siegel-Str. 1	1,80

Würzburg-H., den 14. 8. 1970

www.riesengebirgler.de

gez. Herrmann

Schatzlar: Im August starb in der alten Heimat Frau **Svec**.

Bober: In der alten Heimat verstarb Frau **Mitiska**, geb. Reichstein, und ihr Schwager, Herr **Uhalý**, um ihn trauert seine Gattin, geb. Reichstein.

Schenke ein Buch!
Hockwanzel
6. Auflage DM 6,80

Der blinde Jüngling 4,80

Märchenreise ins Sudetenland DM 6,80

FRANZBRANTWEIN mit MENTHOL

KRAFT

WOHLERGEHEN

GESUNDHEIT

GIBT



27



Friedr. Meißner Brackenheim/Württ.

Alte Heimat

Anseith-Burghöfel: In der alten Heimat in Niederpraunsitz konnte **Anna Fähnrich** am 26. 8. ihren 82. Geburtstag bei ihrer Tochter Rosa bei halbwegs guter Gesundheit feiern. Alle ihre Verwandten und Bekannten wünschen ihr für weiterhin viel Glück und einen recht schönen Lebensabend.

Arnau-Gutsmuts: Gesucht wird Rudolf Fuhrmann, ehemaliger Stabskapitän in der csl. Armee. Zuschriften an Bruno Petrik, 35 Kassel, Friedrich-Ebert-Str. 227.

Freiheit: In der alten Heimat starb am 11. Juli der ehem. Werkführer bei der Firma Weißbühn **Josef Schneider**, wohnhaft im Haus 243, im 69. Lebensjahr. Um den guten Mann trauert seine Gattin Marie, geb. Kirchsclager, ferner die Familien seiner Kinder in der alten Heimat. Außer diesen auch die Familie seiner Tochter Inge Waldvogel, die schon viele Jahre in Zürich in der Schweiz lebt. Auf den Verewigten werden sich noch viele erinnern können. Wir bitten, ihm ein liebes Gedenken zu bewahren.

Kottwitz: In der alten Heimat konnte **Andreas Langner** in Hs. Nr. 80 am 13. September seinen 81. Geburtstag begehen. Er wird sich freuen, wenn alte Freunde an ihn denken.

Wir gratulieren den Ehejubilaren



Oberaltstadt: Die Diamantene Hochzeit feierten in 8702 Neu-brunn, Ringstraße 99 1/2 die Eheleute **Josef und Anna Nagel** am 4. Juli bei recht guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Der Jubilar wurde 1887 in Tschermna geboren, seine Gattin 1889 in Radl bei Gablonz. Ein Sohn wohnt in Großostheim und die Tochter Elisabeth versorgt liebevoll die Eltern. Nach dem Ersten Weltkrieg kam der Jubilar in die Klug'sche Gutsverwaltung und war dort bis 1946 als Vorarbeiter beschäftigt. Seine Gattin war von 1936 bis zur Vertreibung in der Zwirnerei tätig.

Goldene Hochzeit feierten die beiden in Holzkirchhausen, seit 1963 wohnen sie im neuen Haus ihrer Enkelin in Neubrunn. Wir wünschen ihnen noch viele Jahre gute Gesundheit.



Trautenau/Parschnitz: Goldene Hochzeit feierten am 24. August 1970 in aller Stille und Bescheidenheit das Ehepaar **Rudolf und Anna Preidel**, geb. Eschner, bei — ihrem Alter entsprechend — so leidlicher Gesundheit in 7917 Vöhringen/Iller, Nibelungenstraße 2.

Kriegsleiden aus dem 1. Weltkrieg, Verlust der Kinder, totale Beraubung, Vertreibung und anderes mehr sind nicht spurlos vorübergegangen. Anna Preidel blieb auch nichts erspart. Gerade noch rechtzeitig konnte sie nach glücklich überstandener Operation zu ihrem Ehejubiläum aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Aus diesem schönen Anlaß und auf diesem Wege grüßen die

Jubilare alle ihre Freunde und Leidensgenossen aus der alten und neuen Heimat.
F. B.

Bernsdorf: Goldene Hochzeit feierten bereits im Juli die Eheleute **Adolf und Marie Bernatschek** bei bester Gesundheit in 8771 Wombach 147, Kr. Lohr/M., im Kreise der Familien ihrer Kinder und Freunde. Der Jubilar hatte daheim ein Elektrogeschäft und war in der ganzen Umgebung gut bekannt. Alle Verwandten und Bekannten wünschen nachträglich dem Jubelpaar viele gute, gesunde Jahre.

Freiheit: Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten in Neustadt/Main, Kr. Lohr, der ehemalige Gendarmerie-Beamte Herr **Adolf Reibstirn** mit seiner Gattin **Marie**, geb. Micksch, am 21. 9. im Kreise seiner Angehörigen. Nachträglich die allerbesten Wünsche dem Jubelpaar für noch viele Jahre bester Gesundheit.

Oberaltstadt: In Stuttgart vermählte sich der zweite Sohn von **Franz Regnier, Siegmars**, Maschinenbautechniker mit Fräulein **Helga Colette**, Kindergärtnerin.

Qualisch: In Eislingen/Fils verehelichte sich am 17. Juli **Anton Stenzel** mit **Klara Nolte**.

Hartmannsdorf: Den Eheleuten **Florian und Otilie Messner**, Sohn des Landwirtes Florian Messner aus der Wirtschaft Nr. 36, wurde am 27. 7. 1970 ein **Sohn Bernd** geboren. Die jungen Leute wohnen in X 2081 Carpin über Neustrelitz DDR.

Was uns alle interessiert

Gabersdorf: Ein frohes Wiedersehen nach vielen Jahren feierten in Breitau die ehemaligen Landwirte **Johann Seidel, Alois Fleischer** mit dem Sparkassabeamten **Karl Kühnel**, Trautenau, jetzt in Braunschweig.

Zufällig bei seiner Tochter in Eschwege war auf Besuch **Franz Feist**. Auch er wurde mit aufgesucht. Aus der guten alten Zeit wurde viel erzählt, dann aber auch aus den schweren Tagen der Austreibung. Kühnel war drei Jahre in Buchenwald in Gefangenschaft. Das Wiedersehen wurde getrübt, da Alois Fleischer wegen einer Venenentzündung ins Krankenhaus nach Eschwege mußte, er befindet sich aber schon wieder auf dem Wege der Besserung.

Marschendorf IV: Gesucht wird die Geschäftsfrau **Filomena Tauber**, verw. Schorm, geb. Just, von ihrem Bruder Adalbert Just in Hamburg. Wem bekannt ist, wo die Gesuchte nach ihrer Vertreibung lebt oder verstorben ist, wird gebeten, Nachricht an Albert Jirasek, 2 Hamburg 72, An der Berner Au, zu geben.

Marschendorf IV — Albendorf: Strafanstalt-Oberverwalter **August Lamer** ist am 1. Januar 1970 mit 62 Jahren in den Ruhestand getreten. Daheim war er beim Amtsgericht-Gefängnis Hauptwachmeister. Bei der Strafanstalt in Amberg war er zuletzt 20 Jahre dienstlich tätig. Am 4. 5. 1969 ist er nach 8593 Tirschenreuth, Schnellerstraße 48 übersiedelt und will seine Ruhejahre dort verbringen, wo die Familien seiner Töchter leben. August Lamer grüßt alle alten Heimatfreunde recht herzlich.

Wolta: Meine lieben Woltner: Wie Euch allen bekannt sein dürfte, hat nach dem Tode unseres Ortschronisten Josef Ruhs unser Altbürgermeister, Lehrer Fiedler in Karlsruhe die Ortschronik zur Weiterführung übernommen. Auf der Heimfahrt vom diesjährigen Heimattreffen in Rosenheim habe ich bei Herrn Lehrer Fiedler einen Besuch gemacht um mit ihm über verschiedene Probleme zu sprechen, aber auch nach seiner schweren Erkrankung mich über sein Wohlergehen zu erkundigen. Er hat sich hierüber sehr gefreut. Es geht ihm gesundheitlich wieder besser, doch fühlt er sich noch sehr schwach. Wir wünschen ihm weiterhin gute Besserung und baldige Genesung. Bei unserer Besprechung klagte mir Lehrer Fiedler,

daß auf seinen Aufruf im Heimatblatt sich bis jetzt noch niemand gemeldet hat und, daß ihm auch keine Familiennachrichten zwecks Fortführung der Seelenliste mehr zugesandt werden. Deshalb richte ich von mir aus an Euch alle den „Aufruf“ doch soviel Zeit zu nehmen und Herrn Lehrer Josef Fiedler, 78 Karlsruhe-West 21, Bingerstraße 38, Veränderungen in der Familie mitzuteilen. Sei es Wohnungswechsel, Geburten, Hochzeiten, oder Sterbefälle. Seien wir doch froh darüber, daß unser alter Ortschronist so eine Chronik geschrieben hat. Helft doch mit, so lange Ihr könnt, daß diese weitergeführt und vervollständigt werden kann. Ich möchte auch alle ehemaligen Bürger von Wolta, nicht bloß die Hausbesitzer, herzlich bitten. Wer sich in der neuen Heimat nach der Vertreibung ein Eigenheim geschaffen, oder ein solches käuflich erworben hat, ein Foto von demselben zu schicken mit den näheren Angaben, wann es erbaut oder gekauft worden ist, sowie die genaue Anschrift. Wir hatten doch schon in der alten Heimat ein Fotoalbum sämtlicher Häuser und Betriebe. Dieses Album, welches noch versteckt war, hat vor 2—3 Jahren ein Woltner bei einem Besuch der alten Heimat unter großen Gefahren mit herausgebracht. So möchten wir dasselbe mit den Bildern der neu erworbenen oder erbauten Häuser ergänzen. Berichtet uns auch von Eueren Bekannten oder Verwandten aus der DDR. Dieses Fotoalbum soll nicht nur für unsere Nachkommen von besonderer Bedeutung sein, sondern auch ein Zeugnis Eueres Bürgerfließes kundtun.

Noch eine Bitte möchte ich an Euch alle richten: Wenn Euch jemand bekannt sein sollte, der noch nicht Mitglied der Landsmannschaft ist, oder unser Heimatblatt nicht bezieht, helft mit, ihn als Mitglied oder als Bezieher unseres Heimatblattes zu gewinnen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur 1,20 DM pro Jahr, und das Heimatblatt ist das Bindeglied, welches uns die Nachrichten von Heimatfreunden und Bekannten vermittelt. Bitte auch die Beiträge pünktlich zu entrichten.

In der Hoffnung, daß mein Ruf nicht ungehört verhallt, grüßt Euch in heimatlicher Verbundenheit

Euer Heimatortsbetreuer

Anton Feist,

jetzt: 6506 Nackenheim über Mainz,
Königsberger Straße 24

Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Altenbuch: Ihr 83. Lebensjahr vollendete am 26. 9. 1970 **Hedwig Stuchlik** geb. Hackel, Witwe aus Nieder-Altenbuch 42 in Hagenow, Schillerstraße 21a bei der Tochter Martha Krex. Manchmal ist die Jubilarin in Hoort in ihrer Wohnung und besucht ihren verstorbenen Ehegatten Rudolf der am dortigen Waldfriedhof mit vielen Altbüchnern ruht.

In Biederritz, Stöhlfeldstr. 10, vollendet am 21. 9. ihren 81. Geburtstag **Anna Berger** geb. Braun, Landwirtin aus Ober-Altenbuch 107. Ihr Ehegatte Franz starb am 8. 11. 1969 und sie wohnt bei der Tochter Anna Klug und Familie, die dort ein Eigenheim haben.

Am 24. 9. konnte ihren **80. Geburtstag** in Spremberg, Georgenhöhe **Anna Frieß** geb. Schmiedt aus M.-Altenbuch 32, Witwe nach dem am 25. 10. 1961 verstorbenen Ehemann Ernst Frieß feiern. Sie wurde von ihren Schwestern Maria, Stefani und Martha beglückwünscht.

Altenbuch: Am 19. 9. feiert ihren **80. Geburtstag Anna Wagner** geb. Gittler aus Nieder-Altenbuch 7, Witwe nach dem noch in der Heimat verstorbenen Ehemann Adolf Wagner. Sie wohnt bei der Tochter Wilma Bönisch die in Lükerath, Euskirchen/Eifel ein Eigenheim hat.

In Dürnbach, Kreis Miesbach, feierte im Kreise seiner Familie und eigenem Haus am 13. 9. seinen 70. Geburtstag **Gustav Staude**, früher Zimmermann und Landwirt in Altenbuch, Kaltenhof 23 noch bei ziemlich guter Gesundheit.

Ihren 70. Geburtstag konnte am 19. 9. **Anna Baier** geb. Springer aus M.-Altenbuch 44 mit ihrem Ehemann Josef im Ostseebad, Bansin, Kreis Usedom, feiern. Ihr Sohn Josef Tamm aus erster Ehe verunglückte tödlich am 16. 5. 1956 mit seinem Motorrad.

Am 9. 9. konnte ihren 60. Geburtstag **Hilde Schober** geb. Fiedler Ober-Altenbuch 19 begehen. Sie wohnt mit Ehegatten in Großen Heidorn bei Hannover, ist aber schon längere Zeit kränklich. Die Eheleute hatten vor der Aussiedlung eine Landwirtschaft in Obersoor. Ihr Vater Theodor blieb im Ersten Weltkrieg, Bruder Theodor Dr., im Zweiten Weltkrieg und Bruder Franz Reg.-Dir. starb am 13. 2. 1970.

Am 5. 9. feierte ihren 50. Geburtstag **Maria Chrobok** geb. Prause aus Ober-Altenbuch 54, in Rossow, Kreis Pasewalk.

In Kamen, Goldbach 53 kann am 24. 9. im Kreise der Familie ihren 50. Geburtstag **Elfriede Krause** geb. Staffa aus M.-Altenbuch, Georgengrund 22, begehen und ihren 55. Geburtstag am 13. 9. **Hedwik Tschernek**, geb. Thann, aus Georgengrund 22, im eigenen Haus in Großschallengrün, Kreis Tirschenreuth feiern. Allen Geburtstagskindern wünscht nur das Beste in Ost und West Euer Johann Barth.

Altstedlowitz Markausch: Mizzi Baudisch eine Siebzigerin!

In 8752 Kleinostheim, Hörsteinerstr. Nr. 36, kann am 13. Oktober dieses Jahres die Jubilarin im Kreise ihres Gatten Hermann, ihrem Schwiegersohn Hans Letzel und Tochter Erika und 4 Enkelkindern ihren Jubeltag bei halbwegs bester Gesundheit feiern. Der Jubilarin wünschen wir für die kommenden Jahre noch recht viel Glück und vor allem noch recht viele gesunde Jahre.

Bober: Am 2. 9. 1970 konnte Frau **Paulina Haselbach** im Kreise ihrer Kinder ihren 86. Geburtstag feiern. Sie läßt alle ihre Bekannten herzlich grüßen.

Bober: Eine unserer ältesten Dorfbewohner ist **Anna Etrich**. In Eislingen/Fils, Fleischerstraße 34 konnte sie bereits ihren 86. Geburtstag feiern.

Döberle: Am 2. 10. kann Herr **Alois Steiner**, Landwirt aus Nr. 34, seinen 70. Geburtstag und am 20. 10. seine Ehefrau Franziska, geb. Fleischer, ihren 65. Geburtstag im Kreise mit ihrer Tochter

Anna und Schwiegersohn W. Barth sowie Enkelin Karola feiern. Familie Steiner wohnt mit bei ihrem Schwiegersohn Werner Barth, in Kleintettau, Kreis Kronach.

Großaupa I: In Krumbach/Schwab. Hans-Kudlich-Weg 14a, konnte am 11. 9. **Emilie Sagasser** aus dem Lortzgrund, Glockenhaus bei guter körperlicher, geistiger Frische im Kreise der Familien ihrer Kinder den 82. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß grüßt Sie recht herzlich alle Bekannten aus der alten Heimat.

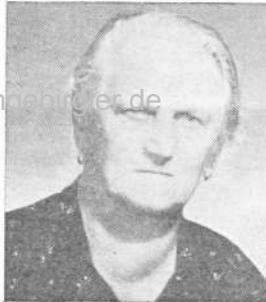
Hartmannsdorf: Hermine Bartosch geb. Thamm aus der Wirtschaft 96, feiert am 1. 10. ihren 55. Geburtstag, ihr Mann Alois ist im Zweiten Weltkrieg gefallen. Sie wohnt in 85 Nürnberg, Hübnerplatz 8.

Jungbuch: In Wallenfels/Dillkr. feierte am 1. September **Berta Ullrich** geb. Wellschmidt aus den Faltis-Häusern, ihren 70. Geburtstag und grüßt alle Bekannten auf's beste.

Ketzelsdorf: Marie Spiske eine Fünundsiebzigerin!

In Merkstein bei Aachen konnte die Jubilarin am 14. 9. ihren Jubeltag begehen. Wenn auch körperlich behindert, ist sie noch guter Dinge. Sie ist eine geborene Ullrich aus Neuketzelsdorf und ihr Mann Josef starb schon 1960. Die Jubilarin grüßt recht herzlich alle Bekannten aus der alten Heimat.

Kladern: Wir haben erst jetzt erfahren, daß unser langjähriger Berichterstatte **Rudolf Hawel** in 8019 Nicklasreuth 2¹/₃, bei Assling/Obb. bei halbwegs guter Gesundheit schon am 5. Februar 1970 seinen 60. Geburtstag im Kreise seiner Familie begehen konnte. Nachträglich die besten Glückwünsche!



Kleinaupa-Latalent: Berta Bönsch: kann am 2. Oktober bei bester Gesundheit ihren 81. Geburtstag begehen. In ihrem hohen Alter kam sie mit ihren Töchtern Theresia und Antonia, sowie ihrem Schwiegersohn Walter Schubert Ende Juni in die Bundesrepublik. Aus diesem Anlaß wünschen von ganzem Herzen für noch viele Jahre alles Gute, besonders Gesundheit ihre Schwiegersöhne, Töchter, Enkel und Urenkel. Zuschriften sind

zu richten an Elisabeth Kühn, 867 Hof/Saale, Kulmbacherstraße 37a. Die Jubilarin wird sich freuen, wenn alte Heimatfreunde sich schriftlich bei ihr melden.

Königshan: In Eislingen/Fils, Alexander-Straße 38 konnte am 29. August **Hermine Rudolf** ihr 82. Lebensjahr vollenden.

Oberaltstadt: Ihren 70. Geburtstag kann am 14. Oktober **Anna Knittel** in 82065 Backavägen 10a Forsa Schweden, begehen. Aus diesem Anlaß grüßt Sie recht herzlich alle Bekannten und freut sich, wenn manche sich ihrer erinnern. Ihr Freundeskreis und die Schriftleitung wünschen noch viele gesunde Jahre im Nordland von Europa.

Oberaltstadt: In 8163 Bayrisch-Zell, Schlierseer Str. 12 vollendet am 27. 10. **Elisabeth Purmann**, geb. Rudisch das 70. Lebensjahr. Ihr Vater Adolf Rudisch verstarb noch in der alten Heimat, die Mutter Paula 1968 im 98. Lebensjahr. Im Kinderheim der Fa. Kluge in Oberaltstadt versah das Ehepaar den Hausmeisterposten.

Wieder neu erschienen ist das bekannte Buch von

Father E. J. Reichenberger

OSTDEUTSCHE PASSION

Neue Auflage im Originaltext, 286 Seiten,

zum Preis von **DM 12,-**

Bestellen Sie das Büchlein beim
Riesengebirgsverlag in Kempten.



Marschendorf I: Im eigenen Heim in 7602 Oberkirch/Schwarzwald konnte am 20. August Frau **Hildegard Bönisch**, geborene Jedlitschka, ihr 70. Lebensjahr vollenden. Diesen Festtag feierte sie mit ihrem Mann Abert Bönisch, techn. Direktor in der Geschäftsführung einer Papierfabrik in Osnabrück. An der Feier nahmen teil: die Familien Hofmann-Luschnitz, Spenge (Feilenhauer, Marschendorf II). Auch Musiklehrer Ernst Hofmann mit Gattin Else waren gekommen. Alle lassen die Heimatfreunde und Bekannten recht herzlich grüßen.

Nieder-Nemaus-Königinhof: Unser Heimatfreund **Jarosch Wiesner** konnte am 18. September in 8 München 21, Kirchmairstraße 46 seinen 65. Geburtstag begehen. Im Namen aller seiner Freunde und Verwandten werden ihm hiermit viele herzliche Glückwünsche übermittelt. Der Herrgott möge ihn noch recht lange Zeit im Kreise der Familie seines Sohnes gesund erhalten. Seine Tochter lebt in München. Hart traf vor mehreren Jahren unser Geburtstagskind der unerwartet frühe Tod seiner lieben Gattin Steffi, geb. Hornik.

Längere Zeit bekleidete der Jubilar im deutschvölk. Turnverein Nieder-Nemaus das Amt des Dietwartes und des Theaterspielers. Mit ihm erlebte unsere überaus rege Spielschar ihre Glanzzeit. Nach seiner Verheiratung verzog Wiesner nach Königinhof, wo er als Kaufmann bei der Fa. Popper beschäftigt und später auch selbständig war.

Nieder-Kleinaupa: Anna Schelmat geb. Tasler eine Achtzigerin
Daheim wohnte sie im Gasthaus Kegelbahn. Am 31. August feierte sie bei der Familie ihres Bruders Franz Tasler in 8773 Frammersbach ihren Jubeltag.

Seit der Vertreibung wohnt sie in X 2112 Eggensin 65, Kreis Ückermünde.

Nieder-Kolbendorf: In München 25, Pognerstraße 20, feierte am 9. September **Alfred Sagasser** im Kreise seiner Familie seinen 65. Geburtstag.

Seit der Vertreibung arbeitet er als Angestellter bei der Firma Beiersdorf in München. Daheim wohnte er im Haus 25.

Oberalbendorf: In Kirchensittenbach, Kreis Hersbruck, feiert am 10. 10. **Franz Resner** im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag.

Oberaltstadt: Marie Nagel hat eine Gastheimat in Faurndau Kreis Göppingen bei ihrer Tochter Elsa gefunden. Sie erfreut sich bester Gesundheit, schon am 26. 10. 1968 konnte sie ihren **75. Geburtstag** begehen, inzwischen ist sie zwei Jahre älter geworden. Ihre Angehörigen wünschen ihr für weiterhin recht gute Gesundheit.

Parschnitz: Turnbruder Franz Wunsch 83 Jahre alt.

Am 3. 10. 1970 feiert in 85 Nürnberg, Hilbringerstraße 28, als wohl zur Zeit einer der Ältesten des Riesengebirgsturngaues bzw. Turner unserer Heimat, Turnbruder Franz Wunsch in einer in Anbetracht des so hohen Alters noch bewunderswerten körperlichen und geistigen Konstitution seinen 83. Geburtstag. Wir alle die ihn kennen, schätzen unseren Jubilar nicht nur als vorbildlicher Turner und Erzieher, sondern auch als Mensch mit edlem Charakter und wünschen ihm alle noch einen weiteren gesunden Lebensabend.

Parschnitz: Am 3. 9. feierte Frau **Hermine König** geb. Jurschina, im engsten Kreise ihrer Familie ihren **75. Geburtstag**.

Parschnitz-Weiotta: Die Eheleute **Franz und Helene Kaspar** geb. Pleschel feiern am 2. und 8. Oktober ihren 50. und 60. Geburtstag.

Sie haben ihre Wohnung und das Steuerberatungsbüro von Neckarsteinach nach 6901 Schönau b. Heidelberg, Weinheimer Straße 10, übersiedelt, wo sie mit Tochter Heidi und Schwiegersohn zusammen ein Geschäftshaus gebaut haben.

Sohn Gernot hat sein Physik-Diplom mit sehr gut erhalten und arbeitet am Institut der Universität Heidelberg an seiner Doktorarbeit. Ihre drei Enkel Richard, Robert und Stephan sind ihr ganzer Stolz. Sie grüßen ihre Bekannten aus der alten Heimat und freuen sich, wenn sie jemand besucht.

Pilnikau: Karl Mahrla ein Fünfundachtziger! Am 31. 8. konnte der hohe Jubilar in 74 Cottbus, Otto-Nuschke-Straße 42, der daheim Hausbesitzer und Kohlenhändler war, seinen Festtag begehen. An seinem Festtag besuchte ihn Marie Fieber, geborene Gaber, vom Hradschin und entbot ihm namens der Pilnikauer die herzlichsten Glückwünsche. Leider muß der Hochbetagte seinen Lebensabend im Bett verbringen, da er nicht mehr laufen kann. Er wird sich freuen, wenn viele Pilnikauer ihm einen Glückwunsch senden.

Qualisch: Am 4. 9. 1970 konnte **Elfriede Schneider**, geb. Kraus, in Braunschweig ihren 70. Geburtstag feiern. Ihr Gatte Gustav, der am 23. 6. 1970 seinen 72. Geburtstag feierte. Tochter Helga mit Familie und Sohn Helmut mit Familie konnten der Jubilarin persönlich Glück wünschen. Die Jubilarin läßt alle Bekannten und Heimatfreunde herzlich grüßen.

Qualisch: Stefan Stenzel ein Achtziger

Seinen Festtag konnte er in Eislingen/Fils, Schloßstraße 126 feiern.

Stangendorf bei Kukus: Theresia Rudisch eine Fünfundsiebzigjährige! Die Jubilarin wohnt in Berkheim, Chr.-Knayer-Straße 11, bei Esslingen und feiert am 31. Oktober ihren Jubeltag. Aus diesem Anlaß grüßt sie recht herzlich alle Heimatfreunde.

Trautenuau: Berta Stenzel eine Achtzigerin! In 8244 Strub über Berchtesgaden, Böckelweiherstraße 17^{1/8}, konnte die Jubilarin am 27. September bei recht guter Gesundheit im Kreise ihrer Lieben, bei der Familie ihres Sohnes Karl, ihren Jubeltag begehen. Nachträglich die allerbesten Wünsche. Daheim wohnte Familie Stenzel in Freiong.

In 2 Hamburg 70, Goldlackweg 27, feierte am 14. 8. im engsten Familien- und Bekanntenkreis der ehemalige Friseurmeister **Emil Wick** seinen 70. Geburtstag. Aus diesem freudigen Anlaß grüßt er recht herzlich seine ehemaligen Kunden und alle Heimatfreunde.

Trautenuau-Langenuau: In Wernau/Neck., Mörikeweg, feiert am 31. 10. **Emma Kleinwächter**, geb. Fink, aus Langenuau b. Hohenelbe, zuletzt wohnhaft in Trautenuau, Weigelsdorfer Straße, ihren 65. Geburtstag.

Wolta: Am 10. Oktober d. J. feiert in Rittershausen Nr. 30 im Dillkreis der, vielen bekannte Turner **Ernst Steidler** seinen 65. Geburtstag. Turnbruder Steidler war in seiner Jugend ein sehr aktiver Turner und war von 1930 bis 1935 Turnwart des Turnvereines Wolta. Unter seiner Führung stand der Turnverein in sehr hoher Blüte. Er hat bei den Turnerfesten viele Siege errungen. Vor allem beim Bezirksturnfest in Wolta 1931 den 1. Sieg im 12-Kampf. Unter Mitwirkung seiner lieben Frau wurde seinerzeit auch oft Theater gespielt. Unter anderen durfte das herrliche Singspiel „Das Liesl vom Lindenhof“, „Der Heimkehrer“, „Heimatsonne — Heimerde“ sowie „Das Kreuz im Tannengrund“ noch vielen Mitspielern in guter Erinnerung sein. Wir wünschen unserem lieben Turnbruder Steidler einen recht schönen, geruhsamen Lebensabend und bestes gesundheitliches Wohlergehen. Ebenso seiner lieben Frau Elfrieda.

Anerkannte Arzneimittelspezialität

Gebauer's Wacholderbeersaft

Sirup zum Einnehmen

Früher hergestellt in Liebenthal bei Jägerndorf (Sudetenland). Ein vorzügliches magen- und darmstärkendes Hausmittel. Bei Blähungsbeschwerden, Verdauungsstörungen, Arterienverkalkung, Blasen- und Nierenleiden, Nerven, Rheuma, Gicht und Wassersucht bestens empfohlen. Zum Frühjahr und Herbst ist eine sogenannte Blutreinigungskur (5 Gläser, Inhalt 0,35 l) von großem Nutzen, denn Wacholderbeersaft löst und führt alles Unreine aus dem Körper.

Gebrauchsanweisung: 3 x täglich vor und nach dem Essen 1 Kaffeelöffel. Kinder die Hälfte. Eine Kur = 5 Gläser = 29,— DM. Lieferung portofrei.

Johann Gebauer, Inh. Bruno Weber
Wacholderbeersaft-Brennerei, Fruchtsäfte- und Spirituosen-
erzeugung

8721 Marktsteinach 76, Tel. 0 97 27 / 3 34

Interessenten für Wiederverkauf können sich melden.

Herr gib Ihnen die ewige Ruhe

Altsedlowitz: Nach langem, schweren Leiden verstarb **Berta Prausa**, geb. Winter, am 23. August in Mühlbach bei B. Neustadt/Saale im Alter von 66 Jahren. Um sie trauert ihr Ehegatte Alois und die Familien ihrer Töchter Margit Adelski und Hedi Kiesel sowie ihre Schwester Maria Zemanek.

Altsedlowitz/Markausch: In München 45 Krummenauerstraße 16, verstarb am 6. September nach kurzer Krankheit der ehemalige Eisenbahner **Josef Staude** im Alter von 80 Jahren. Zu seiner Ruhestätte auf dem Münchner Nordfriedhof begleiteten ihn viele Heimatfreunde. Um ihn trauert seine Gattin Maria, geb. Haase und die Familien seiner Kinder.

Goldenöls: In Stralsund verstarb bereits am 19. März nach kurzer schwerer Krankheit infolge eines Schlaganfalles **Franziska Kuhn** geb. Wittich, aus der Wirtschaft Nr. 90 im 82. Lebensjahr. Ihr Mann Karl starb schon im März 1956 im 76. Lebensjahr.



Jungbuch: Daheim war Pohla Schmied weit und breit bekannt. 1946 vertrieben kamen sie nach Miesbach. Laurenz Pohl, Schmiedemeister und Landwirt starb schon 1948. Sein Sohn Josef starb in franz. Gefangenschaft 1945. Die Familie seines Sohnes Reinhold lebt seit der Vertreibung auf der Insel Useedom, eine Tochter in München. Die Mutter **Marie Pohl** wohnte bei ihrem jüngsten Sohn, Oswald Pohl und konnte im Dezember 1966 ihren 90. Geburtstag feiern. Nun ist sie im 94. Lebensjahr am 21. 8. heimgegangen. Ihr ganzes Leben war sehr bescheiden, überaus arbeitsreich und der Herrgott schenkte ihr ein sehr hohes Alter. Mögen ihr alle ein liebes Gedenken bewahren.

Jungbuch: In Eisingen/Fils Fröbelstraße 7 starb nach schwerer Krankheit **Alois Scharm** im 67. Lebensjahr. Um ihn trauert seine Gattin Anna geb. Hollmann und die Familie seiner Tochter Gerlinde Kriz. In Uhingen Kreis Göppingen starb **Marie Schu-**

bert geb. Posner im Alter von 73 Jahren. Um seine gute Frau trauert ihr Mann Hermann.

Ketzelsdorf: Im Krankenhaus in Korbach, Kreis Waldeck verstarb **Martha Scholz** geb. Pettirsch. Die Verewigte war eine Schwester von Juli Paulitschke, deren Mann Uhrmacher war und in der Nähe der Ketzelsdorfer Fabrik wohnte.

Kunzendorf: In Brinkum bei Bremen verstarb nach langen schweren Leiden am 5. September der Maurer **Alois Hübner** im Alter von 62 Jahren. Um ihren guten Bruder trauern seine Schwestern und seine fünf Brüder mit ihren Familien. Am gleichen Gottesacker ruht seine Mutter, in unmittelbarer Nähe fand er seine letzte Ruhestätte.

Littitsch: Mit 70 ist der Landwirt **Josef Rind** in X 6712 Tribtis bei Gera gestorben. Er hatte dort eine Landwirtschaft gepachtet und später gekauft, aber wieder verkauft. Er hatte zwei Töchter und einen Sohn. Zu Hause hatte er bei Kudernausky in **Littitsch** eingeheiratet.

Marschendorf: Es wurde uns mitgeteilt, daß bereits im Vorjahr die Gattin von **Brunnecker Emanuel** von Altenberg gestorben ist. Sie war durch viele Jahre Köchin in der Rutobaude.

Ihr Heimgang soll ihrem Mann so nahe gegangen sein, daß er ihr im Tod nachfolgte und beide dann gleichzeitig zur ewigen Ruhe bestattet wurden.

Neurettendorf: In Versmold, Kreis Halle starb am 23. 8. **Paula Engelsdorf** im gesegneten Alter von 81 Jahren. Ihr Mann ging ihr einige Jahre im Tod voraus. In den letzten 9 Jahren lebte sie bei ihrer Tochter Marie Finger, die sie bis zuletzt liebevoll betreute.

Nieder-Kleinaupa: Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 15. August bei ihrer Tochter Leni in Kaiserslautern Karl-Peter-Str. 26, **Maria Braun** geb. Bönsch im Alter von 85 Jahren. Ihre Tochter Fanni lebt noch in der alten Heimat konnte aber ihrer lieben Mütter die letzte Ehre erweisen.

Die Verewigte hing mit großer Liebe, auch jetzt noch an ihrer alten Heimat.

Niederkleinaupa: Bereits vor zwei Jahren verstarb bei einem Besuch in der alten Heimat Schneidermeister **Alois Krause**, welcher heuer am 26. 10. mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit hätte feiern können. So wie einst daheim war er auch in seiner Gastheimat als ruhiger, hilfsbereiter Mensch beliebt. Er war der älteste Sänger beim Gesangsverein in Biberehren 58, wo auch heute noch seine Witwe lebt und alle Heimatfreunde recht herzlich grüßt.

Oberallstadt: In Bischofsheim/Rhön verstarb der ehem. Tischler **Hugo Kopper**, der daheim im Haus 365 wohnte, im 78. Lebensjahr. Um ihn trauert die Familie seiner Tochter Wally Müller und alle Angehörigen.

Oberallstadt: Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 1. September der ehemalige Gillmacher bei der Firma Kluge **Josef Leeder** im Alter von 60 Jahren. Nach seiner Entlassung aus Jugoslawischer Kriegsgefangenschaft traf er seine Familie in Mittelfranken. 1951 übersiedelten sie nach Viersen/Rhld. Um ihn trauert seine Gattin Helene geb. Hawel und die Familie seiner Tochter Helga und sein Schwager Rudolf Hawel in Nicklasreuth.

Petzer: Amtsgerichtsrat Dr. Johannes Bönsch heimgegangen. Am 1. Mai waren es heuer 20 Jahre wo Dr. Bönsch als Richter in die Kreisstadt Fritzlar kam, wo er sehr schnellen Kontakt mit der Bevölkerung und auch ihren Einrichtungen fand. Bald wählte man ihn zum Vorsitzenden des Vinzenz-Vereines und des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde. Ihm verdankt der Geschichtsverein sein großes aufblühen. Auch der Museums-gemeinschaft gehörte er an und brachte immer wieder neue Anregungen. Er war aber auch Mitglied im Pfarr-Gemeinderat, ferner noch im Kreis Jugendwohlfahrtsausschuß und im Volksbildungswerk.

Nach einer schweren Erkrankung verstarb er am Freitag den 7. August. Mit ihm ging einer der profiliertesten Persönlichkeiten der Kreisstadt heim.

In Petzer erblickte er am 21. Juni 1907 das Licht der Welt als 12jähriger Schüler war er schon Vollwaise, in Arnau besuchte er das Staatsrealgymnasium, in Prag promovierte er am 28. Feber 1936 zum Dr. d. Rechte. Beim Bezirksgericht in Marschendorf und in Trautenau waren seine ersten Amtsstellen. 1942 erfolgte die Ernennung zum Amtsgerichtsrat. Als Hauptmann kam er in die amerikanische Kriegsgefangenschaft, kam 1947 nach Hessen, wo er seine Familie wiederfand. Außer seiner Gattin trauern um ihn die Familien seiner beiden Töchter und sein großer Freundeskreis von daheim und in Fritzlär.

Schatzlar: Am 29. 7. 70 starb in Ahlem/Hannover der Schmiedemeister **Emil Hofmann**. Sein Geburtsort war Mohren, Kreis Hoheneibe. Durch den frühen Tod seiner Eltern lernte er zeitig auf eigenen Füßen zu stehen. Als Schmiedemeister machte er sich in Schatzlar selbständig. Durch Fleiß und Tüchtigkeit bewahrheitete sich bei ihm das Sprichwort: Handwerk hat einen goldenen Boden.

Den Sonntagnachmittag verbrachte er meistens gesellig im Kreise seiner Kunden, den Bauern der umliegenden Dörfer, denen er auch die landwirtschaftlichen Maschinen lieferte.

Im Ersten Weltkrieg wurde er mehrmals verwundet. Die Vertreibung mit dem Verlust seines hart erarbeiteten Eigentums traf ihn schwer. Das Schicksal verschlug ihn mit seiner Frau in die DDR (bei Magdeburg), wo er noch bis zum 76. Lebensjahr berufstätig war. 1959 starb seine Ehefrau. 1960 holte ihn die einzige Tochter, Frau Else Groß, in die BRD, betreute und pflegte ihn bis zu seinem Tode. Im letzten Lebensjahr litt er an altersbedingter Arteriosklerose.

Schatzlar-Trautenau: Am 21. 8. 70 starb mit 74 Jahren Ing. **Adolf Hampel**. Sein Geburtsort war Schatzlar/Fleischerei. Die letzten Jahre wohnte er mit seiner Gattin Irmgard geb. Richter, früher Buchbinderei Trautenau, Brückengasse, in Esslingen. Vergangenen Herbst erwarben sie ein Eigenheim und übersiedelten nach 8311 Unterhollerau 108 1/2 üb. Landshut, Bayern.

Schurz-Markt: Am 10. 6. 1970 verstarb plötzlich und unerwartet Frau **Agnes Knoblich** in München 45, Schliemannweg 34. Die Beerdigung fand am 15. 6. 1970 im Münchner Waldfriedhof statt. Ihre Kinder Otto, Horst und Erna wohnen in München und eine verheiratete Tochter in der Nähe von Augsburg.

Schurz: Am 18. 8. 1970 verstarb ganz plötzlich, nach einem arbeitsreichen Leben, Frau **Anna Skala** geb. Butzke im 88. Lebensjahr in 3501 Lohfelden, Röhrweg 21, Landkreis Kassel, früher wohnhaft in Schurz-Dorf. Die Heimgegangene war die Ehefrau des vor 4 Jahren verstorbenen Tischlermeisters Alois Skala.

Schwarzenberg: Walter Krause, der in 483 Gütersloh, Südstraße 12, wohnte, ist gestorben. (Alle nähere Daten fehlen), teilt uns sein Sohn Heinz Krause mit.

Salnai: Im Alter von etwa 68 Jahren ist der ehem. Landwirt **Franz Fillip** gestorben und wohnt die Familie in X 3511 Burgstall über Tangerhütte. Er soll in der Forstwirtschaft tätig gewesen sein. Er hat drei Söhne und eine Tochter, die Lehrerin ist.

Siebojed: In Bad Doberan wurde am 11. August Schneidermeister **Wagner** zur ewigen Ruhe beigesetzt. Heimatfreunde aus Kühlungsborn/Ostseebad, geleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte.

Staudenz: Am 8. 8. 1970 verstarb in Biedenkopf, Breite Wiese, Herr **Karl Hoder jun.**, im 46. Lebensjahr an einem Herzinfarkt und wurde am 12. 8. in Simmersbach beerdigt.

Der Verstorbene war Oberinspektor in der Verwaltung des Arbeitsamtes Wetzlar und Leiter der beiden Dienststellen Biedenkopf und Gladenbach. Er stand kurz vor der Ernennung zum Amtmann.

Sein 82jähriger Vater konnte ihn zu seinem großen Leidwesen aus gesundheitlichen Gründen nicht auf seinem letzten Wege begleiten.

Um den Verstorbenen trauern seine Witwe, zwei Kinder und sein betagter Vater, sowie ein Bruder.

Trautenau: In Esslingen, Augustinerstraße 2 starb am 13. 8. unerwartet der ehemalige Beamte der Viktoria Versicherung **Emil Haase** im Alter von 67 Jahren. Um ihn trauert seine Gattin Marie geb. Paty. Er wohnte daheim in der langen Laube. Bei der gleichen Versicherung fand er in Stuttgart wieder eine Anstellung, mußte aber wegen seines Herzleidens frühzeitig in Rente gehen.

Trautenau: Nach längerer schwerer Krankheit, jedoch unerwartet starb am 21. August in Unterhollerau Ing. i. R. **Adolf Hampel** im 74. Lebensjahr. In Schatzlar als Sohn des Fleischermeisters Hampel, erblickte er 1896 das Licht der Welt, als jugendlicher erlebte er den Ersten Weltkrieg und war daheim bei der Firma Baentsch in Arnau als Kälte-Ing. tätig. 1927 verehelichte er sich mit der Tochter Irmgard des Buchbindermeisters Heinrich Richter in Trautenau in der Brückenstraße und machte sich selbständig. Während des Zweiten Weltkrieges war er in der Zwickauer Maschinenfabrik als Betriebsleiter tätig. 1948 kam er mit seiner Gattin nach dem Westen. Im Hamburg, Frankfurt, Düsseldorf und zuletzt in Esslingen/Neckar war er bis zu seinem 73. Lebensjahr als Kälte-Ing. bei Großfirmen beschäftigt. Im Vorjahr dachte er an einen ruhigen Lebensabend. In Unterhollerau über Landshut kaufte er einen Bungalow und ließ ihn herrichten. Nur 4 Monate erfreute er sich seines schönen Besitzes. Unerwartet mußte er sich einer schweren Magenoperation unterziehen, dadurch geschwächt kam noch eine Lungenentzündung dazu, die er nicht mehr überlebte. Obzwar die Eheleute Hampel nur 8 Monate in Unterhollerau lebten, nahm die ganze Bevölkerung großen Anteil am Heimgang des so schnell Verstorbenen. Unsere Anteilnahme gehört seiner Gattin, die einen einmalig guten Mann verloren hat.

Trautenau: In 73 Esslingen, Augustinerstraße 2 verstarb am 13. 8. **Emil Haase** an einem Herzinfarkt im 67. Lebensjahr. Über 40 Jahre war er bei der Viktoria-Versicherung Trautenau, Prag und nach der Vertreibung in Stuttgart tätig. 1965 konnte er in Rente gehen. Daheim wohnte Familie Haase zuletzt in der Lohengrinstraße 14. Mögen alle, die ihn kannten ihm ein liebes Gedenken bewahren.

Trautenau: Im Samariterstift zu Neresheim verstarb am 12. 9. nach einem Herzinfarkt der ehemalige Friseurgehilfe **Walter Kühnel** im Alter von 62 Jahren. Daheim wohnte er in Niederaltstadt. Als Fußballspieler war er im ganzen Kreis Trautenau bekannt. Er ruht am Gottesacker in Neresheim.

Trautenbach: Am 12. Juli 1970 verschied **Anna Hilbert** im 85. Lebensjahre bei ihrer Nichte Frau Marie Haselbach in Hese-dorf bei Bremervörde. Sie war eine eifrige Leserin der Riesengebirgsheimat.

Wolfa: In Eisligen/Fils, Fleischerstraße 34 verstarb am 6. 8. der ehemalige Zimmermann **Anton Baudisch** aus Haus Nr. 59 vom Feistberg im Alter von 81 Jahren. Daheim bearbeitete er mit seiner Gattin, die 1969 im Tod voraus ging eine kleine Landwirtschaft und zuletzt war er bei der Firma Walzel als Zimmermann in Parschnitz beschäftigt. Als Teilnehmer des Ersten Weltkrieges war er beim Veteranenverein und ein eifriger Feuerwehrmann. Auch als Rentner arbeitete er noch gelegentlich. Seine Tochter Anna starb vor 2 Jahren unerwartet im Alter von 45 Jahren. Sein Sohn Wilhelm bei dem er zuletzt wohnte, ist Tischlermeister, er baute sich in Eisligen ein Eigenheim und ist mit einer Schatzlarerin verheiratet, die ihm zwei Kinder schenkte. Der Verewigte fehlte bei keinem Heimattreffen und war eifriger Leser unseres Heimatblattes. Mögen ihm alle ein liebes Gedenken bewahren.



Der helle, klare Feinbitter B 10

Karlsbader
BECHERBITTER
Alleinhersteller J. Becher OHG · Kettwig/Ruhr

11. Bundestreffen des Heimatkreises Hoheneibe am 8./9. 8. 1970 in Marktoberdorf

Das diesjährige Bundestreffen, welches trotz der ungünstigen Witterung sehr gut besucht war, nahm mit einem Standkonzert der Stadtkapelle und einem festlichen Empfang, den die Stadt Marktoberdorf im Foyer des Stadttheaters gab, am Samstag seinen Auftakt.

Bürgermeister Lutz Vatter konnte zahlreiche Ehrengäste aus der Stadt und dem Landkreis Marktoberdorf begrüßen, die seiner Einladung gefolgt waren und die beim Empfang mit einem schmackhaften Imbiß und Wein bewirtet wurden. Er wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß das Treffen dazu diene, die Freundschaft zwischen der Patenstadt und dem Heimatkreis Hoheneibe zu erhalten, aber auch neue menschliche Kontakte zu knüpfen.

Der Vorsitzende des Heimatkreises, Präsident Dr. Hans Peter, München, hob in seiner Rede als Positivum des Treffens hervor, daß die szt. Patenschaftsübernahme kein papierenes Dokument geblieben, sondern eine Herzensache geworden sei. Er bedankte sich herzlich für die seither seitens der Patenstadt gewährten großen finanziellen Unterstützungen für die sozialen Aufgaben des Heimatkreises und die kostenlose Bereitstellung der Räume für das Riesengebirgsmuseum.

Die ordentliche Jahreshauptversammlung am Samstagnachmittag, die ebenfalls im Stadttheater stattfand und gut besucht war, wurde vom Vorsitzenden Dr. Peter geleitet. Einleitend verlas Dr. Peter aus den zahlreichen Glückwunschschriften ein Schreiben des bayerischen Staatsministers Dr. Pirkel und gedachte der im Vorjahr verstorbenen Mitglieder. Hierauf begrüßte Bürgermeister Vatter die Teilnehmer im Namen der Patenstadt. Aus den nun folgenden Berichten der Amtswalter war zu entnehmen, daß der Heimatkreis auch im Jahre 1969 erfolgreich arbeiten konnte und daß die gute Aufwärtsentwicklung angehalten hat. Die sozialen Leistungen des Heimatkreises, die sich in der Hauptsache auf die finanzielle Unterstützung der Besucher aus der Ostzone und auf die Paketaktionen für bedürftige Landsleute erstrecken, erfordern große finanzielle Mittel. Dank der zahlreichen Spenden der Mitglieder und befreundeter Firmen ist es gelungen, allen Anforderungen nachzukommen und darüber hinaus das Vereinsvermögen zu vermehren. Zum bleibenden Gedenken an den verdienstvollen verstorbenen Ehrenvorsitzenden Karl Winter wurde ein Gedächtnisfonds errichtet, aus dem unverschuldet in Not geratene Landsleute unterstützt werden sollen. Durch Ankauf von wertvollem Kulturgut der Heimat und Sachspenden vieler Landsleute konnte das Riesengebirgsmuseum weiter ausgebaut werden, außerdem wurden zahlreiche Bücher und wissenschaftliche Werke für das Archiv erworben. Vorstand und Hauptausschuß wurden einstimmig mit Dank entlastet. In einer Ergänzungswahl für zwei verstorbene Mitarbeiter wurden die Mitglieder Helga Salger, Günz-ach (Mittellangenu) und Franz Hofmann, Heppenheim (Arnau) in den Hauptausschuß gewählt. Mit besonderer Freude konnte der Vorsitzende auch in diesem Jahre wieder 78 Mitgliedern die Ehrenurkunde für langjährige Mitgliedschaft ausfolgen. Es wurde beschlossen, das nächstjährige Heimattreffen in Bensheim, der Patenstadt der Arnauer, abzuhalten. Das Einverständnis der Stadt Bensheim, vertreten durch Amtmann Becker, liegt bereits vor.

Der Heimatabend im Stadttheater konnte die große Zahl der Besucher kaum fassen und stand ganz im Zeichen des Wiedersehens der Riesengebirgler. Nach der einleitenden Ouvertüre zu „Titus“ von Mozart, gespielt vom Kreissymphonieorchester Marktoberdorf, welches auch mit festlicher Musik den ersten Teil des Abends umrahmte, konnte Dr. Peter abermals zahlreiche Ehrengäste, darunter Landrat Pinegger und Bürgermeister Vatter mit Gemahlinnen, die Landtagsabgeordneten Wengenmeier und Lucke, Amtmann Becker als Vertreter der Stadt Bensheim, die Stadträte der Patenstadt und weitere Vertreter der Öffentlichkeit begrüßen. Dr. Peter hob hervor, daß das Wiedersehen mit den Freunden der Heimat den Landsleuten eine Quelle der Kraft bedeute, die Sorgen des Alltags zu meistern. Marktoberdorf sei für seine Gastfreundschaft bekannt und er danke schon im voraus allen Mitwirkenden. Bürgermeister Vatter betonte in seiner Ansprache, daß das gute Einvernehmen zwischen Heimatvertriebenen und Einheimischen erfreulich sei, aber trotzdem könne keinem Heimatvertriebenen das Recht genommen werden, die Begegnung mit alten Freunden zu suchen und Erinnerungen an die Heimat der Jugend zu pflegen. Der Festredner des Abends, Landtagsabgeordneter Willi Lucke, München, ein gebürtiger Rochlitzer, erklärte rück-schauend, welche Wandlung der Inhalt der Heimattreffen im Laufe der 25 Jahre seit der Vertreibung genommen habe. Am Anfang waren es die Jahre der „großen Suche“, zehn Jahre später bewegte die Vertriebenen noch die Sorge um ihre Eingliederung, und nachdem dieser Prozeß bis auf wenige Ausnahmen gelungen sei, stellen heute die Treffen ein friedliches Bekenntnis zur alten Heimat dar. „Heimat“, betonte der Festredner, „bedeutet in reiner Linie die Menschen, denn die Berge und Flüsse des Riesengebirges sind ohne ihre Menschen keine Heimat mehr, wir finden die Heimat hier in den alten Freunden und Bekannten der Heimat“. Nachdem der vielbejubelte Radetzky-Marsch den ersten Teil des Abends beschlossen hatte, folgte der „bunte Teil“ mit den Vertretern der einheimischen Bevölkerung, Volkstänze der Trachtenvereine Marktoberdorf und Stötten wechselten mit Liedern der „Pfrontner Föhla“, zwei hübschen Mädchen mit schönen Stimmen, die ebenso viel Beifall fanden wie die Stöttener Geisbuam mit ihrem lustigen Tanz. Der Rest des Abends stand im Zeichen des Austauschs von Erinnerungen.

Nach den Gottesdiensten am Sonntag vormittag wurde am Mahmal auf der Buchelt ein Kranz niedergelegt; bereits am Freitag hatten Vorstandsmitglieder an den Gräbern der verstorbenen Mitarbeiter Kränze niedergelegt.

Der Sonntag-Nachmittag war zur Gänze dem Wiedersehen der Heimatfreunde vorbehalten, die in froher Runde bis in den Abend hinein im Stadttheater beisammen saßen und von denen sehr viele das Museum und die Ausstellung von Riesengebirgsbildern im Foyer des Theaters besuchten.

Der Vorstand des Heimatkreises dankt der Patenstadt und dem Festausschuß für ihre Arbeit, allen Heimatfreunden für den Besuch und auch allen Mitgliedern, welche durch die Annahme des Festabzeichens auch zum guten finanziellen Erfolg beigetragen haben. Wir rufen allen zu: Auf Wiedersehen im kommenden Jahre in Bensheim an der Bergstraße!

Neuzugänge im Riesengebirgsmuseum in Marktoberdorf:

Von Frau **Christl Dehring (Weiß)** — Hoheneibe/Giengen-Brenz: 1 Festschrift zur 100-Jahr-Feier der Hoheneiber Liebhaberbühne, 1 Erinnerungsschrift zum 25jährigen Bestand des Österreichischen Riesengebirgsvereines am 9. Juli 1905;

von Herrn **Josef Püchner** — jetzt Heroldsberg: 1 Festschrift zur 400-Jahr-Feier der Stadt Hoheneibe;

von Herrn **Ernst Kreutzer** — Hoheneibe/Höchststadt-Aisch: 1 Gedenkblätter zur Feier des 100jährigen Bestandes der Kirchengemeinde Niederhof von Vikar Franz Proschwitzer;

von Herrn **Karl Mohr**, Baumeister — Harta/Heidenheim-Brenz: 1 Turngeschichte von Harta (von ihm selbst erarbeitet) mit Ortsplan und vielen Fotos;

von Herrn **Otto Sturm** — jetzt Greven/Westfalen: 1 Gaugeschichte des Riesengebirgsturngaues (Eigenarbeit);

von Herrn **Emil Markel** — Niederlangenu: 1 Jahrbuch 1931 des Deutschen Riesengebirgsvereines;

von Herrn **Rektor Anton Cersowsky** — Hoheneibe/Heidenheim-Brenz: 1 Bild (Großfoto) vom alten Proschwitzerhaus hinter der Bürgerschule in Hoheneibe;

von Herrn **Gerhard Honemeyer** — Hennersdorf/München: 1 Bild „St. Peter“, gemalt von Prof. Patzak;

Fortsetzung folgt

Heimatkreis Hoheneifelbe

Spendenliste Nr. 6/1970 (Eingänge vom 1.—11. Juni)

Matter Leopold, Freising	3,—	Rudolf Ing. Paul, Regensburg	3,—	Stiller Berta, Bad Sachsa	8,—
Matzer Erich, München	8,—	Rücker Ferdinand, Bießenhofen	3,—	Stopp Andreas, Markt Indersdorf	3,—
May Ernst, Inzell	3,—	Rücker Josef, Bensheim	3,—	Stopp Josef, Hambach	1,—
May Ernst, Rosenheim	18,—	Rücker Josef und Christine, Nieder-		Stuchlik Hans, Vilshofen	3,—
Melder Emilie, Obergünzburg	1,—	liebersbach	4,—	Stuchlik Heinz, Vilshofen	3,—
Menzel Emilie, Weiden	1,—	Rücker Marie, Ingolstadt	3,—	Sturm Edith, Brilon	3,—
Mertlik Johannes, Neckarhausen	3,—	Rumler Franz und Grete, Dremmen	6,—	Sturm Josef, Kitzingen	3,—
Möhwald Egon, Rauenberg	3,—	Rumler Hans, Lampertheim	3,—	Sturm Josef u. Anna, St. Mang	6,—
Möhwald Josef, Bidingen	8,—	Rumler Karoline, Walpertshofen	1,—	Sturm Otto, Burgdorf	3,—
Mottel Heinrich, Kaufbeuren	18,—	Rumler Leopold, Ulm	3,—	Suchanka Rudolf, Hamburg	—,50
Müller Gerta, Kaufbeuren	3,—	Russ Hans d. J., München	8,—	Süss Dr. Oswald u. Eilli,	
Müller Ing. Josef, Esslingen	3,—	Russ Hans und Franziska, München	16,—	Plüderhausen	6,—
Müller Theodor, Rüsselsheim	3,—	Sacher Alfred und Berta, Marktoberdorf	4,—	Süttner Hans, Wunsiedel	3,—
Müller Theodor, Thalhofen	3,—	Salger Helga, Günzach	8,—	Swoboda Fritz, Julbach	5,—
Munser Anna, Landau/Pfalz	3,—	Sanka Brunhilde und Eva-Maria, Markt-		Swoboda Max, Wiggensbach	28,—
Munser Ernst, Landau/Pf.	3,—	oberdorf	6,—	Tauchmann Alois, Zorneding	3,—
Munser Gertha, Landau/Pf.	8,—	Scharf Paul, Heidenheim	3,—	Tauchmann Josef, Deggingen	3,—
Nemecek Otto, Forchheim	3,—	Schatte Ilse, Neuhaus a. Solling	3,—	Teichmann Ernst, Dortmund	1,—
Neubauer Hermine, Rieden	3,—	Schier Prof. Dr. Bruno, Münster	8,—	Ther Elisabeth, Haidholzen	3,—
Neumann Walter, Friedrichshafen	3,—	Schier Walter, Traunstein	8,—	Thieme Annelies, Waldenbuch	8,—
Nitsch Maria, Munster	2,—	Schindele Anna, Obergünzburg	1,—	Thomas Emma, Tafertshofen	3,—
Nossek Malwine, Neustadt a. d. Weinstr.	3,—	Schlögl Rudolf, Wehr	6,—	Thomas Kurt, Neustadt a. d. Weinstr.	1,—
Pallege Marianne, Obergünzburg	8,—	Schmid Anton, Marktoberdorf	48,—	Thost Marie, Neckarhausen	3,—
Palme Hans, Esslingen	2,—	Schmidt Thea, Dachau	3,—	Ullrich Anni, Wiesloch	1,—
Palme Leopold, Stadt Allendorf	2,—	Schmieder Herta, Guggenberg	3,—	Ullwer Günther, Stuttgart	3,—
Panek Ernst, Groß-Gerau	10,—	Schober Alois, Neukirchen a. Inn	8,—	Urban Anton, Burgau	1,—
Pasch Berta, Obergünzburg	3,—	Schober Franz, Meinerzhagen	3,—	Veith Else, Kaufbeuren	3,—
Patzelt Franz, München-Karlsfeld	4,—	Schober Leopold, Stockstadt	3,—	Vogel Sv. Elisabeth, Trubenhäuser	3,—
Patzelt Dr. Herbert, Lübeck	3,—	Schöbel Alois, Bad Reichenhall	3,—	Vortisch Paula, Mittelstadt	8,—
Patzelt Willi, Büchlberg	3,—	Schöbel Josef, Darmstadt	3,—	Waengler Ada, Oberschönau	3,—
Petzak Gertrud, Ebersdorf	3,—	Schöbel Karoline, Kirchenlamitz	1,—	Wagner Heinrich, Böbing	3,—
Pfeifer Marie, Wiesloch	1,—	Schöps Friedrich, Schwenningen	3,—	Walesch Marie, Walldorf	3,—
Pich Vinzenz, Sonthofen	3,—	Schösser Marianne, Wiesbaden	3,—	Wanitschek Marie, Beedenkirchen	8,—
Pittermann Fanny, Berghelm/Erft	3,—	Scholz Johann, Prittlbach	3,—	Wanka Alois, Nürnberg	3,—
Pittermann Hans, Sulzburg	10,—	Schorm Johann, Frankfurt	3,—	Wanka Karl, Wilhelmsfeld	1,—
Pohl Barbara, Ruderatshofen	1,—	Schorm Stefan, Kimratshofen	3,—	Weigend Friedrich, Esslingen	2,—
Pohl Lidwina, Metzingen	1,—	Schreier Hermine, Niederflorstadt	8,—	Weikert Anna, Heringen	3,—
Pohl Vinzenz, Stötten a. Auerberg	3,—	Schreier Kurt, Bad Orb	8,—	Weikert Johannes, Regensburg	10,—
Porkert Dr. Josef, Marktoberdorf	18,—	Schreier Ottilie, Hähnlein	3,—	Wenger Martha, Walpertshofen	1,—
Posner Otto, Marktoberdorf	13,—	Schreier Rudolf, Sigmaringen	3,—	Wesselowski Hilde, Obergünzburg	3,—
Preisler Hermine, Oberwern	2,—	Schreier Wenzel, Wermelskirchen	3,—	Wiesner Gottfried u. Anni, Littfeld	2,—
Preisler Erwin, München	8,—	Schrimpl Marie, Aalen	1,—	Wiesner Marie, Frankfurt	8,—
Preisler Hans, Birnbach	8,—	Schuster Eilli, Oberau	3,—	Winkler Gertrud, Nürnberg	3,—
Preller Johann, Mörlenbach	2,—	Schwager Franz, Garatshausen	8,—	Wolf Rudolf u. Hildegard,	
Puntschuh Marie, Immenhofen	3,—	Seidel Hans, München	8,—	Egharting	1,—
Reibstirn Emma, Aurach	3,—	Seidel Marie, Marktoberdorf	3,—	Wonka Max, Weiler i. Allg.	3,—
Reibstirn Josef, Aurach	3,—	Seidel Olga, Kempten	3,—	Zeineke Arthur, Kaising	8,—
Reibstirn Peter, München	3,—	Seidel Walter, Blumberg	3,—	Zienecker Ilse, Heustreu	1,—
Reinl Eilfriede, Düsseldorf	4,—	Seidel Werner, Goddelau	8,—	Zirm Alois u. Franz, Amtzell	6,—
Renner Edwin, Murnau	1,—	Sitka Rudolf, Neresheim	8,—	Zirm Anna, Foret	8,—
Renner Johann, Obergünzburg	1,—	Smiely Martha, München	8,—	Zirm Ernst, Weiterstadt	18,—
Reznik Hilde, Burghasungen	2,—	Soens Margarete, Aalen	3,—	Zirm Friedrich, Rüsselsheim	3,—
Richter Willibald, Nürnberg	1,—	Sommer Josef, Waldkraiburg	8,—	Zirm Johann, Meckesheim	3,—
Riedel Adalbert, Aindling	8,—	Spindler Max, Pfarrweisach	3,—	Zirm Otto, Petterweil	8,—
Ritter-Schorm Edith, Wehr	2,—	Stadtgemeinde Marktoberdorf	2 000,—	Zirm Wenzel, Amtzell	3,—
Rösler Sophie, Wolfsburg	3,—	Staffa Josef, Wiesloch	3,—		
Rolf Ernst, Walldorf	15,—	Staffen Johann, Leonberg	2,—		
Rolf Oskar, Obergünzburg	3,—	Stassek Johann, Herbrechtingen	3,—		
Rosenberg Richard, Braunschweig	3,—	Steffan Fanny, Hamburg	8,—	It. Spendenlisten 1—5	1 696,10
Rotter Ing. Max, Freilassing	8,—	Steyer Berta, Obergünzburg	8,—		5 660,50

Spendenliste Nr. 7/1970 (Eingänge vom 12. Juni bis 2. Juli)

Adolf Max, Weiden	36,—	Fischer Gisela, Offingen	3,—	Kopper Günter, Esslingen	8,—
Antosch Karl, Freilassing	3,—	Fischer Siegfried, Rheinbach	3,—	Krämer Margarete, Heidenheim	3,—
Aust Ing. Franz, Bad Wörishofen	3,—	Fischer Theo, Siegen	3,—	Kränz Waltraut, Hamburg	3,—
Baudisch Ludmila, Bad Wildungen	3,—	Freudling Anneliese u. Xaver,		Kraus Hans, Tauberbischofsheim	3,—
Baumert Anton, Wiesbaden	6,—	Geisenried	2,—	Kraus Pauline, Geisenried	2,—
Becker August Hch., Bensheim	3,—	Fröhnel Marie, Ennepetal-Voerde	3,—	Krause Emil, Günzach	3,—
Beranek Günter, Langenselbold	3,—	Gaber Antonie, Wernersberg	1,—	Kremser Dr. Josef u. Traudi, Bad Tölz	16,—
Berger Gustav, Bad Friedrichshall	3,—	Gall Hermine, Oberkaufungen	3,—	Kreutzer Elisabeth, Fürth i. B.	18,—
Bien Franz, Sindringen	3,—	Gall Josef, Enzisweiler	2,—	Kröhn Therese, Tannenbach	3,—
Bien Franziska, Selb	8,—	Goder Olga, Koblenz	3,—	Kühnel Josef, Martinszell	1,50
Bittner Dr. Waldemar, Berlin	18,—	Goldberg Emil, Bissendorf	10,—	Lochmann Alois, Wangen	3,—
Blaschka Ing. Rudolf, Roigheim	18,—	Gottstein Emilie, Immenthal	3,—	Lorenz Friedrich, Homburg	18,—
Bock Johann, Weimar b. Kassel	3,—	Gottstein Johann, Marktoberdorf	3,—	Lorenz Gustav, Kempten	3,—
Böhnisch Irma, Mühlhofe	48,—	Graf Gustav, Birenbach	3,—	Lorenz Hans, Creidlitz	3,—
Böhnisch Maria, Leuterschach	1,—	Günther Wilhelm, Schwäbisch Gmünd	1,—	Lorenz Wilhelmine, Röthenbach	3,—
Böhnisch Franz, Weissenburg	3,—	Häring Inge, Neuburg/Donau	3,—	Lucke Ida, Geislingen/St.	3,—
Böhnisch Heinz, Frankenthal	8,—	Hakel Augustin, München	8,—	Lucke Willi, München	8,—
Böhnisch Marta, Frankenberg	3,—	Hamatschek Anna, Gemünden/Wohra	8,—	Luksch Ernst, Niederkaufungen	3,—
Bönsch Robert, Heidenheim	3,—	Hamatschek Anton, Geisenkirchen	1,—	Mannich Josef u. Maria, Marktoberdorf	4,—
Bradler Josef, Bochum-Werne	1,—	Haselbach Marie, Piding	4,—	May Margarete, Bad Reichenhall	8,—
Bradler Dr. Paul, Ohlstadt	3,—	Henning Hilde, Eifershausen	3,—	May Wolfgang, Bad Reichenhall	8,—
Bräth Gerda, St. Mang	8,—	Hesse Brigitte, München	3,—	Meissner Johann, Obenhäuser	1,—
Buchberger Emma, Ebersbach	3,—	Hofer Margarete, Obergünzburg	8,—	Mihatsch Anna, Günzburg	3,—
Buluschek Josef u. Eilli, Rosenheim	6,—	Hofmann Irmgard, Bad Wimpfen	4,—	Möchel Emil, Mannheim	1,—
David Josef, Stuttgart	3,—	Hollmann Ernst, Wichdorf	2,—	Möhwald Viktor, Ettlingen	8,—
Dewath Hedwig, München	3,—	Hollmann Franz u. Paul,		Möller Gustav u. Martha, Viernheim	1,—
Diessner Martha, Lindau	1,—	Hergershausen	6,—	Möller Josef, Parsdorf	8,—
Dressler Erwin, Wolfsburg	3,—	Hollmann Heinrich, Obergünzburg	2,—	Mohr Alfred u. Hermine, Marktoberdorf	2,—
Duchatsch Edwin, Kempten	3,—	Hollmann Vinzenz, Marktoberdorf	3,—	Mohr Robert, Kempten	8,—
Erben Ernst, Roßtal	8,—	Ihle Martha, Vöhringen	2,—	Munser Franz, Buchen/Odenw.	3,—
Erben Josef Dipl. Ing., München	18,—	Jachtmann Antonie, Wehen	3,—	Nagel Erwin, Vilshofen	3,—
Erben Marie, Berlin	8,—	Jank Rosa, Benediktbeuren	3,—	Pawel Josef, Fränkisch Crumbach	18,—
Erben Margarete, Baden-Oos	3,—	Jeschke Emil, Markt Indersdorf	3,—	Peizi Friedrich, Coburg	8,—
Erben Waldemar u. Marie, Bonn	15,—	Jodas Therese, Dachau	3,—	Petera Mimmi, Stuttgart	8,—
Erlebach G., Schwaig	3,—	John Emil, Kempten	8,—	Podzimek Cölestine, Marktoberdorf	3,—
Fechtner Hermann u. Edith, München	46,—	Kleinert Dr. Adalbert, Karlsruhe	3,—	Pohl Robert, Heppenheim	3,—
Feiks Erich, Berchtesgaden	2,—	Klug Reinhold, Waldkraiburg	—,50	Polak Antonie, Eichstätt	3,—
Fischer Anton, Ebersbach/Fils	8,—	Kober Viktor, Guntershausen	8,—	Posner Karl, Marktoberdorf	3,—

Fortsetzung folgt

Wir gratulieren den Neuvermählten, glücklichen Eltern und Ehejubilaren



Hochzeit im Verlagshaus Renner in Kempten

Die zweite **Tochter Maria**, langjährige Verlagsinhaberin, vermählte sich am 11. September mit **Alois Thies**, Bundesbahnbeamter aus Dillingen/Saar.

Polkendorf: Wie bereits im Aprilheft mitgeteilt wurde, konnte das Ehepaar **Johann und Luise Drescher**, geb. Erben, Polkendorf Nr. 15, am 29. 5. 1970 das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Für Sonntag, den 31. Mai, waren die Verwandten aus nah und fern dazu eingeladen und folgten dieser Einladung mit freudigem Herzen. Die kirchliche Feier im Anschluß an den Sonntagsgottesdienst in der evang. Kirche in Meßkirch stand unter dem Bibelwort „Ich will Euch segnen und Ihr sollt ein Segen sein“. Der Nachmittag stand im Zeichen der Familienverbundenheit, Besinnung und Geselligkeit, bis sich die Gäste, etwa 40 an der Zahl, zur Heimfahrt nach Gauting bei München, Vöhringen, Trichtingen, Rottweil und Schwenningen verabschieden mußten.

Rochlitz: Goldene Hochzeit feiern die Eheleute **Eduard und Antonie Schmoz**, geb. Thui am 18. Oktober in 6407 Schlitz, Poststraße 5 im Kreis ihrer Kinder und Verwandten. Im Jahr 1922 kamen die beiden aus Görkau bei Komotau nach Rochlitz, wo sie ein Malergeschäft gründeten, außerdem führte die Gattin einen Bügelbetrieb. Das Jubelpaar erfreut sich bester Gesundheit, was ihnen auch für weiterhin beschieden sein möge.

Die Beiden grüßen alle Rochlitzer aufs beste.

Witkowitz: Goldene Hochzeit feierten die Eheleute **Wendelin und Maria Wessely**, geb. Bien, am 14. August mit der Familie ihres Sohnes Hans in 5103 Brand bei Aachen, Nordstraße 67. Das Jubelpaar erfreut sich guter Gesundheit und grüßt aus diesem Anlaß alle Heimatfreunde auf das herzlichste.

Großborowitz-Silvarleut: In Ravensburg vermählten sich am 5. September **Elftraud Schinkmann**, Tochter von Gertrud geb. Scharf, mit **Klaus Friedrich**.

Hohenelbe: In der St. Lorenz Basilika zu Kempten findet am 3. Oktober um 14 Uhr die kirchliche Trauung von **Brigitte Russ** mit **Franz Seidenschwarz** statt. Die junge Frau ist die älteste Tochter des verstorbenen Dr. med. Hans Russ und seiner Witwe Margarete geb. Ettrich. Den Jungvermählten die allerbesten Glückwünsche für einen recht schönen langen Lebensweg.

Großborowitz/Hermannseifen: In München 50, Allacherstr. 267, heiratete am 7. September **Brigitte Klug**, Tochter von Josef und Laura Klug, geb. Scharf.

Hermannseifen: Bereits im März letzten Jahres wurde dem Ehepaar **Josef Wimmer** und **Frau Maria, geb. Kuhn** (Kuhn Bauer's Mariechen) in 8261 Markt am Inn, Obb. Hofschallerweg 12, ein Pärchen geboren. Die Kinder erhielten die Namen Erwin und Karin. Den Eltern unsere herzlichsten Glückwünsche.

Oberhermannseifen-Johannesgunst: Nachdem am 6. Juni 1970 die Tochter **Margit** des Ehepaares Oskar Zimmer und Herta, geb. Schöps, geheiratet hat, wurde am 5. September 1970 nun auch ihre Schwester **Gerda** getraut. Die Feier fand in der evangelischen Kirche in Schwandorf statt.

Harrachsdorf: Am 15. 7. 1970 kam bei den Eheleuten **Allan und Hella Gunnars** geb. Dinter in Bro/Schweden, Spickarvägen 28, das dritte Kind ein Junge namens Stefan an, und am 26. 7. 70 in Wolfsburg bei der den Eheleuten **Günter und Rosemarie Wöhner** geb. Schön, Tochter von Hilde Schön, geb. Ullmann, ein Sohn namens Michael. Den glücklichen Eltern, Großeltern und Urgroßmutter Olga Dinter die herzlichsten Wünsche.

Was uns alle interessiert

An alle HDW-Mitglieder!

Das diesjährige HDW-Treffen am Hechtsee in Kufstein findet am 17. und 18. Oktober 1970 statt.

Dabei soll in erster Linie ein Bericht über das Werden unseres Buches über die Geschichte des Wintersportes in unserer alten Heimat gegeben werden, denn, wie man jetzt schon übersehen kann, haben wir in dem Autor, **Heinz Polednik**, den richtigen Mann gefunden, der es versteht, aus dem mit viel Fleiß und Mühe gesammelten Material ein lückenloses Bild weit rückblickend ins vorige Jahrhundert aber auch bis in die heutigen Tage reichend, aufzubauen.

Das Quellenmaterial das aus den verschiedensten Archiven Österreichs, Deutschland, der Schweiz und der CSSR stammt, ergänzt durch eine unwahrscheinliche Vielzahl persönlicher Angaben ehemaliger HDW-Mitglieder und Turner, ist in seiner Art sicherlich einmalig.

Das Buch wird zunächst in ca. 400 Manuskripten erfaßt, von welchen ca. 100 schon vorliegen. Aus über 600 Bildern sollen 70 bis 90 uns die frühere Zeit, zum Teil auch in Farbe, veranschaulichen. Ausgehend von der ersten Tätigkeit unserer Pioniere bis zu den großen wintersportlichen Ereignissen und Meistern in der Zeit des HDW, konnten alle Gebiete angefangen vom Böhmerwald über das Erzgebirge, das Niederland, das

Jeschen- Iser- und Riesengebirge, dem Altvater, die Beskiden bis zur Hohen Tatra, ja auch die großen Städte, wie Prag, Reichenberg, Teplitz usw. erfaßt, mit authentischem Material belegt und so wahr beschrieben werden.

Natürlich gibt es auch noch kleine Lücken. So fehlen die Ergebnisse der Schneeschuhlaufmeisterschaften des deutschen Turnverbandes ab 1927 und die aller Skimeisterschaften des ATUS. Interessanterweise ist es bisher auch nicht gelungen die HDW-Rodel- und Bobmeister der Jahre 1934 bis 1938 einwandfrei festzustellen. Es wird darum gebeten, alle einschlägigen Privatakten nochmals zu sichten und um entsprechende Benachrichtigung an Herrn **Heinz Polednik**, A-1040 Wien, Blechturmstraße 26, zu senden.

Aus vorstehenden Zeilen kann man ersehen, daß mit viel Mühe und Geduld die wenigen Schaffenden an guter Arbeit sind. Leider muß auch dazu gesagt werden, daß die Spendensammler bis jetzt fast vollständig versagten, was die Arbeit außerordentlich erschwert, weshalb an alle Wintersport interessierten Sudetendeutschen nochmals die Bitte gerichtet wird, auf das Konto „Walter Riedel für Sudeten-Wintersport Nr. 3635872“ bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, München, Theatinerstraße oder auf das „Konto für Sudeten-Wintersport Nr. 43125 Walter Riedel“ bei der Volksbank Kufstein, ihr Schärfelein beizutragen!

gez. Kommerzialrat Ing. **Walter Riedel**

Arnau: In Ellenbach über Bensheim/Bergstraße wohnt **Marie Schubert**, daheim wohnte sie mit ihrem Mann, der bereits 1962 verstorben ist, in der Sybillastraße 126. Seit einem Jahr ist sie bettlägerig und wohnt bei ihrer Tochter Ilse, welche ein privates Altersheim in Ellenbach besitzt. Frau Schubert läßt alle Heimatbekannten recht herzlich grüßen.

Arnau: Das Jahr 1970 brachte den Eltern **Leopold und Ingeborg Pelhak**, geb. Stuchlik, eine doppelte große Freude: Einmal promovierte ihr einziger Sohn **Jürgen** mit einer rechtsgeschichtlichen Arbeit an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zum „Dr. jur.“, zum anderen bestand er im August 1970 sein Assessorexamen mit Prädikat. Seinen Berufsweg wird er als Regierungsassessor bei der Regierung von Oberbayern in München beginnen, begleitet von seiner jungen Frau Heide-Lore, die er im September geheiratet hat. Dieser Umzug ist für die stolzen Eltern allerdings ein kleiner Wermutstropfen, denn sie hätten das neuvermählte Paar gerne bei sich in ihrem Hause in Altenfurt in der Bahndammstraße 78 behalten. Leider war es der Oma Paula Stuchlik, ehem. Tabakgeschäftsinhaberin in Arnau, nicht mehr vergönnt, diese Erfolge ihres Enkels mitzuerleben.

Kleinborowitz: Auf Besuch zu ihrer Schwester **Franziska Nittner** in Blumberg/Baden, Eichberg 5, kam im September ihre Schwester **Rosa Miadek verehelichte Hübner**. Aus diesem Anlaß läßt sie alle alten Bekannten in Klein- und Großborowitz, Mastig und Oberprausnitz, besonders in Pilnikau und Altenbuch, wo sie mit dem Hübner Schuhmacher verehelicht war, herzlich grüßen. Wer ihr schreiben will, hole die Anschrift bei der Schriftleitung ein.

Noch recht lange gesund bleiben

Arnau: Maria Hamatschek eine Neunzigerin

Sehr viele werden sich noch an die ehemalige Damenschneiderin vom Sybillenberg (neben Tierarzt Erben) gerne erinnern. Im Altersheim Marienheim X 5231 Guthmannshausen, Kreis Sömmerda kann sie am 1. Oktober in ihr neuntes Jahrzehnt eingehen und dürfte einer der ältesten Arnauer sein. Trotz ihres hohen Alters ist sie geistig und körperlich noch sehr rege, bis auf ihr Augenlicht, sie kann nicht mehr lesen und schreiben. Sie wird sich sicherlich freuen, wenn alte Bekannte an sie denken, ihr Schreiben, oder ein Geschenk zukommen lassen.

Arnau: Kaufmann Karl Scholz ein Achtziger

Bei der Familie seiner Tochter Margarethe Martinetz geb. Scholz in 466 Gelsenkirchen-Buer, Maierstraße 71, konnte der Jubilar am 14. 10. seinen Jubeltag begehen. Er grüßt alle Bekannten aus Arnau und Umgebung recht herzlich.

Harrachsdorf: Anna Schmidt geb. Zienecker, am 3. 10. in Stuttgart, Ostendstr. 103, ihren 60. Geburtstag. **Anna Langhammer** geb. Rieger, am 5. 10 im Altersheim Dornstadt bei Ulm/Do., ihren 90. Geburtstag. **Florian Haslinger** am 5. 10. in Stützerbach/Thür., seinen 85. Geburtstag. **Marie Biemann**, aus Seifenbach, am 17. 10. in Brachstedt bei Halle/Saale, ihren 75. Geburtstag. **Emma Steckbauer** geb. Jelinek, am 21. 10. in Dobrikow, Kreis Luckenwalde, ihren 70. Geburtstag. **Anna Kahl** geb. Häckel am 29. 10. in Wernigerode/Harz, Unt. Ratskopf 35, ihren 85. Geburtstag.

Hermannseifen: Geburtstage im Oktober 1970

Am 2. 10 1970 **Marie Klug** (Leop. 18), 6149 Heppenheim/Bergstraße, ihren 65. Am 2. 10. 1970 **Maria Wick** (Hsf. 125), 8951 Görisried 33 über Kaufbeuren/Allg., ihren 75. Am 7. 10. 1970 **Anna Klug** (Hsf. 111) X 6906 Kahla/Thüringen, am Parnitzberg 3, ihren 89. Am 10. 10. 1970 **Anna Scholz**, geb. Drescher, 6831 Neulussheim, Lindenstraße 1, ihren 75. Am 14. 10. 1970 **Alfred Fries**, Sattler (Hsf. 108), Seebad Bansin (Usedom), Bergstr. 39, seinen 70. Am 19. 10. 1970 **Johann Erben** (Hsf. 66), 7012 Febbach/Württbg., Bahnhofstraße 33, seinen 70. Am 12. 10. 1970 **Maria Jochmann**, geb. Stocklas (Sf. 130), X 6525 Kühlungsborn-West, Fr.-Bordwardt-Straße 13, ihren 75. Am 28. 10. 1970

Klebsch: Josef Sommer aus Nr. 178 besuchte aus Sachsen im August und September seinen Bruder Franz in München, Ma-Weber-Platz 9/II.

Niederhof: Unser Landsmann **Josef Richter**, der bis Ende August in Dagersheim, Uhlandstraße 17, wohnte, ist mit seiner Familie nach Japan übersiedelt, wahrscheinlich im Auftrag einer deutschen Firma. Wir wünschen ihm und den Seinen viel Glück und gute Gesundheit im Land der aufgehenden Sonne.

Ober-Prausnitz: In Gretsch/Elbe 4606, Kr. Wttbg./Thüringen lebt **Franz Borufka**, der ehemalige Schuhmachermeister, mit seiner Gattin Hermine, geb. Pfeil, aus Josefshöhe. Nach 28 Jahren gab es ein Wiedersehen mit seiner Tante Schubert in Ellenbach und seinem Cousen Johann Fähnrich im Saarland. Alle Genannten grüßen recht herzlich die alten Heimatfreunde.

Rochlitz: Gesucht wird dringend **Hermann Sacher**, Angestellter aus Ober-Rochlitz, welcher vom 1. Oktober 1932 bis 28. März 1934 bei der 253. Gebirgsartillerie Batterie 2 mit Franz Mohr aus Nieder-Rochlitz gedient hat. Zuschriften an Erich Mitlehner in 6229 Kiedrich, Heiligenpfad 1.

Rochlitz: In unserem letzten Bericht schrieb Josl Krause, daß vor der Vertreibung 35 Gasthäuser im großen Gemeindegebiet waren. Von den jetzt vorhandenen **sieben** sind die meisten nur stundenweise geöffnet und an einzelnen Wochentagen ganz geschlossen. Der Tourist muß damit rechnen, keine Einkehrmöglichkeit zu finden, wenn er den fast eineinhalb Stunden langen Ort durchwandert. Nur in der Kantine gegenüber der Haneyschen Fabrik besteht die einzige Möglichkeit, ein Mittagessen zu erhalten. Wir brachten im Septemberheft ein Bild vom Rochlitzer Heimatfest, welches 1923 stattfand.

Anna Mühlberger, geb. Jochmann, X Halle/Saale-Ammendorf, ihren 70.

Allen Geburtstagsjubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Hohenelbe: In 7501 Oberweier, Gartenstraße 119, lebt die Witwe **Marie Erben**, geb. Kohl, aus Spindlermühle, sie konnte am 28. 9. ihren 70. Geburtstag bei der Familie ihrer Tochter feiern. Ihr Mann, Platzmeister Wenzel Erben, Dreihäuserweg 674, starb bereits 1959. Die Jubilarin erfreut sich bester Gesundheit und läßt alle Bekannten bestens grüßen.

Ernst Kröhn 65 Jahre

Hohenelbe. Einer unserer langjährigen Mitarbeiter, jetzt in 6101 Fränkisch-Crumbach, Auf der Beine 22, feiert seinen 65. Geburtstag, und wir erfahren von dem Jubilar Folgendes: „Ich wurde um Mitternacht vom 22. auf den 23. Oktober — im Sternzeichen der Waage — im Jahre 1905 im Elternhof Hohenelbe 376, Schützenstraße 21, als viertes Kind des Landwirtes Franz Kröhn und dessen Ehefrau Anna, geb. Jackel, aus Oberhohenelbe 76, geboren. Aus einer späteren Unterhaltung meiner Mutter mit der Hebamme, Frau Harzub, wußte ich auch, daß man meiner Mutter nach meiner Geburt prophezeit hatte, daß der Bub keine drei Tage alt werde, weil er so schwach sei! Meine gute Mutter muß ihre liebe Last mit mir gehabt haben, um mich am Leben zu erhalten, das ich ihr eigentlich mithin zweifach verdanke. Es hat viel Nestwärme bedurft, war doch zudem der folgende Winter, mit dem ich alsbald Bekanntschaft machen mußte, besonders kalt und streng.“

Wir wünschen dem Jubilar, der heute noch viel und gerne wandert, noch etliche Jahre bester Gesundheit, und daß er unsere Bezieher mit weiteren gern gelesenen Beiträgen erfreut!

Huttendorf: In Wiggensbach über Kempten konnte **Marie Kalensky** am 19. 9. ihren 65. Geburtstag bei guter Gesundheit begehen.

Kottwitz: Adolf Neumann ein Fünfundsiebziger

Daheim wohnte er mit seiner Familie im Haus 95 und am 25. 10. kann er in Großenhain über Bremerhaven, Öhringerstr. 14, im Kreise seiner Familie und Freunde seinen Jubeltag begehen. Es werden sich sicherlich noch sehr viele an ihn erinnern, er stammte aus einer großen Familie, es waren acht Kinder.



Am 25. begeht **Marie Reh**, geborene **Kuhn**, aus Katharinadörfel 15 in 35 Kassel-Kirchditmold, Steinäckersweg 35/II, ihren 70. Geburtstag.

Am 2. **Filomena Kaak**, geb. Schoft aus Ko. 55 (Stein-Schoft) in 4851 Trebnitz, Bahnhofstraße 96, über Weißenfels 2, 60 Jahre alt.

Am 2. feiert **Marie Wick**, geb. Schöbel (Bäcker) aus Ko. 83 in 8752 Mainaschaff, Untere Maingasse, ihren 75. Geburtstag. 65 Jahre wird am 17. **Marie Taube**, geb. Langner, aus Ko. 65 in X 283 Boizenburg (Elbe), Heinrich-Heine-Straße 1.

Am 15. feiert **Filomena Scharf**, geb. Sturm, aus Ko. 13 (Nachbarin von Schober und Schöbel) in 6801 Birkigt 58 über Saalfeld (Saale) ihren 70. Geburtstag.

Den 75. Geburtstag kann am 24. Josef Schoft aus Ko. 85 (Katharinenberg) in X 4907 Theissen (Kreis Zeitz) begehen.

Am 24. feiert **Marie Pischel**, geb. Kuhn, aus Ko. 71 (Schneidersgattin) in 8061 Niederrot 50 über Dachau ihren 75. Geburtstag.

Am 25. feiert **Anna Bönisch** aus Ko. 209 in X 66 Greiz, Mitschurinweg 44, ihren 70. Geburtstag.

Und nun zu unseren Jubilaren, die das 80. Lebensjahr überschritten haben:

Am 6. **Johanna Böhnisch** aus Ka. 101 (oberhalb Anton Kosak) 87 Jahre.

Am 27. feiert **Ludmilla Lorenz**, geb. Baudisch (Schwester der Frau Podlipny), verheiratet in Oberprausnitz, wohnhaft in X Rosefeld 34 über Köthen (Anhalt), ihren 83. Geburtstag.

Allen Geburtstagskindern die besten Glückwünsche und noch viele schöne Jahre!

Mastig-Anseith: Josef Haase ein 75er! In 1 Berlin 44, Teubitzer Straße 67, kann der Jubilar am 1. Oktober d. J. im Kreise seiner Familie, seiner Angehörigen und Freunde, bei guter Gesundheit, seinen Jubeltag begehen. Sein Elternhaus war ja das Gasthaus zur „Josefshöhe“. Der Jubilar grüßt recht herzlich alle Freunde, Bekannte und Verwandten, und würde sich freuen, wenn ehemalige Mitschüler von der Bürgerschule Kukus ihm schreiben würden.

Oberhohenelbe: Seinen 70. Geburtstag kann am 10. Oktober **Rudolf Doubek** X 5232 Buttstedt, Goethestraße 5a, begehen, es

ALPE weckt die Lebensgelster! Nachlassen der Spannkraft — Oberanstrengung — Ermüdung — Erschöpfung — toter Punkt: Mit **ALPE-Menthol-FRANZBRANNTWEIN** Stirn, Schläfen + Nacken einreiben — und munter geht's weiter den ganzen Tag! Zu Hause, im Beruf, bei sportlicher Betätigung, auf langen Autofahrten. **ALPE** macht hellwach u. gibt neuen Schwung, denn **ALPE** wirkt sofort! **ALPE** mit Menthol u. pflanzlichen Wirkstoffen in reinem Weingeist. Das **ORIGINAL**-Erzeugnis der ehem. **ALPA-Werke, BRÜNN — ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay.**

plagt ihn noch immer sein Herz- und Rheumaleiden. Seine Gattin Berta, geb. Möhwald, ist stark sehbehindert. Die Eheleute besuchen ihre Schwester Fanni Möhwald in Marktoberdorf und grüßen aus diesem Anlaß alle Bekannten recht herzlich.

Oberprausnitz: Staffa Marie, geb. Marks, eine Fünfundachtzige- rin. Daheim wohnte sie im Haus Nr. 61. Am 11. 10. konnte sie in Friedrichroda, Kr. Gotha, ihren Jubeltag begehen.

Mahrta Marie, geb. Dittrich, eine Fünfundsiebzigerin. Sie stammt aus dem Haus Nr. 15 und konnte am 2. 10. in 852 Erlangen am Kanal diesen Festtag im Kreise ihrer Angehörigen begehen.

Wagner Anna geb. Pusch eine Fünfundsiebzigerin.

Sie wohnte daheim im Haus 105 und konnte am 15. 10. in 732 Göppingen, Eberhard-Straße 6, mit ihren Lieben ihren Jubeltag feiern.

Menzel Franz aus Nr. 191 am 30. 10. in 7314 Wernau/Neckar, Kreis Esslingen, Württemberg, seinen 87. Geburtstag.

Wanka Josef aus Nr. 114 am 28. 10. in X 62 Bad-Salzungen, Karl-Fischer-Straße 46, Thüringen, seinen 55. Geburtstag.

Kuhn Ernst aus Nr. 66 am 14. 10. in 6149 Hambach, Kreis Bergstraße seinen 50. Geburtstag.

Alle Jubilare die Herzlichsten Glückwünsche der Heimatfreunde!

Polkendorf: Frau **Anna Luksch**, geb. Augst, konnte in Rottweil, Eblestraße 18, bei bester Gesundheit im Kreise ihrer Kinder ihren 77. Geburtstag am 18. August begehen.

Spindelmühle: Ihren 86. Geburtstag kann am 6. 10. die Oberlehrerswitwe **Sophie Schöbel** in Ochsenhausen bei der Familie ihres Sohnes Dr. med. Hans Schöbel feiern. — In einem Altersheim in München feiert die Bäckermeistersgattin **Marie Knahl** am 28. 10. ihren 83. Geburtstag. Den beiden Jubilaren wünscht noch für viele Jahre beste Gesundheit: Josef Spindler.

Witkowitz: Im Juniheft berichteten wir über den 82. Geburtstag von **Hermine Hollmann**, sie wohnt in X 4908 Kadischen, P. Tröglitz, Kr. Zeitz. Dies teilte uns H. Hirte aus Schwalbach mit.

Sie ruhen in Gottes Frieden

Harrachsdorf: Im Altersheim in Gersthofen bei Augsburg verstarb am 14. 7. 1970 **Kamilla Langhammer** geb. Feistauer aus Harrachsdorf-Annatal, im 82. Lebensjahr. Um sie trauert ihr Sohn Berti Langhammer mit Familie in 8906 Gersthofen, Händel-Straße 13a.

Großborowitz/Öls: In Mitteldeutschland starb Frau **Marie Unger**, verheiratete Mahrta, früher wohnhaft Nr. 217, oberhalb Gasthaus Dittrich. Sie war 52 Jahre alt.

Hermannseifen: Bereits vor längerer Zeit verstarb in Eschollbrücken bei Darmstadt Frau **Berta Schroll**, geb. Scharm, aus Ob.-Hermannseifen. Sie wurde am dortigen Friedhof beigesetzt unter Teilnahme vieler Bekannter. Möge sie ruhen in Frieden!

Am 21. August 1970 verstarb in Großbörner, Kr. Hettstedt/Südharz Frau **Maria Schmidt**, geb. Pohl, aus Hermannseifen Nr. 102. Die Verstorbene war eine Schwester des allseits geschätz-

ten Landsmannes Anton Pohl, der bereits 1953 verstorben ist. Um die Heimgegangene, die sich ob ihres ruhigen Wesens allgemeiner Beliebtheit erfreute, trauert ihre Tochter Hedwig. Der Gatte der Verstorbenen, Josef Schmidt, ist bereits vor mehreren Jahren verstorben. Frau Schmidt wurde unter zahlreicher Teilnahme aus Bekanntenkreisen am 26. August am dortigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Gott schenke ihr den ewigen Frieden!

Am 20. Juli 1970 verstarb nach langem, schweren Leiden unser Landsm. **Franz Großmann** aus Nied.-Seifen im Krankenhaus zu Bad Dürrenberg, Kr. Merseburg, im Alter von nahezu 74 Jahren. Viele Jahre war der Heimgegangene Mitarbeiter bei der Fa. Günther u. Lohse, Maschinenfabrik in Hermannseifen, und später bei Sped.-Fa. Tippelt-Arnau. Drei Jahre vorher ging ihm seine Gattin im Tode voraus und 1969 seine Tochter Gertrud, was für den so aufrechten Landsmann einen schweren Verlust bedeutete. Der Verstorbene wurde am 23. Juli unter zahlreicher

Beteiligung auf dem Friedhof zu Braunsbedra, Kr. Merseburg, beigesetzt. Alle, die ihn kannten, mögen ihm ein treues Gedenken bewahren.

In Hof/Saale, Hermann-Löns-Straße 18, verschied im Alter von 73 Jahren Landsm. **Josef Kaufmann** aus Ob.-Hermannseifen. Er war der älteste Sohn des vor vielen Jahren bereits verstorbenen Landwirts Josef Kaufmann, der erst vor nicht allzu langer Zeit mit seiner Gattin Margarete in den Verwandtenkreis aus dem Hessenland umgesiedelt war. Seiner Gemahlin wird allgemeine Anteilnahme entgegengebracht. Er ruhe in Frieden!

Hohenelbe: In 727 Nagold im dortigen Altenheim, Pilgerruhe, verstarb am 6. 6. die Witwe **Rosa Slama** nach dem ehemaligen Kaminfegermeister Franz Slama, der ihr bereits am 22. 11. 1959 im Tode vorausging. Die Eheleute erfreuten sich daheim größter Wertschätzung. Um die gute Mutter trauert ihr Sohn Rudolf, der in Calw mit seiner Familie wohnt.

Hohenelbe: In Schönebeck/Elbe verstarb im August Zahnarzt **Willibald Zeh**. Der Verewigte ist ein Bruder vom Karl Zehn, Tischlermeister von der Hennersdorfer Straße. Näheres wurde uns leider nicht mitgeteilt.

Huttendorf: In Gelsenkirchen verstarb plötzlich und unerwartet am 10. 8. 1970 der ehemalige Postbeamte **Anton Hamatschek** (aus Haus Nr. 33) infolge eines Gehirnschlages im 83. Lebensjahr. Um ihn trauern seine Gattin Anna, geb. Hamatschek (aus Haus 69) und die Familien seiner beiden Töchter u. seiner beiden Söhne. Eine große Trauergemeinde erwies ihm die letzte Ehre.



Unermüdllich war er stets um das Wohl seiner Lieben besorgt, seine aufopfernde Fürsorge galt seiner Gattin, die seit 16 Jahren gelähmt ist. Sie wird nun von ihren Kindern liebevoll betreut. Daheim war er viele Jahre bei der Fa. Müller als Expedient und in der Volkstumsarbeit tätig. Nach 1938 wurde er Postbeamter, in dieser Eigenschaft war er auch in Trautenau tätig. Vertrieben wurden die Eheleute in die Ostzone und kamen 1951 nach Gelsenkirchen, er nahm aktiv hier am Vereinsleben teil, dafür wurde ihm die Goldene Ehrennadel der SL verliehen.

In Heilgental, Kr. Hettstedt, verstarb **Hermine Schorm**, geborene Erban, aus Hs. 103. Nähere Daten fehlen.

Huttendorf: In Heidelberg verstarb am 12. August die Witwe **Josefa Hamatschek**, geb. Adolf, bei der Familie ihres Sohnes Franz im Alter von 82 Jahren. Ihr Mann ist am 3. November 1916 in Südtirol gefallen. Am Bergfriedhof in Heidelberg wurde die Verewigte in aller Stille beigesetzt. In der alten Heimat in Huttendorf lebt noch ihre ältere Schwester Marie Tauchmann in Nr. 60 bei guter Gesundheit.

Mastig: In Oberlosa bei Plauen starb am 12. Juli **Anna Schinkmann**, geb. Hoffmann, aus Mastig-Bad Nr. 5. Ihr Mann Josef, der 1878 geboren war, ist schon am 29. 11. 1968 in Plauen bei seiner Enkeltochter Anni gestorben. Er stammte aus Oberpraunsnitz 51.

In Reichenbach/Sachs. verstarb am 11. November 1969 **Mathilde Steffan**. Sie stammte aus Anseith Hs. Nr. 2 und war eine Tochter von Erwer Katherina.

Niederhermannseifen: Am 22. 7. 1970 verstarb in Eisenberg/Thür., Karl-Marx-Straße 6, Frau **Hermine Rumler**, geb. Sonnabend, im Alter von 73 Jahren. Sie wohnte dort bei der Familie ihrer Tochter Marie Schöps, geb. Sonnabend. Sie wurde im Grab ihres Mannes bestattet, der ihr etwa zehn Jahre im Tode vorausgegangen war.

Niederlangenu: Im städt. Krankenhaus Mannheim verstarb unerwartet **Ewald Schreier** aus Kleinlangenu 17. Er war der zweite Sohn des verst. Wilhelm Schreier. Seit 1942 war er ver-

heiratet, um ihn trauern seine Gattin, die Familien seiner vier Kinder, fünf Enkel und seine alte Mutter. Mögen ihm alle ein liebes Gedenken bewahren.

Niederlangenu: In Meckesheim starb am 1. 7. **Hermine Zirm**, geb. Wehrich, im 83. Lebensjahr. Um die Verewigte trauert ihre Schwiegertochter Marie Lorenz und alle Angehörigen.

Bei einem Wolkenbruch, der am 20. Juli über Darmstadt niederging, wurde **Josef Friedrich** (aus dem biehmscha Hof) auf dem Waldfriedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Um ihn trauert seine Gattin Marie, geb. Jackel, und die Familien seiner zehn Kinder. Der Verstorbene stand im 65. Lebensjahr. Mögen alle, die ihn kannten, ihm ein liebes Gedenken bewahren.

Oberlangenu: In Marktoberdorf verstarb **Johann Kühnel** im hohen Alter von 86 Jahren, nach langem, schweren Leiden. Am Bergfriedhof zu Marktoberdorf fand am 31. August die Beisetzung statt.

Ober-Praunsitz: Am 17. August 1970 verstarb im Krankenhaus zu Querfurt, Bez. Halle/Saale, Frau **Maria Müksch**, geb. Rumler, nach längerer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren. Sie war in der alten Heimat viele Jahre hindurch eine treue Mitarbeiterin der Firma Jos. Pech, mech. Buntweberei, und durch ihr leutseliges, hilfsberechtigtes Weser in der alten wie neuen Heimat sehr geschätzt und beliebt, was aus der starken Teilnahme an ihrer Beerdigung, die am 21. August auf dem Ortsfriedhof zu Schmirma, Kr. Querfurt, stattfand, zum Ausdruck kam. Allgemeine Anteilnahme wendet sich ihrem Ehegatten, dem Landsm. Josef Müksch, zu und ihrer Schwester Resi Dittrich sowie den übrigen Verwandten. Mögen ihr alle, die der Heimgegangenen nahe standen, ein treues Gedenken bewahren. Sie ruhe in Frieden!

Rochnitz: **Julius Linke** und seine Gattin, die daheim in Wilhelmstal wohnten, sind bereits vor zwei oder drei Jahren in Kleinwechungen, Kr. Nordhausen, verstorben. Er war allen Wilhelmstalern unter dem Spitznamen „Bürgermeister“ bekannt, bekannt, seine Frau Anna war eine Tochter des Enge Tischlers von der Sommerseite.

Spindelmühle: In Biedermansdorf b. Wien verstarb am 28. August Herr **Albert Hollmann** im 91. Lebensjahr. Er war der älteste von fünf Brüdern aus dem Hause Nr. 28 (Tischler-Hannes). Seine Brüder Max, Hans und Kleophas sind ihm im Tode vorausgegangen. Der jüngste, Franz, lebt nun in Wien 9, Marktgasse 4. Er steht auch bereits im 71. Lebensjahre. Seine Grüße gelten allen Freunden und Bekannten aus der alten Heimat. Am Begräbnis Albert Hollmanns nahm die gesamte Bevölkerung von Biedermansdorf teil. Als seinerzeitiger Bürgermeister des Ortes erfreute er sich großer Beliebtheit und genoß hohes Ansehen.

Spindelmühle-Friedrichstal: In Obergruna, Kr. Freiberg/Sachsen, verstarb am 15. 8. nach einem dreimaligen Schlaganfall **Anna Lauer** eine Woche vor Vollendung ihres 72. Lebensjahres, aus dem Logierhaus Wilhelmine. Ihr Vater starb 1948, Bruder Wenzel 1953, die Mutter 1959. Seitdem führte sie ihrem Bruder Hans den Haushalt. Riesengebirgler aus der Umgebung und viele Einheimische geleiteten sie zur letzten Ruhestätte. Mögen ihr alle ein recht liebes Gedenken bewahren.

Schwarzental: In Allensteig in Österreich verstarb am 26. 7. die Witwe **Gusti Wawra**, geb. Rosenberger, im 63. Lebensjahr. Ihr Mann Hubert war daheim Verwalter bei der Firma Mencik und wurde 1945 von den Tschechen ermordet und im Rapprich verscharrt. Die Verewigte wurde bei den Ersten mitvertrieben und wanderte zu Fuß mit einem Kinderwagen und drei kleinen Kindern bis an die Grenze, unterwegs kam ihr viertes Kind zur Welt, sie reiste dann weiter nach Österreich, da sie aus dem Kantal stammte. Um diese wackere Mutter trauern die Familien ihrer Kinder, ihrer Schwäger, von denen Karl und Paul Wawra an ihrer Beisetzung teilnahmen.

Vorderkrausebuden: In Obergünzburg, Kapitän-Nauer-Str. 8, verstarb am 19. August der ehem. Zimmerpolier **Karl Fischer** im Alter von 78 Jahren. Um ihn trauern seine Frau Adelheid und die Familien seines Sohnes und Tochter, welche ebenfalls in Obergünzburg wohnen.

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat am Donnerstagnachmittag 15.45 Uhr im Krankenhaus Straubing meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lb. Bruder, Schwager und Onkel

Herr Adolf Hampel

Ingenieur i. R.

früher Trautenau/Sudetenland (Riesengebirge)

nach langer, schwerer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Unterhollerau, 21. August 1970

In unsagbarem Leid:

Irmgard Hampel, Gattin
mit Geschwistern und Angehörigen

Vor zehn Jahren begleiteten wir in Mecklenburg unseren Vater

Hans Schneider

1895—1960

zu seiner letzten Ruhestätte. — Nun mußten wir auch von unserer Mutter

Anna Schneider

geb. Kuba
1898—1970

für immer Abschied nehmen. Sie ruht auf dem Vorwerker Friedhof zu Lübeck.

Wir bitten die alten Bekannten aus Trautenau, Hohenbruck und Umgebung um ein stilles Gedenken.

Die Töchter: **Erna Kirk und Familie**, Lübeck
Hilda Schneider, Wien

24 Lübeck, Am Lauerhofberg 6

Bete, arbeite, ertrage, entsage
In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, Herr

Albert Hollmann

aus Spindelmühle-Biedermannsdorf
Niederösterreich

Freitag, den 28. August 1970, um 4 Uhr nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, im 91. Lebensjahre in dem Herrn entschlafen ist.

Dr. Rudolf Saliger, Schwiegersohn
Erika und Erich Schwuger, Enkel
Maria Kappel, Anna Saliger,
Albertine Hollmann, Töchter
Eva, Gitli und Erich, Urenkel
im Namen sämtlicher Anverwandten
Biedermannsdorf, im August 1970
Perlasgasse 8

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Traugott Melcher

Elektriker i. R. aus Dunkeltal
geb. 23. 11. 1892 in Oberadersbach
gest. 28. 8. 1970 im Krankenhaus Burghausen

Der Verewigte wohnte mit seiner Gattin bis August 1969 in Dunkeltal und übersiedelte nach Burgkirchen/Alz, wo er seine neue aber kurze Heimat fand.

In tiefem Schmerz:
Berta Melcher, Gattin
für alle Angehörigen

8261 Burgkirchen/Alz, Max-Planck-Platz 8

Duldsam trug sie viele Leiden,
Lebte rastlos ihrer Pflicht,
Nun rief sie zu ew'gen Freuden
Gott der Herr, wie er verspricht.
Der Herr hat meine liebe Frau, unsere gute Tochter und Schwester

Frau Emilie Melder

geb. Beranek
aus Oberhohenelbe, Steinweg

am 23. August im 48. Lebensjahr zu sich gerufen.

In tiefer Trauer:
Hans Melder, Gatte
Franz und Emilie Beranek, Eltern
Marie, Gretl, Anna, Ottli, Schwestern mit ihren Familien
Marie Melder, Schwiegermutter
8953 Obergünzburg, Unt. Markt 35

Sanft entschlafen ist nach kürzerem Leiden in Christus unsere gute Mutter

Frau Martha Pohl

Schmiedemeisterswitwe
aus Jungbuch

im 94. Lebensjahr.

Um sie trauern die Familien ihrer
Söhne, Schwiegertöchter,
Enkel und Urenkel

Miesbach, den 21. 8. 1970
München und Ulrichshorst DDR

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden starb am 23. August 1970 meine liebe Gattin, unsere gute Mama, Schwiegermutter, Oma und Schwester, Frau

Berta Prausa

geb. Winter

im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer:
Gatte **Alois Prausa** mit den Töchtern
Hedi Kiesel und **Margit Adelski**
nebst Familien

Die Beisetzung fand am 25. August 1970 in Mühlbach statt.

874 Mühlbach bei Bad Neustadt/Saale,
im August 1970

Nach langer schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Josef Friedrich

aus Niederlangenau

am 16. Juli 1970 im Alter von 65 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Marie Friedrich, geb. Jakel
im Namen aller Angehörigen

61 Darmstadt, Heinheimer Str. 90/12



Das überraschende Ableben unserer innigstgeliebten

Frau Hedwig Dewath geb. Gebert

aus Rochlitz im Riesengebirge

hat uns zutiefst erschüttert.

Mit ihr haben wir das gute, stets hilfsbereite Herz der Familie verloren.

In tiefempfundener Dankbarkeit und unsagbarem Leid nehmen wir Abschied.

München, im August 1970

Ihr innig umsorgter Gatte,
alle ihre Verwandten und Freunde



Herr, Dein Wille geschehe!

Josef Adolf

Tischler
Hackelsdorf-Höhenschmiede
geb. 2. 11. 1901
gest. 26. 8. 1970

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel ist heute nach längerer Krankheit, wohl vorbereitet durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, in den ewigen Frieden abberufen worden. Sein Leben war Arbeit und Sorge für seine Familie.

In stiller Trauer:

Marie Adolf, geb. Adolf
Wilhelm van de Sand und Margit, geb. Adolf
Arthur Adolf und Anverwandte
Boltrop, Fernwaldstraße 293



Nach geduldig ertragenem Leiden entschlief heute, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

Dr. Johannes Bönsch

Amtsgerichtsrat
aus Petzer

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Edith Bönsch, geb. Seitz
Ingrid Hartenbach, geb. Bönsch
Christa Krisch, geb. Bönsch
Karl A. Hartenbach
Franz-Karl Krisch
und Enkelkinder **Jörg, Michael** und **Daniel**

358 Fritziar, Allee 10, den 7. August 1970



Nach längerem Leiden, jedoch unerwartet rasch, verschied im 76. Lebensjahr unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Vinzenz Buchberger

geb. am 24. 3. 1895 in Spindelmühle
gest. am 1. 9. 1970 in Marktoberdorf

In stiller Trauer:

Hedwg Rong, Schwester
Marie Berner, Schwester
und alle Anverwandten

Die Einäscherung fand Donnerstag, den 3. 9. 1970, 16 Uhr im Westfriedhof in Augsburg statt.

Marktoberdorf, im Sept. 1970, Wiesenstr. 2



Mein geliebter Gatte, unser guter, fürsorglicher Vater und Großvater

Dr. med. Ernst Enders

aus Hermannseifen

ist heute nach kurzer, schwerer Krankheit im 72. Lebensjahr von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Enders, geb. Gassauer
Heltraud Lahn, geb. Enders
Horst Hilmar Lahn
Wilfried und Doris

Neu-Isenburg, 20. 8. 1970
Schillerstraße 106



Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 14. 7. 1970 unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Anna Etrich

geb. Bernkopf
aus Großaupa

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Adalbert Etrich, Sohn
und Geschwister, sowie Bruder **Franz**

8 München 21, Ludlstraße 49



Selig sind, die Heimweh haben,
denn sie sollen nach Hause kommen

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief im 82. Lebensjahr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Wwe. Paula Engelsdorf

geb. Purr
aus Rettendorf

In stiller Trauer:

Marie Finger, geb. Engelsdorf
Fritz Bachmann u. Frau Lena, geb. Engelsdorf
und Angehörige

Versmold, den 23. August 1970
Wittensteinerstr. 21



Plötzlich und unerwartet verstarb am 13. August 1970 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Emil Haase

aus Trautenau

im 67. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Marie Haase, geb. Paty
Gerda Kauffeldt, geb. Haase, mit Familie
Wolfgang Haase

73 Esslingen, Augustinerstraße 2



Ein arbeitsreiches Leben ging zu Ende.

Nach längerer Krankheit verließ uns am 29. 7. 1970 unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Emil Hofmann

Schmiedemeister aus Schatzlar 172

im 81. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Eise Groß, geb. Hofmann
Franz Groß, Realschullehrer i. R.
Ulrike Böttcher, geb. Groß
Dipl.-Ing. Henning Böttcher
Dr. Dr. Gerhard Groß, Medizinalrat
Dr. Christa Groß, geb. Willinski

3011 Ahlem/Hann., Tegtmeyerallee 7
Zürich, Berlin

SB-, SKIN- UND BLISTER- VERPACKUNGEN

sind unser Spezialgebiet!
Wir beraten und informieren Sie
in Gestaltung, Ausführung
und Herstellung sämtlicher
Verpackungsarten.

Außerdem drucken wir für Sie:
Prospekte, Broschüren,
Preislisten, Kataloge,
Zeitschriften, Bücher, Privat-
und Geschäftsdrucksachen
jeglicher Art.

BS Brüder Schwarzbeck OHG
Nachfolger Dieter Bayerlein
Buchen- und Offsetdruck
89 Augsburg, Wolfgangstraße 14
Telefon (0821) 25903

Riesengebirger!

Das Riesengebirgs-Jahrbuch 1971 haben wir schon im August ausgedruckt; wir hoffen, daß es auch alle erhalten haben. Ohne uns mit Eigenlob zu schmücken, konnten wir feststellen, daß es eines der schönsten Jahrbücher aus dem ganzen Sudetenland geworden ist. Über diese Feststellungen aus Leserkreisen haben wir uns aufrichtig gefreut.

Der Riesengebirgs-Bildkalender 1971 mit seinen großen 4farbigen Bildmotiven ist einmalig geworden. Er will nicht nur ein Jahr in Euren Wohnungen hängen; die schönen Bildmotive sollen Euch die alte Heimat unvergeßlich machen.

ÄRGER ÄRGER

mit **Geschenken**
in die **alten**
Heimat?

Unnötig! **ALIMEX**, das deutsche Spezialunternehmen für Geschenksendungen in die Oststaaten (außer DDR), bietet ein vorteilhaftes, legales Verfahren: weniger Kosten und Mühen für den Schenkenden, Freude und - vor allem - keine Gebühren für den Empfänger im Osten.

Kein zeitraubendes Einkaufen, kein Packen, keine Frachtkosten, keine lästigen Wege, keine Formulare.

Fast 500.000 nutzen seit Jahren das bewährte Verfahren mit den zahlreichen Geschenkmöglichkeiten (je nach Land verschieden): Wertgutscheine zum bevorzugten Einkauf, Bar-

geld (besonders günstiger Kurs), Lebensmittel, Haushaltsgeräte, Fernseher, Radios, Kühlschränke, Mopeds, Motorräder, Autos, Bekleidung, Möbel usw. - sogar landwirtschaftliches Gerät, Renten und Wohnungen. Alle Waren liegen im Empfängerland zur raschen Auslieferung bereit.



An **ALIMEX**
8 München 2
Neuhauser
Straße 34

Erbitte sofort kostenlosen Alimex-Katalog für das bezeichnete (x) Land:

Polen CSSR UdSSR
 Rumänien Jugoslawien **22**
 Ungarn Bulgarien
Anschrift:



Das Beste bei kalten Fü-
ßen - Kreislaufstörungen
sind unsere **heimat-
lichen Filzpotschen**.
Bestellen Sie bei
Otto Terme
807 Ingolstadt 440, 5
Prospekt frei.



**Künstlerisch geschnitzte
Figur „Rübezahl“**

22 cm hoch, aus Lindenholz,
roh oder gebeizt
Verkaufspreis DM 75,—
40 cm hoch
Verkaufspreis DM 155,—
incl. aller Spesen
Bestellung an den
Riesengebirgsverlag

Das diesjährige Totengedenken
der Vertriebenen, aus allen Hei-
matgebieten für ihre Gefallenen,
Verstorbenen und bei der Ver-
treibung ums Leben Gekommen-
nen findet zu

**Allerheiligen,
am Sonntag, den 1. Nov. 1970**

in der Bürgersaalkirche zu Mün-
chen, Neuhauser Straße 48, um
17 Uhr statt.

(Zu erreichen mit allen Straßen-
bahnlinien bis Stachus.)

Alle Vertriebenen ladet herzlich
zur Teilnahme ein:

GR Pfarrer ERICH GOLDAMMER
Diöz.-Seelsorger d. Heimatvertr.
f. d. Erzdiözese München-Freising

**er findet
täglich
neue
Freunde.....
weil er schmeckt**



Wir liefern eine große Anzahl
echter Heimatspezialitäten.
Bitte fordern Sie unseren
großen, farbigen Preiskatalog
an.

Ab 4/1 Flaschen liefern wir
franco- und verpackungsfrei.
Sammelbesteller erhalten
Sonderrabatte.



Wer im Herbst ins Allgäu, nach
Tirol, Vorarlberg oder in die
Schweiz mit seinem Wagen
fährt

**macht eine Pause in Kempten/
Allgäu Gasthof „Bayer. Hof“
bei der Illerbrücke**
neu renoviert, schöne preis-
werte Fremdenzimmer

Gute sudetendeutsche Küche,
bestgepf. Getränke u. heimat-
liche Wirtsleute begrüßen Euch

E. und A. ALTMANN - Pächter
früher Aussig, „Stadt Meran“

Gute, preiswerte Aussteuerartikel

Bettwäsche, weiß und bunt
(Kissen auch in 70/90, 80/90 und 80/100 cm)
Tischwäsche, Frottierwaren (auch in Geschenkkartons)
Inlett, Bettfedern, Schlaf- und Reisedecken
Karo-Step- und Flachbetten, Daunendecken
und Matratzen, Gardinen und Übergardinen

Fordern Sie bitte Musterbuch und illustr. Katalog
unverbindlich an!

FRANZ LORENZ

6806 VIERNHEIM, POSTFACH 1262
früher Hermannseifen/Riesengebirge

**Eine wahre Wohltat
für Ihren Körper...**

ALPE
FRANZBRANNTWEIN



Original-Erzeugnis der ehem.
ALPA-Werke in Brünn
ALPE-CHEMA · CHAM/BAY-